



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)**

256 (8.6.1934) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-262285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-262285)



# Kampfbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3 14 15, Bernstr. 204/26, 314 71, 333 61/62. Das "Kampfbanner" erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,50 RM. Bei Zeitungsbestellungen sind die Erleger sowie die Postämter entgegen zu nehmen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) hindert, beliebt kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. Für unpersonell eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige 10-Zeilen-Zeile 10 Pf. Die 4spaltige 10-Zeilen-Zeile im Textteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige 7-Zeilen-Zeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach obliegenden Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme: für Abdruck 18 Uhr, für Abdruck 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3 14 15 und P 4, 12 am Strohmatt. Bernstr. 204/26, 314 71, 333 61/62. Zeitungs- und Druckverleger Mannheim. Ausschließlicher Geschäftsabnehmer: Mannheim, Postfach 1000. Das Kampfbanner Nordwestbadens 4960. Verlagsort Mannheim

Jahrgang 4 — Nr. 256

Abend-Ausgabe

Freitag, 8. Juni 1934

## Einzigster Ausweg aus der Sackgasse:

# Liebeswerben um Deutschland

### Eine englisch-französisch-amerikanische Entschliebung zur Abrüstungsfrage / Die Notwendigkeit der Rückkehr Deutschlands zur Abrüstungskonferenz anerkannt / Diplomatische Verhandlungen?

London, 8. Juni. Reuter meldet aus Genf: Es verlautet, daß die Besprechung zwischen Eden, Barthou und Norman Davis am Donnerstag kurz vor Mitternacht zu einer Einigung über den Wortlaut einer Entschliebung geführt hat, die den verschiedenen Regierungen zur Genehmigung unterbreitet werden soll. Es wurde erklärt, die Lage sei „viel besser“. Die Sitzung des Büros, die heute um 10.30 Uhr beginnen sollte, ist auf 14.45 Uhr verschoben worden. Um 16 Uhr wird der Hauptausschuß der Konferenz zusammentreten.

## Der deutsche Standpunkt zur Genfer Vereinbarung

(Traditioneller Bericht Berliner Schriftleitung)

Berlin, 8. Juni. In den späten Abendstunden des gestrigen Tages ist es allem Anschein nach nach mühsamen Verhandlungen in Genf gelungen, eine englisch-französisch-amerikanische Entschliebung zustande zu bringen. Der Text dieser Vereinbarung ist vorläufig nur aus Konferenzberichten maßgebender Korrespondenzen englischer Blätter bekannt, so daß über seine genaue Fassung und seinen genauen Inhalt im Augenblick nichts Bestimmtes gesagt werden kann.

her gang und gäbe war. Die jetzt vor dem Abschluß stehende und wie alle vorhergegangenen ebenfalls absolut negativen Tagungen und Konferenzen haben bis zum Ueberfließ noch einmal gezeigt, daß auf dem bisherigen Wege ein Ziel nicht erreicht werden kann und daß vor allem jede Verhandlung ohne oder gegen Deutschland und damit jede Verständigung so lange unmöglich bleibt, als sie nicht von der praktischen Zuerkennung der deutschen Gleichberechtigung ausgeht.

## Was nun?

Frankreich hatte gehofft, in Genf mit Hilfe Russlands und der Kleinen Entente ein Spiel in die Wege leiten zu können, das ihm erlaubt, einen Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz auf die Schultern anderer Staaten abzuwälzen. Man hatte damit gerechnet, daß England, Italien und auch die Vereinigten Staaten, von der Auslosigkeit weiterer Besprechungen überzeugt, keine ernsthaften Versuche unternehmen würden, etwas von der Konferenz zu retten und so den Franzosen keine allzu großen Schwierigkeiten bei ihrem Versuch, aus der Abrüstungskonferenz eine Sicherheitsbedeutung zu machen, in den Weg legen würden. Der Plan Frankreichs war aber zu offensichtlich, als daß er nicht hätte erkannt werden können. Mit Hilfe einer langen Sicherheitsdebatte, die mit dem Abschluß neuer Sicherheitspakte einen Ring um Deutschland ziehen sollte, wollte man auch gleichzeitig die Verantwortung für den Zusammenbruch der Konferenz Deutschland aufdrängen. Denn wenn Deutschland sich gewelget hätte, die französisch-sowjetrussischen Pläne anzunehmen, hätte man nicht gezögert, es unter lauten Geschrei als den verantwortlichen „Friedensbrecher“ hinzustellen. Eine Zeitlang hoffte man, daß die Engländer erzürnt und von der Auslosigkeit weiterer Verhandlungen überzeugt, die Konferenzen pausen und geschlossen den Heimweg antreten würden. Diese Lösung, mit der man in verschiedenen Kreisen in Paris tatsächlich gerechnet zu haben scheint, wäre vor allem dem Generalfstab am liebsten gewesen, denn dann würde Frankreich nicht allein als der verantwortliche Teil vor der Welt gestanden haben. Gleichzeitig hätte man dann in einem solchen Falle mit den Rüstungen keine Rücksicht mehr auf die Besprechungen in Genf nehmen müssen und hätte dazu noch Argumente gegen die immer härter werdende Opposition im eigenen Land in den Händen gehabt. Die Beunruhigung unter der Bevölkerung über die riesigen Ausgaben für Rüstungen wurde nicht immer mehr zu, da man fürchtete, daß das Budget des Landes dadurch in Unordnung gebracht werden könnte.

Zu der nach Meldungen aus Genf am Donnerstag in später Abendstunden erstellten Vereinbarung meldet der Genfer Sonderkorrespondent der „Times“: Die Kompromißentschliebung, die heute dem Büro unterbreitet werden soll, ist das Ergebnis bedeutungsvoller Zugeständnisse der Franzosen. Ueber den Inhalt verlautet: Die Notwendigkeit der Rückkehr Deutschlands zur Konferenz vor Fortsetzung der Konferenzarbeit wird anerkannt.

Nach den Berichten der englischen Blätter und auf Grund eines Reuter-Berichtes ist jedoch anzunehmen, daß die neue Formel ein Kompromiß zwischen der immer stärker auseinandergehenden Auffassung der in Genf verbliebenen Mächte zustande zu bringen versucht, wobei gleichzeitig die Haltung Deutschlands zur Abrüstungsfrage eine weitgehende Berücksichtigung erfährt.

Die Abrüstungskonferenz ist dem deutschen Standpunkt entsprechend nicht eine Institution, die unbedingt lebensnotwendig wäre, sondern lediglich ihre Aufgaben sind es, die ihre Existenz rechtfertigen können. Diesen Beweis der Existenzberechtigung hat sie bisher nicht nur nicht erbracht, sondern sie hat den genauen Gegenbeweis geliefert.

Deutschland wird in diesem Zusammenhang zum ersten Male namentlich erwähnt. Die Notwendigkeit der Prüfung der Organisierung der Sicherheit wird ebenfalls anerkannt. Ferner nimmt man an, daß das Kompromiß grundlegende Vorzüge für Maßnahmen allgemeiner Abrüstung, also nicht nur Abrüstung in der Luft, trifft.

Die Konferenz soll sich nach dieser Formel zunächst erneut, und zwar auf unbestimmte Zeit versammeln, während in der Zwischenzeit die üblichen Sonderausschüsse die Aufgabe hätten, eine nun schon seit Jahren erörterte Materie erneut in unerbittlichen Diskussionen zurückzuspitzen.

Wenn von diesem einfachen Tatbestand die jetzt eintretende neue Lage beurteilt werden soll, so kann von deutscher Seite festgehalten werden, daß es zweck- und sinnlos ist, die Lebensdauer der Konferenz, oder besser, ihre Todesstunde, noch einmal unnatürlich zu verlängern, ohne vorher irgendwie eine Voraussetzung geschaffen zu haben, die dafür irgendwie eine vernünftige Handhabe bieten könnte.

Der Grundfah wird anerkannt, daß Verhandlungen für die Rückkehr Deutschlands zur Konferenz von den beteiligten Regierungen auf diplomatischem Wege und nicht durch den Apparat der Konferenz geführt werden sollen.

Außerdem sollen in der Zwischenzeit Verhandlungen mit dem Ziele geführt werden, Deutschland an den Tisch der Konferenz zurückzubringen. Was das Letztere anbelangt, so betonen die Entschliebungen der drei Mächte, daß eine Teilnahme Deutschlands an den weiteren Verhandlungen unumgänglich notwendig erscheine. Vom deutschen Standpunkt ist zu dieser neuen Wendung zu sagen, daß er selbstverständlich in keiner Hinsicht von dem abweicht, was bisher gang und gäbe war.

Nach den wiederholten Erklärungen der deutschen Reichsregierung fehlt ein Zurück nach Genf vorläufig außer Frage, solange nicht die Fünfmächte-Erklärung vom 11. Dezember 1933 ihre praktische Anwendung erfährt, solange also Deutschland nicht als Gleichberechtigter am Verhandlungstisch erscheinen kann.

Der Korrespondent berichtet ferner, daß an den gestrigen Erörterungen, die zu der vorläufigen Vereinbarung führten, hauptsächlich Eden, Norman Davis und der französische Marine-Minister Plétri teilgenommen hätten, während Barthou zwar anwesend, aber weniger aktiv gewesen sei. Später hätten sich noch Vertreter des britischen und des französischen Außenministeriums beteiligt.

Der Rückgang der Arbeitslosenzahl ist um so beachtlicher, weil gleichzeitig durch Einschränkung der Notstandsarbeiten 100 000 Notstandsarbeiter zur Entlassung gekommen sind. Ohne diesen Abbau der Notstandsarbeiten wäre die Arbeitslosenzahl auch im vergangenen Monat um über 200 000 gestiegen, da außer den Notstandsarbeitern selbst auch noch Stammarbeiter, die mit ihnen zusammen beschäftigt waren, zur Entlassung gekommen sind. Diese Einschränkung der Notstandsarbeiten war planmäßig, weil nach dem erreichten hohen Beschäftigungsstand besonders im Hoch- und Tiefbau der ländlichen Bezirke der Kampf vor allem gegen die großstädtischen Zentren der Arbeitslosigkeit geführt werden muß. Während durch diese Einschränkung der Notstandsarbeiten die Landes-

arbeitsamtsbezirke mit vorwiegend ländlicher Struktur einen gleichbleibenden Stand oder vereinzelt eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit hatten, trat in den großstädtischen Landesarbeitsamtsbezirken eine weitere Ausfloderung der Arbeitslosigkeit ein: so hatte Berlin eine im Rahmen des Gesamt-rückganges von 80 000 erhebliche Abnahme von 22 000; ein erster Erfolg der Berliner Arbeitslosenkämpfe!

Nach den neuesten Berechnungen dürften sich die Mehrausgaben für Rüstungen nicht nur auf 3 Milliarden, sondern nach den Plänen der Regierung auf das Doppelte belaufen.

Der Korrespondent schließt: Falls die gemeldeten Einzelheiten richtig sind, dann heißt die Kompromißentschliebung einen ausgesprochenen Erfolg des britischen Standpunktes gegenüber dem bisher von Barthou vertretenen Standpunkt dar. Viel hängt jetzt von der Haltung der Russen und der Kleinen Entente ab. Wenn sich kein unerwartetes Hindernis ergibt, wird die Entschliebung heute nachmittag dem Büro unterbreitet werden.

Niemand weiß aber heute, wie diese Summe aufgebracht werden kann, zumal der Finanzminister Germain-Martin erklärte, daß der Finanzhaushalt keine neuen Belastungen mehr ertragen könne. Dabei sollen die Ausgaben für den aktiven und passiven Luftschutz, der jetzt auf dem schnellsten Wege ausgebaut wird, auch noch im Haushalt des Innenministeriums untergebracht werden.

## Sein Haus in Brand gesteckt und sich erschossen

Heidelberg, 8. Juni. (HB-Funk.) Der Chemiker Dr. Reiss steckte am Freitagvormittag seine in der Erwin-Rhode-Straße im Stadtteil Neuenheim gelegene Villa in Brand, nachdem er auf die in das Haus eindringende Feuerwehr und Polizei geschossen hatte. Man fand seine Leiche auf dem völlig verkokelten Bett. Die Möbel von Dr. Reiss sollten am Freitag zwangsweise gepfändet werden. Die Angestellten der Expeditionsfirma die vor dem Haus vorgefahren waren, trafen aber auf verschlossene Türen und bemerkten erst dann den Brand.

Der Rückgang der Arbeitslosenzahl ist um so beachtlicher, weil gleichzeitig durch Einschränkung der Notstandsarbeiten 100 000 Notstandsarbeiter zur Entlassung gekommen sind. Ohne diesen Abbau der Notstandsarbeiten wäre die Arbeitslosenzahl auch im vergangenen Monat um über 200 000 gestiegen, da außer den Notstandsarbeitern selbst auch noch Stammarbeiter, die mit ihnen zusammen beschäftigt waren, zur Entlassung gekommen sind. Diese Einschränkung der Notstandsarbeiten war planmäßig, weil nach dem erreichten hohen Beschäftigungsstand besonders im Hoch- und Tiefbau der ländlichen Bezirke der Kampf vor allem gegen die großstädtischen Zentren der Arbeitslosigkeit geführt werden muß. Während durch diese Einschränkung der Notstandsarbeiten die Landes-

Die Bilanz, die hier über die Erfolge, die die neue Politik Barthous einbrachte, gezogen wird, hat die Unruhe, die in der letzten Zeit schon deutlich zu fühlen war, noch vergrößert, da man sich in weiten Kreisen des Eindruckes nicht erwehren kann, daß der Barthous'sche Kurs Frankreich immer mehr isoliere. England, Italien, die Vereinigten Staaten und Belgien, das Frankreich immer auf seiner Seite finden zu können glaubte, machen die gefährlichen Manöver der französischen Politik nicht mehr mit. Wie in Paris verlautet, hat Baron Klossi den französischen Generalsekretär des Völkerbundes, Adenoi,

hre?

Der hat erst können Sie atomic" - genisse und chen. Dann Photos zu die Farben, so wie das des Wetter ämmerung, illante und ung in den so aus, daß Korn des insten Teil- selbständige ohne Korn- sen haben der Photo-

mic do Stimmung

GESSELLSCHAFT UNDENSTRASSE 37 ENCKE & STUTTGART



bereits Ende letzter Woche wissen lassen, daß sich Italien...

wenn die Versöhnungsversuche Frankreichs, die Konferenz ihrer wahren Aufgaben zu entfremden, weitergehen sollten, genötigt sehen würde, sich von Genf zurückzuziehen.

Da aber gerade die augenblickliche Regierung besonders Wert auf gute Beziehungen zu Italien legt, kann man sich vorstellen, daß diese Rücksicht am Quai d'Orsay wenig angenehm empfunden wurde, zumal Frankreich in seiner augenblicklichen Lage auf die breite Genfer Basis nicht verzichten will. Ein Wächter Italiens vom Völkerbund würde auch, darüber sind sich die französischen Politiker im klaren, der französischen Außenpolitik einen großen Schaden zufügen. Man hat also zurzeit nur den unsicheren sowjetrussischen Partner, die kleine Entente und die Türkei auf seiner Seite. Selbst der spanische Marochino, der bisher zu den treuesten Mitarbeitern der französischen Politik auf der Genfer Bühne gehörte, hat sich gegen die Politik Barthous ausgesprochen und ganz offen auf die Seite Henderson geschlagen. Henderson, den die Pariser Presse nach vor wenigen Tagen in den Himmel hob, wird plötzlich rücksichtslos zu einem „blöden Demagog“ gestempelt. Er hat sich der Ansicht der Regierung seines Landes angeschlossen, gleichzeitig aber den Mut gehabt, das Kind beim wahren Namen zu nennen. Er hat die Absicht Frankreichs, Deutschland mit Sicherheitspaketen zu umzingeln, ganz offen ausgesprochen und sich nicht davor gescheut, Herrn Barthou klar und deutlich seine Meinung über die Gefährlichkeit der französischen Politik darzutun. Grund genug, um von der französischen Presse als ein „blöder Demagoge“ angegriffen zu werden.

Obwohl die Presse das schroffe Auftreten Barthous in Genf begrüßte und unterstützte, hat es doch in der Öffentlichkeit wenig Anklang finden können und besonders in parlamentarischen Kreisen empfand man, daß diese Tonart den französischen Interessen mehr schaden als nützen könne. Die Verhandlungen Hendersons, Deutschland wieder nach Genf zu rufen, werden in Paris mit gemischten Gefühlen aufgenommen, da man fürchtet, für den Fall einer Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund unter Umständen eine Stärkung der Front derjenigen Staaten zu erreichen, die sich heute gegen die Absichten der französischen Politik stellen. Man sieht also, daß man am Quai d'Orsay in einiger Verlegenheit ist, denn auf der anderen Seite würde es doch wieder in die französischen Pläne passen, Deutschland zurückzurufen. Das doppelte Spiel, das Herr Barthou treibt, verurteilt doch reichlich Kopfschütteln. Auch das Sicherheitsgesetz Frankreichs mündet recht merklich an und auch in Paris ist man sich an vielen Stellen bewußt, daß alle Garantien, die Frankreich braucht, im Locarno-Pakt enthalten sind und dazu hin auch noch das „Loch im Osten“ durch den deutsch-polnischen Vertrag ausgefüllt wurde. Die Haltung Herrn Barthous in Genf bleibt aber von solchen Erkenntnissen unberührt. Das ändert aber daran nichts, daß man in der französischen Öffentlichkeit beginnt darüber nachzudenken, daß es jetzt, nachdem das Abstimmsdatum für die Saar festgesetzt ist, nicht mehr schwer sein dürfte, eine Entspannung zwischen Frankreich und Deutschland herbeizuführen, und daß ein guter Wille von Seiten Frankreichs und eine Anerkennung des Entgegenkommens Deutschlands einen Ausgleich zustande bringen könnte, zumal nach der Regelung der Saarfrage keine territorialen Streitfragen zwischen den beiden Ländern mehr bestehen.

# Die Genfer Vereinbarung im französischen Lichte

Paris, 8. Juni. Sämtliche Betrachtungen der französischen Berichterstatter in Genf, die das Fortschreiten der grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen der französischen und der englischen Auffassung unterstreichen, werden überholt durch die vorläufig vom „Echo de Paris“ als einzigem Blatt veröffentlichte Nachricht, daß man sich in Genf um Mitternacht geeinigt habe. Man erklärte, teilt der in Genf weilende Außenminister des Väterbundes mit, daß der englisch-französisch-amerikanische Entschliegungsentwurf die Lösung des Kernproblems nicht vorweg nehme, sondern nur das Verfahren betreffe und ein Arbeitsprogramm darstelle. Indessen werde Deutschland darin besonders erwähnt, was darauf hindeutet, daß die englische Auffassung einen gewissen Vorteil errungen habe. Ein Urteil sei jedoch erst nach Kenntnisnahme des Dokumentes möglich. Der Entschliegungsentwurf werde den Regierungen Englands und Frankreichs zur Billigung unterbreitet werden. In letzter Instanz werde also Ministerpräsident Doumergue am heutigen Vormittag zu entscheiden haben.

Der Himpel auf Deutschland scheint, soweit aus den Genfer Berichten der französischen Presse hervorgeht, in der Formulierung des Bundes, daß Deutschland auf die Konferenz zurückkehren möge, zu bestehen. Die englische Delegation soll nämlich, wie übereinstimmend berichtet wird, von ihrer Regierung die Anweisung erhalten haben, sich in Genf auf nichts festzulegen, ohne daß die Rückkehr Deutschlands gesichert sei. Vorbege-

behalter Eden hat, schreibt Perrinaz, den Standpunkt aufrechterhalten, daß kein greifbares nützliches Ergebnis durch die Abrüstungskonferenz erzielt werden könne, solange die Deutschen nicht ihren Platz auf der Konferenz wieder eingenommen hätten. Die englische Regierung halte es nicht für zweckmäßig, ihre Haltung zu erläutern, solange der Platz Deutschlands leer bleibe. Infolgedessen wünsche Eden, daß in den gemeinsamen Entschliegungsentwurf ein Paragraph aufgenommen werde, der eine formelle Einladung an Deutschland enthält, sich auf der Konferenz zu betreten zu lassen. Barthou würde das Wiederkommen Deutschlands begrüßen, aber er wünsche seine Einladung, die es Deutschland gestatte, vorher Bedingungen zu stellen. Man müsse also eine Fassung finden, die sowohl der englischen wie der französischen Auffassung gerecht werde.

## Keine italienisch-französischen Verhandlungen in der Flottenfrage

Rom, 8. Juni. Englische Blätter haben berichtet, daß im Hinblick auf die bevorstehende Flottenkonferenz zwischen Italien und Frankreich diplomatische Verhandlungen begonnen hätten, um eine Verständigung zwischen den beiden Ländern in der Flottenfrage vorzubereiten. An zuständiger Stelle in Rom wird aufs entschiedenste bestritten, daß derartige französisch-italienische Verhandlungen stattgefunden hätten oder beabsichtigt seien.

# Die Saarabstimmungskommission noch nicht ernannt

Genf, 8. Juni. In der Geheimhaltung des Väterbundesrates am Donnerstag ist es nicht möglich gewesen, die Mitglieder der Saarabstimmungskommission zu ernennen. Da dieser Punkt zu Mittag ausdrücklich auf die Tagesordnung der Ratssitzung gesetzt worden war, wirkte diese Nachricht sehr überraschend. Wie man hört, trifft es noch immer nicht, gelangen ein schwerwiebiges Mitglied für die Kommission zu finden. Solange es aber zweifelhaft bleibt, ob die den Schweizern vorbehaltenen Stelle überhaupt besetzt werden kann, gilt auch die Ernennung des schwedischen und holländischen Mitgliedes nicht als endgültig. Der Väterbundsrat beschloß gleichzeitig, daß sein Präsident die Ernennung der Mitglieder der Abstimmungskommission vollziehen soll, sobald die entsprechenden Persönlichkeiten gefunden sind. Dabei soll der Präsident sich mit „seinen Kollegen“, d. h. mit anderen Mitgliedern des Väterbundesrates in Verbindung setzen. Da der Präsident selbst aber ebenso wie die übrigen Ratsmitglieder nach Schluß der Ratssitzung von Genf abwesend sein werden, ist die praktische Entscheidung über die Zusammensetzung der Abstimmungskommission im erheblichen Maße in die Hände des Väterbundssekretariates gelegt.

Es ist natürlich außerordentlich bedauerlich, daß sich die Ernennung der Abstimmungskommission, die eigentlich schon Anfang der Woche vollzogen werden sollte, immer wieder von neuem verzögert. Da die Abstimmungskommission nach dem Beschluß des Väterbundesrates schon am 1. Juli ihre Tätigkeit aufnehmen soll und die Mitglieder natürlich einige Zeit zur Einarbeitung brauchen, könnte die Verschiebung der Entscheidung unter Umständen eine Verzögerung für die rechtzeitige Inangriffnahme aller mit der Abstimmung zusammenhängenden Arbeiten bedeuten. Das neue Verfahren bei der Ernennung der Abstimmungskommission erschwert natürlich die Kontrolle durch die öffentliche Meinung. Die Väterbundsorgane werden jetzt zu beweisen haben, daß sie im Sinne der vom Dreierausschuß ausgeübten Tätigkeit im Einflang mit der Entscheidung des Väterbundesrates vom 4. Juni eine wirklich neutrale und unparteiliche Zusammensetzung der Abstimmungskommission herbeizuführen entschlossen sind. Nur so kann die Arbeit dieses wichtigen Organismus im Saargebiet der Entspannung und der leidenschaftlichen Durchführung der Abstimmung selbst dienen.

## England und die Engländer / von Sir Arnold Wilson

Nachstehend veröffentlichen wir einen Vortrag des bekannten konservativen Unterhausabgeordneten Sir Arnold Wilson in letzter Zeit hervorgehoben durch seine dem nationalsozialistischen Staat gerecht werdenden Ausführungen über seine Heilsehnsüchte im neuen Weltbild. Ich spreche zu Ihnen als Engländer, der sich bemüht, einerseits den Fehler zu vermeiden, sich wie ein Karicassus in seine eigenen Reflexionen zu verliehen. Andererseits aber auch nicht sich mit spöttischer Verachtung über die Schwächen seiner Landleute auslassen will. Meine Darstellung der englischen Geisteshaltung wird objektiv, aber doch nicht ohne eine gewisse Tendenz sein, die sich aus meiner Abhängigkeit und Erfahrung herleitet. Ich bin Nationalist, nicht Kosmopolit, nicht einer, der seine Nation für notwendig besser hält als andere, oder nicht von anderen lernen wollte, oder einer, der es für seine Pflicht hält, zu seinem Volke zu stehen. Ich bin britischer Nationalist und als solcher Anhänger des Empire zugleich, durch die Bande der Sprache, Tradition, des geistigen Erbes der Prinzipien und des Sprechens der britischen Rasse, wo auch immer sie wohnen mag, an dieses Volk gebunden. Wie weit das Charakteristisch ist für die Geisteshaltung des englischen Volkes, ist schwer zu sagen, da der Engländer nicht gern über Gesellschaftsmomente wie die der Religion oder des Patriotismus spricht. Sie sind ihm vorhanden und treten gelegentlich in Erscheinung. Am Gegenlag zum Schotten, Iren oder Waliser ist der Engländer nur im Unterbewußtsein nationalisiert. Der König Der Tradition getreu sind wir Monarchisten, und der republikanische Gedanke hat in England nie Wurzel fassen können. Der König ist

die Vertorberung der Nation, jenseits aller Parteien und allen Streitens. Sein Einfluß ist dabei oft größer, als oft angenommen wird. Die Monarchie dauert in England auf Volkstümlichkeit und ihre Bedeutung tritt besonders in Augenblicken nationaler Gefahr in Erscheinung. Die Krone ist das höchste und vielleicht einzige Bindemittel für das Empire, und ihre Bedeutung als solches kann schwerlich übertrieben werden. Die Zusammenfassung von Menschen europäischer Rasse, die über die ganze Welt verstreut sind, ist mit anders als unter der Monarchie kaum vorstellbar. Das Parlament Der Parlamentarismus ist in England sehr langsam gewachsen und zeigt in seinen Formen und seinem Wesen Spuren von Perioden aus einem ganzen Jahrtausend. Die alten äußeren Formen sind erhalten, aber der Geist, der sie erfüllt, ist erneuert worden. Wir haben parlamentarische Praxis und Prinzipien im Laufe der Jahrhunderte großen Veränderungen unterzogen, und das parlamentarische System ist in England zu allen Zeiten kritisiert und angegriffen worden. Es wird aber fortbestehen, weil es Ausdruck der englischen Geisteshaltung ist in ihrer einzigartigen Toleranz von Verschiedenheit, Mannigfaltigkeit und Exzentricität politischer Meinungsäußerung. Staat und Kirche Die Beziehungen zwischen Kirche und Staat in England kann man als Bündnis zur gegenseitigen Unterstützung zwischen zwei ursprünglich unabhängigen Gewalten bezeichnen. Die äußere Erscheinungsform dieser Allianz, deren Bestimmungen übrigens undefiniert sind, ist sanktioniert durch Alter, allgemeine Billigung und Zweckmäßigkeit.

## Der politische Tag

**Aufrüstung zur See!** Die Abrüstungskonferenz liegt in ihren letzten Zügen, und während man sich in Genf noch ergebnislos den Debatten hingibt, erzieht für die Kriegsministerien der meisten Länder dieses Problem schon nicht mehr. Der amerikanische Marineattaché Swanson erklärte erst vor wenigen Tagen, daß Amerika sich mit seinem neuen Schiffbauprogramm, für das er 90 Millionen Dollar forderte, beilegen müsse. Man dürfe eine Veränderung des Kräfteverhältnisses der amerikanischen, englischen und japanischen Marine, das zurzeit etwa 5:5:3 betrage, nicht zulassen. Die Vereinigten Staaten haben im Laufe des letzten Jahres allein 20 000 Tonnen an Neubauten in Auftrag gegeben, die teilweise bereits dicht vor der Vollendung stehen. Der amerikanische Marineetat beläuft sich auf 276 Millionen Dollar. Nach dem sogenannten Winslow-Gesetz ist bis zum Jahre 1939 der Bau von 102 Schiffseinheiten vorgesehen. England steht mit einem Ersatzbauprogramm von etwa 140 000 Tonnen nicht viel zurück. Die Rosten belaufen sich für das Etatsjahr 1933 auf 53 560 000 £. Der japanische Etat von 3726 Millionen Yen darf in deutscher Währung auf rund 300 Millionen Mark berechnet werden. Die im Bau befindlichen Neubauten, 6 Kreuzer, 34 Zerstörer und Torpedoboote, 15 U-Boote sowie zwei Flugzeugträger werden mit 151 000 Tonnen beziffert. Neben den Flottenstärken der drei großen Mächte zur See kann sich Frankreichs Flottenprogramm mit 120 000 Tonnen sehen lassen. Erst vor wenigen Tagen wurde vom französischen Kriegsminister der Bau eines weiteren Linienschiffes von der Junterklasse angekündigt. Selbstverständlich muß Italien demütigt bleiben, mit seiner Mittelmeerflotte nicht den Anschluss zu verpassen. Es ist nicht abzusehen, wie dieses Wettrennen zur See, das bereits kleinste Seemächte wie Brasilien und Schweden ergriffen zu haben scheint, aufgehalten werden kann. Gegenüber diesen Zahlen muß es lächerlich wirken, wenn man von Seiten Frankreichs einen Teil seines Neubauprogramms damit zu begründen versucht, daß Deutschland seine neuen Ersatzkreuzer von der Deutschlandklasse fertigstelle. Es handelt sich hier bekanntlich um reine Ersatzbauten völlig veralteter und aus dem Dienst gestellter Schiffe. Das deutsche Ersatzbauprogramm sah 20 000 Tonnen vor gegenüber 220 000 Tonnen auf amerikanischer, 140 000 Tonnen auf englischer, 151 000 Tonnen auf japanischer und 121 000 Tonnen auf französischer Seite. Die gesamte aktive deutsche Flotte umfaßt nur 113 000 Tonnen. Diese Zahlen dürften genügen, um die Lage zu kennzeichnen.

## Thälmann-Rummelzeit der französisch-russischen Verbrüderung in Frankreich

besonders aktiv. Wahrscheinlich nicht zuletzt, weil man mit der Rücksichtnahme der offiziellen Stellen rechnen zu können glaubt, die sich im Hinblick auf das Bündnis mit Moskau, wie bereits verschiedene Vorfälle beweisen, „eine Unartigkeiten“ der Volkswirtschaft im eigenen Lande gefallen lassen müssen. Zurzeit hat man einen neuen Dreh gefunden, der den Tätigkeitsabhang der französischen Kommunisten etwas von den innerpolitischen französischen Problemen abwendet. Man inszeniert augenblicklich eine großangelegte Aktion zur „Vertagung“ des ehemaligen deutschen Kommunistenführers Thälmann. Um diese Aktion besonders wirkungsvoll zu gestalten, hat man sich sogar

Rechte sind beschränkt, und sie sind in ihrer Gehaltszahlung abhängig vom Parlament. Der Engländer und die Familie Der Durchschnittsengländer liebt ein privates Leben. Er ist zu großen Opfern für seine Familie bereit. Das Gemeinschaftsleben ist in England viel ausgeprägter. Es hat zur Folge, daß man viel Höflichkeit und verbindliches Wesen finden wird. Das hat nichts zu tun mit Unterwürfigkeit, ist in gewissen Fällen allerdings bedingt. Das Oberhaus ist vollständig, weil es erblich ist, und gerade diejenigen Oberhausmitglieder sind oft am populärsten, die nach dem Erbgesetz, und nicht auf Grund öffentlicher Verdienste, ins Oberhaus gekommen sind. Nur Leute mit einem sehr großen Aufwuchs es wagen, sich ihrer einfachen Herkunft zu rühmen, obwohl in kleineren Ränge eine so starke Rekrutierung der höheren Schichten des öffentlichen und kommerziellen Lebens aus niederen Volksschichten hat finden wie gerade in England. Man muß sich vergegenwärtigen, daß dies charakteristisch ist für die englische Haltung. Bei ärmeren Leuten, die wenig über ihre Vorfahren wissen, besteht trotzdem ein gewisses Familien- und Sippenangehörigkeitsgefühl. Das Gewerkschaftswesen ist heute weniger stark, aber das Kameradschaftsgefühl ist ein ungeheurer und nicht zu unterschätzender Faktor. Das Gesetz Hochachtung des Gesetzes ist ein hervorstechender englischer Charakterzug. Doch ist sie nicht kritiklos und wird zuweilen verdrängt durch die Sympathie der öffentlichen Meinung um die Verbrecher und Opfer zu werden suchen. Nur bei Mordprozessen bleibt das Schwurgericht von Gefühlsmomenten unbeeinträchtigt. Unser Gesetz ist nicht kodifiziert und in einem ähnlichen chaotischen Zustand, wie das von

überwunden und verdrängt über die Richtung der Gefühle, auf beiden Seiten, ob schon Vor schließlich der Partei sammelt sich in der Sache, er hat sich allmählich aufgelöst, andere Gebirgsstrahlung, anderen Schriftsteller werden, muß, wo Thälmann sehr gut — ziemlich allzeit die Reichstagsgesetz neues Recht zuputchen verhalten, eine andere sich allerding ein einiger auch mit einer franzo diesen schreien ge Verlehr über zwar wenig einmal die Deutschland als Staats bildet wird Norman Flotten London derdeustra nnahme an vorbestrech wariet. Er gen begleitet ob japanisch Tokio nach nischen Vo nisch-englis Frankreich dung der b lich geantw Erörterung finden. Evening sche amilich Teilnahme konferenz in wird ander daß die S habe, an derselben Regierung Plan unter gehen fönn nach einer Broc Bräffe hat den b de Broquen netis beauf dem Deutl Gesetze ge und oft ko mos Gesetze allgemein Erziehung angesehen mehr über stierung W schung wir terkräft. Die Uni der Wahl und geber ausprägung lichen Leber äußerten A flection, af von der A sicht. In der findet ein Cambridge mehr so bi Die erw schiedenheit klärung teil Lage, ist Furcht vor von Bedeu selten sicht gandenheit Geschichte Geschehens, und war der wird n von Staat ihren Wirk ist die Zah gen wünsch gegenseitig schaftlichen



überwunden und mit der bisher so verhassten und verachteten Sozialistenpartei Verhandlungen über einen Burgfrieden über die Beteiligung der Sozialisten an der Thälmann-Aktion geführt. Anlässlich bestanden zwar Schwierigkeiten, ob sich die Sozialisten dem kommunistischen Vorgehen anschließen würden, aber schließlich hat sich der Verwaltungsausschuss der Partei gegen drei Stimmen für das Zusammengehen mit dem Kommunismus in dieser Sache ausgesprochen. Die marxistische Front hat sich also gefunden, und nun kann der Rummel losgehen. In Paris, Lille, Reims, Nancy, Straßburg, Bordeaux, Toulouse, Marseille und anderen Städten sind bereits große Kundgebungen geplant. Gleichzeitig sollen Broschüren öffentlich zur Unterschrift ausgelegt werden. Abgesehen davon, daß man sich fragen muß, wozu plötzlich diese Aktivität — Herr Thälmann geht es in Deutschland immer noch sehr gut — dürfte diese ganze Angelegenheit so ziemlich auf derselben Linie liegen, wie seinerzeit die Aufregung um die Bulgaren beim Reichstagsbrandstifterprojekt. Man braucht neues Agitationsmaterial, um die Massen aufzupumpen und gleichzeitig möchte man dem verhassten „Kajibeutschland“ wieder einmal ein ausweichen. In dieser Beziehung dürften sich allerdings die Wünsche Moskaus und Paris einigermassen treffen. Vielleicht ist das auch mit ein Grund, warum man von antilicher französischer Seite offensichtlich nicht gegen diesen neuen marxistischen Rummel einzuschreiten gedenkt. Mit der im internationalen Verkehr üblichen Fairplay hat dieses Verhalten zwar wenig gemein. Man sollte sich in Paris einmal die Frage vorlegen, wie man über Deutschland denken würde, wenn hier öffentliche Demonstrationen für einen in Frankreich als Staatsverbrecher festgesetzten Durschen gebildet würden.

### Noeman Davis kommt nach London

Die englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen zwecks des Besuchs London, 8. Juni. Der amerikanische Sonderbeauftragte Norman Davis wird zur Teilnahme an den englisch-amerikanischen Flottenbesprechungen am 16. Juni in London erwartet. Er wird von technischen Sachverständigen begleitet sein. Es ist noch nicht bekannt, ob japanische Flottenfachverständige eigens aus Tokio nach London zur Unterstützung des japanischen Vorkommissars in London bei den japanisch-englischen Besprechungen entsandt werden. Frankreich und Italien haben auf die Einladung der britischen Regierung noch nicht amtlich geantwortet. In allen Fällen werden die Erörterungen zwischen je zwei Ländern stattfinden.

„Evening News“ berichtet aus Tokio, japanische amtliche Kreise treten energisch gegen die Teilnahme Sowjetrußlands an der Flottenkonferenz im Jahre 1935 ein. Von Sowjetseite wird andererseits die Genfer Weidung bestätigt, daß die Sowjetregierung endgültig beschlossen habe, an der Konferenz teilzunehmen. Aus derselben Quelle verlautet, daß die Sowjetregierung auf der Konferenz einen konkreten Plan unterbreiten werde, der darauf hinausgehen könnte, den japanischen Forderungen nach einer erhöhten Rate entgegenzuwirken.

### Braqueville wieder beauftragt

Brüssel, 8. Juni. (H-B-Juni) Der König hat den bisherigen Ministerpräsidenten Graf de Braqueville mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

dem Deutschland der siebziger Jahre. Viele Gesetze gehen bis aufs 14. Jahrhundert zurück, und oft kann niemand mit Sicherheit sagen, was Gesetz ist. Dennoch wird das Gesetz im allgemeinen befolgt.

### Die Erziehung

Erziehung wird zunächst als Investition angesehen. Allgemeinbildung hat mehr und mehr wie in Deutschland ischnischer Spezialisierung Platz gemacht. Wissenschaftliche Forschung wird weitgehend durch Stipendien unterstützt.

Die Universitäten lassen große Freiheit in der Wahl der Studienfächer und Vorträgen und geben viel Gelegenheit zu Meinungsäußerungen über wichtige Fragen des öffentlichen Lebens. Die in den Debatten herausgeäußerten Ansichten sind aber weniger eine Reflexion, als gerade eine Reaktion gegen die von der Mehrheit des Volkes vertretene Ansicht.

In der Bewertung der Universitätsbildung findet ein Wandel statt. Ein in Oxford oder Cambridge erworbener Grad gilt heute nicht mehr so viel wie ehemals.

Die erwähnte Toleranz von Meinungsverschiedenheit und Exzentrität findet ihre Erklärung teilweise in der englischen insularen Lage, teilweise in intellektueller Trägheit. Furcht vor anderen Nationen ist kein Faktor von Bedeutung, und Handelsneid wird nur selten sichtbar. Wir sind stolz auf unsere Vergangenheit und vertrauen auf unsere Zukunft. Geschichte ist für uns nicht eine Chronik des Geschehens, sondern dessen, was wichtig für uns war. Kritik im Innern oder von außen ber wird mit Gleichmut angehört, so besonders von Staatsmännern, die trotz aller Kritik an ihren Prinzipien festhalten, denn im Grunde ist die Zahl derer, die grundlegenden Änderungen wünschen, nur gering. Angehörige der entgegengesetzten Parteien stehen oft in freundschaftlichen Beziehungen zueinander, merz-

## Das bevorstehende Konsistorium in Rom / 15 Sitze im Kardinalkollegium vakant / Rätselraten um neue Kardinalernennungen

(Melbung unserer Korrespondenten)

Rom, den 7. Juni 1934

In vatikanischen Kreisen hat bereits das übliche Rätselraten über die Kardinalernennungen im bevorstehenden Konsistorium, dessen Termin bisher noch nicht einmal feststeht, eingesetzt.

Ueber den Umfang der zu erwartenden Kardinalernennungen gingen die Auffassungen auseinander. Sixtus V. bestimmte die Zahl von 70 Kardinalen, die noch heute gilt und die sich aus sechs Kardinalbischofen, 50 Kardinalpriestern und 14 Kardinaldiakonen zusammensetzt. Der Senat des römischen Pontifex zählt zurzeit 55 Mitglieder, so daß also 15 Sitze vakant sind.

Das Kardinalkollegium erreichte übrigens niemals die volle Zahl 70. Stets werden einige Sitze freigelassen, „damit würdige und erwünschte Männer nicht warten müssen, bis es dem Tod gefalle, eine Vakanz zu schaffen“. Von dem bevorstehenden Konsistorium erwarten gut informierte Kreise die Ernennung von höchstens sieben neuen Kardinalen. Zu den Favoriten unter den Kandidaten zählen der Runtius in Madrid, Ledeschini, sowie der Sekretär der Propaganda, Bide-Salotti. Weiter nennt man den Runtius in Wien, Sibilla, sowie den „Maestro di Camera“, Monsignore Caccia Dominioni. Mit Herinädigkeit erhält sich das bereits verschiedentlich dementierte Gerücht, daß Kardinal Pacelli das Staatssekretariat verlässt werde, um sich als Erzbischof ausschließlich der Seelsorge zu widmen. Neuerdings will man wissen, daß der Erzbischof von Mailand, Kardinal Schuster, Mitglied des Benediktiner Ordens, als Nachfolger des verstorbenen Kardinals Ghrle zum Präses der päpstlichen Bibliothek ernannt werde, und daß ihm Kardinal Pacelli auf den erzbischoflichen Stuhl folgen werde. Als künftiger Staatssekretär soll der Sekretär der mit dem Staatssekretariat als dem Organ der päpstlichen Politik eng verknüpften Kongregation für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten, Monsignore Pizzarda, der geistliche Berater der katholischen Aktion in Italien, die größten Aussichten haben. Der

Staatssekretär — Ministerpräsident und Außenminister in einer Person — wird vom Papst nach eigenem Ermessen ausgewählt. Ohne schrankenloses Vertrauen und persönliche Uebereinstimmung wäre eine derart enge Arbeitsgemeinschaft überhaupt nicht denkbar. Lebhaft erörtert wird die Frage, ob als Nachfolger der Kardinal Frühwirth und Ghrle ein neuer deutscher Kurienkardinal ernannt wird. Die Kurienkardinalen genießen das besondere Vertrauen des Papstes. Ihre Zahl ist sehr beschränkt. Mehr als drei Viertel der Kurienkardinalen sind Italiener, wie überhaupt fast die Hälfte des Kardinalkollegiums aus Italienern besteht. Die Zahl der Ausländer im heiligen Kollegium, der Repräsentation der Weltkirche, wächst ständig. Immerhin können die Kardinalen fremder Nationen, die durch oberhirtliche Pflichten im eigenen Lande festgehalten sind, an der zentralen Kirchenverwaltung nicht teilnehmen. Sie sind wohl ernannte Mitglieder der kurialen Behörden, aber sie erfahren nichts von ihren Geschäften. Die Schweigepflicht der Kurienkardinalen ist derart streng, daß sie zum Teil sogar ausdrücklich gegenüber den auswärtigen Mitgliedern der gleichen Kongregation gilt. Wenn also die großen Bischofsstühle eines Landes durch das Kardinalat ausgezeichnet zu werden pflegen, wie in Deutschland beispielsweise Köln, Breslau, München, so ist das eine päpstliche Geste, die zu nichts verpflichtet. Einfluß auf das römische Kirchenregiment hat ein solcher deutscher Kardinal nicht. In manchen Kreisen will man wissen, daß die neue bischöfliche Diözese Berlin zur erzbischoflichen und Bischof Bares zum Kardinal erhoben werden soll. Aber auch mit diesem an sich nicht wahrscheinlichen Beschluß würde noch kein neuer deutscher Kurienkardinal in Rom ernannt werden. Man nennt ihn und wieder als Kandidaten den Rektor der Anima, Monsignore Hudak, obwohl er erst seit einem Jahre die bischöfliche Würde bekleidet. Aussichten auf den Kardinalpurpur sollen auch der Berliner Runtius Orsenigo sowie der Dekan der Rota, des päpstlichen Gerichtshofes, Monsignore Massini, haben.

### Zum Militärputsch in Kowno



Der ehemalige Ministerpräsident Woldemaras (links), dessen Anhänger den Militärputsch in Kowno leiteten und ihn wieder zum Ministerpräsidenten ausriefen. Rechts: Staatspräsident Smetona, dem ein Ultimatum gestellt wurde, und der sich weigert, mit den Aufständischen zu verhandeln.

### Das Reichsnotariat kommt

Entwurf bereits fertig

Berlin, 8. Juni. (H-B-Juni.) Im Zuge der Vereinfachungsmaßnahmen im neuen deutschen Einheitsstaat liegt auch das Bedürfnis nach einem einheitlich organisierten Notariat. Der Reichskommissar für die Rechtsform, Staatsminister Dr. Franz, hat denn auch die Vorarbeiten für eine Neugestaltung des Notariats sofort ausgenommen. Seinen tatkräftigen Bemühungen ist es zu verdanken, daß ein fertiger Entwurf einer Reichsnotariatsordnung bereits vorliegt. Dieser Entwurf will, wie das R.J.-Büreau meldet, an die Stelle der im Deutschen Reich gegenwärtig bestehenden Notariatsverfassungen ein einheitliches Reichsnotariat setzen, für das er zugleich einheitliche Beurkundungsvorschriften enthält. Der Notar soll die möglichst ausschließliche Zuständigkeit für diese Beurkundungen besitzen. Giltigkeit und Form der Urkunde eines deutschen Notars soll von allen landesrechtlichen Beschränkungen befreit werden. Der standesmäßige Aufbau soll in Notariatskammern erfolgen, über denen eine Reichsnotariatskammer als oberste öffentlich-rechtliche Ständevertretung besteht. Der künftige Notar soll nur Notar sein, und daneben einen anderen Beruf nicht ausüben dürfen. Dies gilt auch für die gleichzeitige Ausübung von Rechtsanwaltschaft und Notariat. Bezüglich zur Erleichterung des Ueberganges soll den bisherigen Rechtsanwaltsnotaren die unveränderte Ausübung beider Tätigkeiten nebeneinander gestattet bleiben. Im übrigen kann nach dem Entwurf Notar nur werden, wer die Befähigung zur Bekleidung des Richteramtes erlangt und nach Erlangung dieser Befähigung eine mindestens zweijährige Vorbereitungszeit bei einem deutschen Notar abgeleistet hat.

### 20 Offiziere in Kowno verhaftet

Woldemaras im Gefängnis

Kowno, 8. Juni. (H-B-Juni) Zu den gefügigen Vorkommnissen in Kowno verlautet, daß inzwischen weitere Verhaftungen vorgenommen worden sind. Unter den Festgenommenen befinden sich etwa 20 aufständische Offiziere. Woldemaras, der zuerst in den Räumen der Staatssicherheitspolizei festgehalten worden war, ist nach den Verhören heute Morgen in das Kownoer Gefängnis eingeliefert worden. Man nimmt an, daß sein Prozeß, der am 12. Juni wegen des viel erörterten Artikels „Auf Schicksalswegen“ stattfinden sollte, verlegt wird. Ferner verlautet, daß sich die verhafteten Offiziere vor dem ordentlichen Militärgericht, jedenfalls nicht vor einem Feldgericht, werden verantworten müssen. Staatspräsident Smetona hat ihnen diese Zusicherung gegeben, da sie bei dem Putsch jedes Blutergießen vermieden haben.

### Drei Todesopfer bei einem Dachstuhlbrand

Uelzen, 8. Juni. In der vergangenen Nacht hat sich hier ein schweres Brandunglück ereignet, dem drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, und zwar kamen bei einem Dachstuhlbrand eine Frau und ihre beiden Kinder in den Flammen um.

### Die Habsburger Frage

Beratungen der Vertreter der Kleinen Entente in Genf

Prag, 8. Juni. (H-B-Juni.) Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Genf: Die Vertreter der Kleinen Entente hielten wiederum gemeinsame Beratungen ab. An den Besprechungen nahmen die Minister Titulescu, Lestitch und Dr. Benesch teil, die die Lage der Abrüstungskonferenz prüften und über politische Fragen, die alle drei Staaten interessierten, verhandelten. Die drei Minister besprachen u. a. die Habsburger Frage, und zwar mit Rücksicht auf verschiedene phantastische Gerüchte, die an verschiedenen Orten verbreitet wurden. Die drei Minister betonten nochmals den allgemein bekannten Standpunkt der Staaten der Kleinen Entente zur Habsburger Frage.

## Die 80. Ratstagung geschlossen

Die Festsetzung des Saar-Abstimmungsstermins einziges Ergebnis

Genf, 8. Juni. Die 80. Ratstagung ist am Donnerstag mit einer gleichzeitigen öffentlichen Sitzung geschlossen worden. Der Völkerbundrat hat diesmal mit der Saarentscheidung nach langer Zeit zum erstenmal wieder eine wichtige Entscheidung gefällt, aber auch hier erst, nachdem die entscheidenden Mächte sich selbst geeinigt und der Ratentscheidung ihre eigenen Vorschläge zugrunde gelegt hatten. Ein Schatten fällt nachträglich durch die Verzögerung der Ernennung der Abstimmungskommission auf die Tätigkeit des Völkerbundrates, der nur durch schnelles und loyales Handeln der nunmehr mit der Verantwortlichkeit beauftragten Stellen wieder zum

würdigerweise oft gerade Hochkonterwärtige und eingetretene Sozialisten. Beide gehen ihre eigenen Wege, sehen jedoch zuweilen, daß ihre Ziele nicht weit voneinander entfernt sind.

Das Vorsehende ist nur eine Skizzierung der englischen Weltanschauung. Es soll damit in der Hauptsache nur zum Ausdruck gebracht werden, daß das englische Temperament vorsichtig im Planen, aber zur gegebenen Zeit läßt in der Ausführung ist. Die englische Haltung ist heute nicht viel anders als vor zwanzig Jahren. Unsere Forderung ist soziale Einheit, eine Forderung, die wir bisher vereint gefunden haben mit einer großen Mannigfaltigkeit der Methoden und Temperamente.

Der Durchschnittsengländer von heute steht in der Regierung ein Instrument sozialer Gerechtigkeit. Der Wunsch, die relativen Verschiedenheiten zwischen den einzelnen Volksschichten zu verringern, liegt der Politik aller Parteien und besonders der der Nationalen Regierung zu Grunde. Wir alle möchten dazu ermutigen und ihm Ausdruck geben in größter geschlicher und persönlicher Freiheit, einer Mannigfaltigkeit der Beschäftigung und der Unterhaltung, die die einzig mögliche Form der Gleichberechtigung ist, und in der Brüderlichkeit.

Die Seele der Nation lebt ebenso sehr in der Vergangenheit wie in der Gegenwart. Aus der Vergangenheit haben wir das Vertrauen und die Liebe zueinander geerbt und den Wunsch, miteinander zu leben und uns zu dienen. Das Individuum stirbt, aber die Nation lebt weiter. Diese Erkenntnis gibt unserm kurzen Leben Würde und Sinn. Wir lieben unser Land, weil unsere Vorfahren es geschaffen haben, wir haben es erhalten und wünschen es den zu übergeben, die nach uns kommen und stolz sein werden, für diese Erbschaft zu arbeiten; denn Jugend muß dienen, nicht sich dienen lassen.

verschwinden gebracht werden kann.

In allen anderen zur Verhandlung stehenden Fragen, vor allem also in der Frage des Chaco-Streitfalles, in der Frage des ungarisch-säbawischen Streitfalles und in der afrikanischen Frage ist der Völkerbundrat nirgends zu wirklichen Entscheidungen gelangt. Nach wie vor geht der Krieg im Chaco-Gebiet weiter. Bolivien hat sich, wie aus seiner militärischen Lage verständlich ist, zwar den Vorschlägen des Völkerbundrates weitgehend gefügt, aber das hat an der wirklichen Lage nichts geändert. Auch der Versuch, die Kriegsfakel durch ein Verbot der Waffenlieferungen allmählich zum Erlischen zu bringen, hat trotz der Zustimmung einer großen Anzahl von Staaten noch zu keinem wirklichen Erfolg geführt. In der heutigen Geheimhaltung des Rates mußte festgestellt werden, daß weder Sowjetrußland noch Japan bisher geantwortet haben und daß auch andere Staaten, wie es scheint, dadurch in ihrer Zustimmung wieder schwankend geworden sind. Vielleicht liegen auf diesem Wege oder immer noch die besten Aussichten, wenigstens einen gewissen Einfluß auf den Umfang der Riegelhandlungen zu gewinnen, wenigstens, wenn die Bolivien und Paraguay benachbarten Staaten die Waffenbeschränkung wirklich verhindern.

Bedauerlich ist es schließlich, daß der Völkerbundrat keine Zeit gefunden hat, die Beschwerde des Fürsten Pleh wegen der schweren Bedrohung seiner Betriebe durch polnische Zwangsmassnahmen auf die Tagesordnung zu setzen. Hier hätte nur schnelles Handeln etwas nutzen können, da die Fortführung der weitläufigen Betriebe des Fürsten von Pleh von der das Brot zahlloser Arbeiter abhängt, durch die Pfändungen und andere Zwangsverordnungen ernstlich gefährdet erscheint.

### Englische Kriegsschiffe mit Kriegsmaterial für Sowjetrußland

London, 8. Juni. Der Sonderkorrespondent des „Daily Express“ in Dairen meldet: Offiziere und Mannschaften des britischen Frachtdampfers „Ashby“, der aus Madagaskar in Dairen eingetroffen ist, erzählen, daß die Stadt mit Soldaten und Marineoffizieren überfüllt sei. Der Hafen sei voller Schiffe aus dem Schwarzen Meer, die Munition ausladen. Unter den Schiffen im Hafen befänden sich neun britische Frachzeuge mit Kriegsmaterial aller Art an Bord. Am 1. Mai seien 200 Militär- und Marineflugzeuge über Madagaskar gelandet, während Tausende von Tanks, Panzerwagen und schweren Geschützen durch die Straßen rollten.



Baden

Wadenschen in Bruchsal
Bruchsal. Generalleutnant von Wadenschen, der sich gegenwärtig in Neustadt a. d. S. aufhält, kam Mittwochabend im Auto hierher und besichtigte die Katakombenräume des Bruchsaler Schlosses.

Feldbereinigung
Bruchsal. Im Zusammenhang mit dem Bau der Reichsautobahn Heidelberg-Karlsruhe wird eine teilweise Feldbereinigung der Gemarkung Bruchsal vorgenommen.

Ehrenvolle Berufung
Karlsruhe. Der Landesbeauftragte X des Instituts für deutsche Wirtschaftsprüfung e. V., Robert Kähler-Karlsruhe, ist in den engeren Arbeitsausschuß des Instituts berufen worden.

Diebstahl
Pforzheim. In zwei hiesigen Schulhäusern entwendete eine Diebin Strick- und Kleiderwesten, die von den Schülern im Gang aufgehängt worden waren.

Pforzheim. Zwischen dem Handelskammerpräsidenten und dem Kreisbetriebszellenmann (KSBZ) wurde vereinbart, so bald wie möglich für Pforzheims Industrie die durchgehende Arbeitszeit einzuführen.

Manfred von Brauchitsch in Freiburg
Freiburg i. Br. Der bekannte deutsche Rennfahrer Manfred von Brauchitsch ist am Donnerstag in Begleitung seines Bruders in Freiburg eingetroffen, um sich nach den großen Strapazen des Kurhagen-Rennens in der Schwarzwaldbauhauptstadt einige Tage Erholung zu gönnen.

15 römische Brandgräber freigelegt
Schifferstadt. Bei den Ausgrabungen am Rausch konnten bis jetzt 15 römische Brandgräber freigelegt und freigelegt werden.

Pfalz

78jährige Frau in ein Auto gefahren und getötet
Siebelingen. Am östlichen Ortsausgang ereignete sich am Donnerstagvormittag ein tödlicher Verkehrsunfall.

Der Hund verkrüppelt
Waldsiedelbach. Donnerstagsfrüh kam der im Sägewerk Jentzer beschäftigte Holzarbeiter A. K. von hier beim Bedienen des Sägeagatters mit der rechten Hand in die Säge.

Schwerer Autounfall
Kriegsfeld. Auf der Straße Kirchhaus Pfalz-Kriegsfeld ereignete sich ein Autounfall, der noch glimpflich abging.

Die Handelskammer schützt Handel und Verbraucherschafft

Karlsruhe. Wie bekannt, wurde Mitte April der Firma Erwege, Einheitspreisgesellschaft mit beschränkter Haftung in Karlsruhe, jeglicher Handel mit Lebens- und Genussmitteln untersagt.

Karlsruhe. Die badische Industrie- und Handelskammer, die gutachtlich zu diesen Vorkommnissen gehört worden war, hat auf das schärfste gegen derartige Vorkommnisse Stellung genommen.

Deutscher Volksgemeinschaftskirchenbund in Baden verboten

Der Minister hat den Deutschen Volksgemeinschaftskirchenbund, Sitz in Heidelberg, für den Bereich des Landes Baden ausgedehnt und verboten und sein Vermögen beschlagnahmt.

Verurteilte Sittlichkeitsverbrecher und Blutschänder

Karlsruhe. (Gerichtssaal.) Wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilte die Große Karlsruher Strafkammer den Angeklagten Otto Kornmüller aus Karlsruhe zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

Damit die Not sich nimmer zur Trauer gefelle

Die reichsgefähliche Unfall-Fürsorge für die Witwen und Waisen von Buggingen

Karlsruhe. Als die Kunde von dem schrecklichen Grubenbrand durch das deutsche Land ging, ergriff das gesamte deutsche Volk ein tiefes Mitleid für die Opfer der Katastrophe.

Es ist dafür gesorgt, daß bei seinem von ihnen zu der Trauer noch die Furcht vor der Zukunft kommt.

Unmittelbar, nachdem es Gewißheit war, daß die 88 in der Grube eingeschlossenen Knappen nicht mehr lebend geborgen werden

Die badische Industrie- und Handelskammer, die gutachtlich zu diesen Vorkommnissen gehört worden war, hat auf das schärfste gegen derartige Vorkommnisse Stellung genommen.

Im Kampf um die Erhaltung des Ansehens des ehrbaren Kaufmanns und im Interesse der Verbraucherschafft wählten derartige Vorkommnisse rücksichtslos gehandelt und unzulässige Elemente aus dem Handel entfernt werden.

Konstanz. Ein rohes Verbrechen wurde am Mittwoch nachmittag in Konstanz verübt. Beim Kiezplatz in der Spanierstraße, auf dem einige Kinder spielten, hielt plötzlich ein fremdes Auto an.

Wie wird das Wetter?

Donnerstag, den 7. Juni 1934, 8 Uhr
Wetterbericht für den 7. Juni 1934. Die Wetterverhältnisse sind im allgemeinen über dem Mittelwert der Normalwerte.

Im Schwarzwald vom Tode ereilt
Freiburg. Auf einer Wanderung durch den südlichen Schwarzwald wurde der 24jährige Zeichner Fritz Ulich aus Berlin vom Tode ereilt.

Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (RVA) hat die Hinterbliebenenrenten aus der Unfallversicherung und des durchschnittlich 120 RM. betragenden Störbeleges.

Rheinwasserstand

Table with 2 columns: Station name and water level. Stations include Waldshut, Rheinleiden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Caub, Köln.

Neckarwasserstand

Table with 2 columns: Station name and water level. Stations include Jagstfeld, Heilbronn, Plochingen, Diedesheim, Mannheim.

Auch bei den Hinterbliebenen von Buggingen richtet sich die Höhe der Hinterbliebenenrente nach der Zahl der Hinterbliebenen.

Die Hinterbliebenenrenten, wie erwähnt, in einem Prozentsatz des Jahresarbeitsverdienstes des Verunfallten.

5 mit 4 Kindern und 2 mit 5 und mehr Kindern. Die Witwen mit 2 Kindern erhalten also 60 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes.

Da die Hinterbliebenenrenten, wie erwähnt, in einem Prozentsatz des Jahresarbeitsverdienstes des Verunfallten bestehen, bedingt die Verschiedenartigkeit der Arbeitsverhältnisse der einzelnen Verunfallten auch eine Abstufung der Hinterbliebenenrenten.

Diese Höchstzahl von 250 Arbeitstagen zu Grunde zu legen, obwohl über die Hälfte der Verunfallten tatsächlich eine wesentlich geringere Zahl von Arbeitstagen gearbeitet hat.

Demnach erhält jeder Hinterbliebene eines Angehörigen der nachstehenden Arbeitergruppen mindestens den dabei vermerkten monatlichen Rentenbetrag.

Tarantula erkrankt, daß die Witwe eines Bauers, Bauhauers oder Handwerkers mit zwei Kindern monatlich das dreifache der oben genannten Beträge, mindestens also rund 89 RM., die Witwe eines Bauers mit zwei Kindern mindestens rund 102 RM. erhält.

Wagglingen. Durch die Entsendung einer Abordnung SS zu den Befreiungsfeierlichkeiten in Wagglingen ist im badischen Oberland und zum Teil auch in der Schweiz das Gerücht entstanden, im Kallwiler Wald seien zwei Schicht eingestürzt.



Wetterbericht für den 7. Juni 1934. Die Wetterverhältnisse sind im allgemeinen über dem Mittelwert der Normalwerte.

Bericht der öffentl. Wetterdienststelle Frankfurt. Infolge kräftigen Luftdruckanstiegs über Mitteleuropa ist jetzt fast ganz Europa von einem Hochdruckgebiet überlagert.

Die Aussichten für Samstag: Viel-fach heiter und tagsüber recht warm, kühlere östliche Wärmegewitter, Windrichtung wechselnd.

... und für Sonntag: Bei recht warmem und vielfach heiterem Wetter verstärkte Gewitterneigung.

Table with 2 columns: Station name and water level. Stations include Waldshut, Rheinleiden, Breisach, Kehl, Maxau, Mannheim, Caub, Köln.

Table with 2 columns: Station name and water level. Stations include Jagstfeld, Heilbronn, Plochingen, Diedesheim, Mannheim.



# 1 Lokales: MANNHEIM

## Zur Kirschenernte

Die Zeit der Kirschenernte ist da! Unter den vielen, die diese köstliche Frucht mit Freude und Begehren genießen, wird es nur wenigen bekannt sein, wie diese Frucht den Weg zu uns gefunden hat. Der römische Feldherr Lucullus besiegte ums Jahr 70 v. Chr. seine Gegner Mithridates und Tigranes und eroberte ungeheures Beutematerial. Darunter befand sich auch ein Kirschbäumchen, das er mit der ganzen Beute aus Kleinasien mit nach Rom brachte und in seinem eigenen Garten zu Caprus in Italien anpflanzte. Seine Gärtner entwickelten in der Pflege der Pflanze großes Geschick und dadurch, sowie durch Veredelung fand die Kirsch bald ihren Weg nach den übrigen Ländern in Europa. Als ihr Ursprung ist jedenfalls Klein- und Südasien anzusehen. Auch die Kirsch, die, ebenso wie die Kartoffel, aus einem fremden Erdteil nach Europa eingewandert ist, wurde anfänglich nicht sonderlich geschätzt, errang sich aber bald sehr große Beliebtheit und Heimatrecht.

Mit dem Reizen der Kirschenernte muß auch wieder an einige Vorsichtsmaßnahmen gedacht werden, um sich und andere vor Schaden zu bewahren. Zunächst sind es einmal die Unfälle und Verletzungen, die alljährlich beim Pflücken der Frucht vorkommen, die zur Veranlassung Anlaß geben. Bei der Abnahme der Früchte prüfe man das Leitermaterial vor seinem Gebrauch, man gebe der Leiter einen sicheren Stand und verstelle sich nicht darauf, auch die schwer erreichbaren Früchte an den äußersten Enden der Zweige noch zu pflücken. Denn erstens kann das sehr gefährlich werden, und zweitens wollen die Spagen und anderen Vögel auch noch ein paar Kirschchen haben. Sicherer läßt sich auf schwächerer Leiter hantieren, wenn diese an mehreren Stellen angebunden ist. Diese Vorsichtsmaßnahme verursacht nicht viel Arbeit und ist namentlich bei hohen Bäumen zu empfehlen. Weitere Gefahren drohen durch das unbedachte Ausstoßen und Wegwerfen von Kirschkernen an den Gehwegen, was nicht nur für alte und sonst gebrechliche Leute, sondern unter Umständen auch für ganz Gesunde zum Verhängnis werden kann. Die Kinder sollen auch dahin belehrt werden, die Kirschkerne nicht zu verschlucken. Sehr gefährlich ist es für Klein- und Groß, unmittelbar nach dem Genuß von Kirsch Wasser oder andere Flüssigkeiten zu trinken.

## Schaffendes, lebendiges Mannheim



HB-Kleber Schachtarbeiten Nach einem Linoleumschnitt von W. Eimer  
Gewaltige Kranarme, die Helfer der Menschen aus dem Reich der Technik, ragen Holz empor und überall erdröhnt das Lied der deutschen Arbeit. Mannheim arbeitet

## Der Sturmbann I/171 marschiert! Mannheimer herhören!

Als Auftakt zur großen Veranstaltung des Sturmbanns I/171 am Samstag, den 9. Juni 1934, abends 20.30 Uhr, in sämtlichen Räumen des Rosengartens marschiert heute abend 19.30 Uhr der Sturmbann I/171.

In der Folge der Marschweg:  
Zeughausplatz, Kunststraße bis Kasserring, rechts ab bis Tattersfall, Seckelheimer Straße bis Pestalozzischule, links ab zur Richard-Wagner-Straße, dieselbe zurück bis Friedrichsplatz, rechts ab Rosengartenstraße bis Goethestraße, zwischen S und T bis T 2 zur Friedrichsbrücke, Breite Straße bis Marktplatz, Jungbuschstraße bis G 4. Zwischen G 4 und 5 bis Börse, links ab Planken bis Wasserturm, wo die Auflösung erfolgt.

Am Schloß wird „gepflegt“. Im Schloßhof sieht es augenblicklich weniger schön aus, denn auf der linken Hälfte sind Sandsteinplatten aufgeschichtet, die das regelmäßig schöne Bild der Anlage wesentlich verändern. Erreuerweise wird aber die Verschandelung des Schloßhofes nur kurze Zeit dauern, denn es war unbedingt notwendig, den Schwergewicht unter den Akademiern der Schloßkugel einer Erneuerung zu unterziehen. Die ziemlich heruntergetretenen und ausgehöhlten Sandsteinplatten unter den Bögen werden jetzt herausgenommen und durch neue Platten ersetzt, nachdem in dem bisherigen Zustand die Fußgänger in Gefahr gerieten, hängen zu bleiben und zu stürzen oder sich den Fuß zu überziehen. Die Arbeiter nehmen einen steilen Fortschritt, so daß wohl bald die Mannheim beluchenden Fremden den Schloßhof in dem Zustand wieder antreffen, in dem er zu sein hat.

Im Silbertranz. Das Fest der Silbernen Hochzeit feiern heute Herr Karl Voß, techn. Reichsbahnsekretär a. D. und seine Ehefrau Elise, geb. Müller, Fiedelheimerstraße 15.

## Flieger-Marm

Zum großen Tag im Stadion am 10. Juni — Die Kinowagen der Flieger werden. Heberaß wo die Lastwagen der Flieger mit Projektionsgerät in den Abendstunden auf den Plätzen von Mannheim ihre Werdevorstellungen geben, sind sie nicht undrängig von Schaulustigen, die sich nicht satt sehen können an den kleinen Filmen aus dem Fliegerleben. Um denen, die die Filme noch nicht gesehen haben, dies zu erleichtern, geben wir den Spielplan der fahrbaren Filmbühne für Freitag und Samstag hier bekannt: 8. Juni, Freitagabend von 9 bis 10 Uhr: Wehplatz; 10 bis 11 Uhr: Marktplatz; 9. Juni, Samstagabend von 9 bis 10 Uhr: Lindenhof bei der Johannisstraße; 10 bis 11 Uhr: Godelsmarkt. Auch Sie müssen diese hochinteressanten Vorstellungen gesehen haben, die eigenartige Werbung für den großen Tag im Stadion am 10. Juni, bei dem jeder dabei gewesen sein muß!

Kind lebensgefährlich verunglückt. Auf der Lugenbergstraße hat gestern nachmittags ein Kraftfahrer mit einem Radfahrer zusammengefahren, wobei der Kraftfahrer und ein auf dem Sozius mitfahrendes neun Jahre altes Mädchen stürzten. Während der Fahrer nur leichte Verletzungen davontrug, erlitt das Kind einen Schädelbruch und wurde mit dem Sanitätskraftwagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. Es besteht Lebensgefahr.

Der Junifläser fliegt. Der an sonnigen Junimorgen den schmalen Pfadpfad hinwandelnde, sieht verwundert in das hunderteilige Schwirren. Auf- und Niedersteigen der schwärmenden Junifläser. Im Gradwald der hochgewachsenen Weize zwischen Kraut und Blumen ist ihr liebster Aufenthalt. Weil die Junifläser in den Monaten Juni und Juli, also um die Sommererntezeit, fliegen, werden sie auch Sommererntefläser genannt. Bei hartem Aufstreuen werden die kleinen Verwandten des Falsterschäfers, besaßen Kohl, Bohnen und Erbsen und tun sich auch im Erdbeerbeet gut. Die das Erdreich durchwühlende Larve nährt sich von Gemüswurzeln und ist deshalb dem Gärtner und Bauern verhasst. Der Zoologe kennt den Junifläser als Amphimallus Solstitialis.

Balkim- und Freikorpskämpfer! Am Dienstag, den 12. Juni, abends 8.30 Uhr, findet in der „Lieberhalle“, Mannheim, K. 2, 32, ein Kameradschaftsabend statt. Erscheinen sämtliche Kameraden ist Pflicht! Unter anderem: Rezitat über unser Großes Reichstreffen in Bad Rösen auf Burg Soledad am 2. und 3. Juni. Der Reichsverband der Balkim- und Freikorpskämpfer, Landesverband Baden.

## Mütterkurse

Es ist beabsichtigt, da die Mütterkurse großen Anklang finden, in den nächsten Wochen einen Nachmittagskurs einzulegen. Der Kurs findet Dienstags und Mittwochs, nachmittags von 3.30 bis 5.30 Uhr, statt. Anmeldungen nehmen entgegen: Die Mütterkurse des Mütterdienstvereins unter Leitung der NS-Frauenenschaft im Fräuleinseminar am Lindenhofplatz, Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags, Tel. Nationalen Klinik 49.

Die Geschäftsstelle der NS-Frauenenschaft  
Die Geschäftsstelle der Inneren Mission, O 6, 10  
Die Geschäftsstelle des Caritasverbandes, B 5, 19.

## Wie wir den Film sehen

**Alhambra:**  
„Bei der blonden Kathrein“  
Arme, blonde Kathrein! Daß doch ausgerechnet du den Beweis liefern mußt, daß es immer noch Filmgewalt gibt, die von nationalsozialistischen Kulturforderungen nichts gehört haben.

Selbst wenn man, in der Absicht, ein ganz harmloses Unterhaltungsstück zu drehen, nach dem bewährten Rezept verfahren wäre, sollte es sich auch unter den Manuskriptverfassern allmählich herumgesprochen haben, daß das neue Deutschland aus dem Studentenleben von heute eben nicht mehr die wankende Gestalt des Rufensohnes kennt.

So nahm man ein blondes Mädel, die Studentin Willy, Frühlingsblütenbräut, goldnen Wein, Trachten, Liede, Eifersucht und einen Ehemann, das Ganze wird gut durchmengt mit einem Schuß Romanik, zwei Schuß Sentimentalität und einer kräftigen Dosis Humor. Fertig, aus! Ja aber meine Herren, das genügt eben heute doch nicht mehr.

Man fand in Liane Gold eine recht schmutzige und herzige Birnin und in Joe Stöckel einen ungelungenen Spahnmacher, während die anderen Besetzungen recht dünn und ohne die sonnige Wärme junger Menschen blieben.

In der schönen Wallandischhof, wunderbar von Franz Koch photographiert, bewegen sich trinkfreudige Studenten, denen man unbedingt etwas mehr Segenwärtigkeit hätte verleißen müssen.

Der Regie von Franz Seib mißfällt im Ganzen keine Szene, wenn man sich auch wundern muß, daß er als alter Routinier eine Szene, wie das Sternchenlied des Kellermehlers, über sich ergehen läßt.

Trotz der Erkenntnis, daß man freilich nicht

nur gute und große und ernste Filme drehen kann, bleibt dieser Streifen in seiner geklunnen, gewollten Art ein gewisses Armutszeugnis des deutschen Films. Hm.

**Capitol:**  
„So ein Flegel“  
Eine lustige Komödie aus vergangener Zeit, in der Heinz Kühmann den Beweis seiner einzigartigen Komikerbegabung erbringt, die niemals zu Ubertreibungen neigt und trotz aller zurückhaltender Feinheit stets Durchschlaßkraft hat.

Klein das Wort „Schulzeit“, dazu noch Schulzeit vor... zig Jahren, Lehrer mit soooolden Bärten, — das muß ja Stimmung schaffen. Und dann der großartige Einfall: Heinz Kühmann, der Flegel und Heinz Kühmann, sein eigener Bruder, der Dichter! Natürlich sehen sich die Brüder zum Verwechseln ähnlich, natürlich werden sie ständig verwechselt, und doch kommt alles zum guten Ende. Heinz Kühmann stellt sich mit dieser Rolle, in der er die äußerlich so ähnlichen, die innerlich so verschiedenartigen Brüder gibt in die erste Reihe der deutschen Komiker. Hm.

**Scala:**  
„Die weiße Majestä“  
Wundervolle Bühnenbilder und sehr gute Darstellung sichern diesem Film vollen Erfolg. In einem Dorf lebt ein unedelmütiger Bunte, der den Mafel seiner Geburt nicht loswerden kann. Der Oheim hat ihm im Testament befohlen, daß er eine unbewingbare Hand bestellen soll, um seine Ehre durch Laten herzustellen. Nach hartem Ringen, unterstützt und angegriffen von der Liebe eines Mädchens, glückt das Scheitbar Unmöglichste.

Gustav Diehl und Hertha Thiele sind das

Paar. Zwei einprägsame Gestalten, hinter denen man echte Menschen spürt.

Die Nebenrollen sind etwas blaß, aber das liegt in ihnen und nicht in den Spielern begründet.

Die Regie könnte straffer sein. Vielleicht anhängen schon ein paar herrliche Scherenschnitte, um den Inhalt enger und spannender zusammenzurücken. Hm.

**Lichtspielhaus Müller:**  
„Liebesleid“  
Die Retro-Goldwyn-Wauer bringen mit diesem Film nicht einen leicht verständlichen Unterhaltungsfilm, sondern ein Spiel, das den Zuschauer veranlaßt, nachzudenken. Ueber den Film als Kunstwerk nämlich. Wilde Romantik, Gebanten, die sich zu Bildern verdichten, der Bewußt, die engeldaste Frau, der treue und dabei harte Mann. Der Film vor 20 Jahren — er hat all das schon damals gebracht. Und doch liegt der Unterschied nicht nur in der Tonfilmtechnik, sondern auch noch in der Leichtigkeit der Behandlung. Und nicht zuletzt in dem anmutigen Spiel der Norma Shearer, die ein leichtes Gesicht bekommen hat, das ihrer Darstellung nur vorteilhaft ist. Ihr Partner Frederic March, ein charmanter Liebhaber in Scherz und Ernst. Leslie Howard etwas blaß, aber virtuos in der Fähigkeit, eine Ähnlichkeit zwischen Jung und Alt glaubhaft zu machen.

**Union Feudenheim:**  
„Stofftrupp 1917“  
Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß der gewaltigste deutsche Frontfilm zurzeit im Lichtspielhaus Feudenheim mit großem Erfolg läuft.

Preisausstellungen für die Mannheimer Künstler. Auf Grund der neuen Wettbewerbsordnung der Reichskammer der bildenden Künste mußte die Ausschreibung der beiden Künstlerwettbewerbe der Stadt Mannheim in einigen

Punkten ergänzt werden. Sämtliche Künstler, die sich bereits die Bedingungen dieser Wettbewerbe beschafft haben, werden gebeten, sich die ergänzten Bestimmungen im Büro der Kunsthalle abzuholen.

Neues Theater. „Das bunte Abenteuer“, eine Tansphantomime von Hans-Rudolf Langner, kommt am Donnerstag, den 14. Juni, zur alleinigen Uraufführung im Neuen Theater. Der in Berlin lebende Komponist Hans-Rudolf Langner, der im Konzertsaal schon verschiedentlich Erfolg gehabt hat, kommt damit zum erstenmal mit einem Bühnenwerk zur Aufführung. Der Verfasser des choreographischen Textes ist der Berliner Schriftsteller Otto Kraus. Regie: H. E. Müller; Choreographie: Gertrud Steinweg; musikalische Leitung: Gustav Semmelbeck. Als Einleitung des Opernabends wird „Der Wankel“ von Puccini gegeben. Den Abschluß bildet der dritte Einakter „Giovanni Schicchi“ von Puccini.

## Beranstaltungen im Planetarium

In der Zeit vom 10. bis 17. Juni 1934

Sonntag, 10. Juni, 16 Uhr: Vorführung und 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Dienstag, 12. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 13. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 14. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 15. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors.

Sonntag, 16. Juni, 16 Uhr: Vorführung des Sternprojektors; 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag: „Der Sternhimmel im Juni“.

Eintritt 50 Pfg., Studenten u. Schüler 25 Pfg. Erwerblose haben zu den Vorführungen des Sternprojektors und zu den Vorführungen am Sonntagnachmittag freien Eintritt.

8 6 34
218
118
228
368
224
119
77
8 6 34
39
123
4
218



# Helft unseren Fliegern — und ihr nützt euch selbst

Nachdem in der Werbezeitung des DFB, abgesehen von den Hausausstellungen, eine kurze Ruhepause eingetreten war, setzte gestern die Werbezeitung mit erneuter Kraft ein, um der Werbewoche einen wirkungsvollen Abschluss zu bringen. Es war ein prächtiges Bild, als gestern ein Geschwader von fünf Flugzeugen am dunkelblauen Abendhimmel seine Runde über die Stadt machte, und sich in scharfen Umrissen stimmungsvoll vom dunkelblauen Himmel abhob. So zogen sie dahin wie tiefschwarze Vögel in einer wunderbar präzisen Staffeln.

Nach Einbruch der Dunkelheit setzte die Ortsgruppe des DFB die Werbung fort. Auf zwei Kraftwagen wurde eine Propagandafahrt durch die Stadt unternommen, zu der sich die Mitglieder und Flugpiloten zur Verfügung gestellt hatten. Weitbin klangen ihre Trommeln und Hakenkreuzer durch die nächtlichen Straßen im Dienst des deutschen Luftsports, um die Mannheimer aufmerksam zu machen. Anschließend gelangten auf dem Marktplatz in der Reichstadt und auf dem Flugplatz Werbestimmen zur Verführung. Eine sehr interessante Zuschauermenge hatte sich auf beiden Plätzen eingestellt. An dem Vorkühnplatz wurden in großen Leitern auf beiden Seiten für die Luftfahrt:

„Luftfahrt tut not!“ und „Helft unsere Luftfahrt!“

Nachdem die Hakenkreuzer nochmals ihren Werbestimmen ertönen lassen, wurde eine Reihe von interessanten Luftsport-Filmern vorgeführt, die u. a. einen Ausflug des Ballons „Mannheim“ zeigten, sowie unser Meister des Kunstflugs, Pfeifer. Außerdem Flugvorstellungen auf dem Mannheimer und Reichsruher Flugplatz. Zahlreiche erschienen immer wieder werdende Luftkisten. Schließlich ertönte eine laute Stimme aus dem Wagenlautern:

„Deutsche Jugend, Stehe! Wir müssen ein Volk von Fliegern werden! Trete ein in den Deutschen Luftsport-Verband!“

Bis zum 15. Juli ist die Eintrittsgebühr erlassen. Der monatliche Beitrag beträgt 1 Mark. Alsdann wird die Stimme in eindringlichen Worten für den „Großen Tag“ im Stadion mit seinen Luft- und tafensportlichen Veranstaltungen, der am kommenden Sonntag nachgeholt wird. Lochner, Widmayer und Segelmeier Hoffmann, diese drei Sterne am Mannheimer Luftsportklub, werden der Veranstaltung ihr besonderes Gepräge geben. Neben werden die Mannheimer Modell-Regel-Flieger ihre Leistungen zeigen. Auf der Käfertalfläche wird ein vorbildliches Rugby-Wettkampfspiel zum Ausklang kommen. Knapp wird an den Schulen als Pflichtsport zur Einführung gelangen. Dazu kommt das Fußball-Mädchen-Nationalteam gegen die Kreis-PO-Kapelle. Die Theatermannschaft konnte am letzten Sonntag knapp 10 Siege. Diesmal aber wollen die Flieger unbedingt den Sieg erringen.

Die Wetten stehen 90:10 für die Flieger. Im Vorverkauf kosten die Eintrittskarten fünfzig Pfennig bis zu 1 Mark, an der Tageskasse 80 Pfennig bis 2 Mark. Erwerbloslose zahlen halbe Preise. Auf je 50 Eintrittskarten entfällt ein Freisitz. Der Aufstieg des DFB unter der Leitung seines Dirigenten Emonet wird im Stadion konzertieren. Jeder Besucher wird von auf keine Kosten kommen. Kommt ins Stadion am Sonntag, ihr dient damit auch zugleich der deutschen Luftfahrt! So klang es werdend

an das Ohr der Zuhörer. Das ganz eine recht zugängliche aufgemachte Werbeaktion, die ihre Wirkung nicht verhehlen dürfte. Am Samstag und Sonntag wird zum Abschluss der Werbewoche nochmals eine besonders intensive Werbeaktion einsetzen, worauf die Mannheimer Einwohnererschaft aufmerksam gemacht sei. Die feierliche Einholung der Hakenkreuzer am Samstag, die heute abend beabsichtigt war, ist aus diesem Grunde auf Sonntagabend verlegt worden. Armin.

## Zur Woche des Roten Kreuzes

An den beiden Haupttagen, 9. und 10. Juni, wird die Rotkreuzwoche eröffnet durch Kundfahrten von Kraftwagen mit Musik und Kinderchören am Samstagvormittag von 5 bis 7 Uhr, Sonntagvormittag von 11 bis halb 1 Uhr und Sonntagnachmittag von 3 bis 6 Uhr.

Am Sonntagvormittag von halb 12 bis halb 1 Uhr findet am Ballerturm auf der Galerie ein Standkonzert statt, wobei sich die Liedertafel mit mehreren Männerchören betätigen lässt. Auch die Feuerwehrtropepe Lang stellt sich am Sonntagabend von halb 7 bis halb 8 Uhr am Paradesplatz in den Dienst der guten Sache.

Die Absichten der Rotkreuzwoche werden außer von den Bühnensammlern auch an folgenden Plätzen in Verkaufsbuden angeboten: Ballerturm, Paradesplatz, Friedrichsbrücke, Marktplatz und Adenplatz.

Bei dem bewährten Opferfest der Mannheimer Bevölkerung ist zu hoffen, dass auch dieser Aufruf einen lebhaften Widerhall finden wird.

Unter den Sammelnden wird auch der zum Deutschen Roten Kreuz gehörige Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See nicht fehlen. Tausende wertvoller deutscher Men-

schen haben sich, meist durch bittere Not gezwungen, fern der Heimat, zum größten Teil in unfernen alten Kolonien, ein neues Leben gegründet. Dem Schutz des Vaterlandes weit entfernt, der Wälder fremder Nationen preisgegeben, oft in ungünstigen gesundheitlichen und klimatischen Verhältnissen, leben diese Deutschen in kleinen Zerstreuungen oder in völliger Einsamkeit und kämpfen treu und unerschütterlich für ihre Familie und ihr Vaterland. Wenn noch so ernste Sorgen den einzelnen im engherigen Vaterland bedrücken, wir dürfen nicht aufhören, diese harten Jenseits besser deutscher Art in ferneren Ländern zu schützen. Der Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See hat die Aufgabe übernommen, durch Auslieferung von Material ausgebildeten, mit ärztlichem Material ausgerüsteten Schwestern und Einrichtungen von Krankenhauskassen unseren Deutschen über See, vornehmlich den Frauen und Kindern, wenigstens die dringlichste gesundheitliche Fürsorge zukommen zu lassen. Am 9. und 10. Juni muß das deutsche Volk den harten Willen zeigen, jede gesunde lebensfähige deutsche Familie, auch in ferneren Ländern, zu haben und zu fördern.

## Mannheimer Wochenmarktpreise

am Donnerstag, den 7. Juni 1934

Vom Städtische Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfennig ermittelt: Kartoffeln, alte, 5,5; Kartoffeln, neue, 10-15; Weizen 10-12; Weizenfrucht 18-20; Blumenkohl, Stück 10-12; Karotten, Stück 5-7; Spinat 15-18; Mangold 12-18; Zwiebeln 10-12; Grüne Bohnen 15 bis 20; Grüne Erbsen 14-18; Spargeln 10-12; Kopfsalat, Stück 4-10; Endivienalat, Stück 15; Overtkohlraben, Stück 4-7; Rhabarber 6 bis 7; Tomaten 45-60; Radieschen, Stück 4; Rettich, Stück 3-8; Meerrettich, Stück 10-35; Kohl, Gurken (groß) Stück 25-40; Suppengrün, Stück 3-5; Petersilie, Stück 4-8; Schnittlauch, Stück 3-5; Kerpel 20-45; Rirschen 17-25; Erdbeeren (Ananas) 25-35; Johannisbeeren 22-25; Stachelbeeren 18-25;

Zitronen, Stück 3-5; Orangen 15-30; Bananen, Stück 5-10; Süßrahmbutter 140-160; Landbutter 125-130; Weiser Käse 25-30; Eier, Stück 7-11; Kase 100-120; Dichte 120; Karpfen 80; Schleien 120; Forellen 50-60; Bachfische 35-40; Rabeljau 25-40; Schellfische 50; Goldbarsch 40; Hahn, geschlachtet, Stück 150 bis 400; Huhn, geschlachtet, Stück 180-400; Tauben, geschlachtet, Stück 60-70; Gänse, geschlachtet, Stück 500-800; Gänse, geschlachtet 130-140; Rindfleisch 75; Kalbfleisch 64; Kalbsfleisch 90; Schweinefleisch 80-85.

Gerade unser deutsches Volk braucht jene suggestive Kraft, die im Selbstvertrauen liegt.

Aus unserer Schwesterstadt  
**Ludwigshafen**  
**Devilenschieber — oder Seelforger? Volksschädlinge**

Die Voruntersuchungen in der vorbereitenden Devilenschmuggelaktion sind abgeschlossen. In den Fall sind 18 Personen verwickelt. Ueber die französische Grenze geschmuggelt wurden 46 30-Farben-Aktien, vier Goldplomben, vier Goldaktien der Deutschen Reichsbankgesellschaft u. a., insgesamt Aktien im Werte von 5000 RM. Hauptbeteiligte sind E. Traub aus Herzheim bei Landau,erner R. Kaufmann aus Landau, Pfarrer Eckardt aus Pfälzisch-Scheibhardt und G. Gid aus Landau. Diese Personen befinden sich in Haft, ausgenommen der katholische Pfarrer Eckardt, welcher über die Grenze entwichen ist.

Weiter sind an dem Devilenschmuggel beteiligt: Dr. Knaut Kaufmann aus Schifferstadt und dessen Schwester Johanna Kaufmann, Josef Gid aus Herzheim,

Pfarrer Niess aus Pfälzisch-Scheibhardt, Alois Eckardt aus Röllin, ein Bruder von Pfarrer Eckardt, Kaplan Chmer aus Friesenheim und Pfarrer Chmer aus Hatzenbühl, Pfarrer Schlich aus Mundenheim, Bruder Kowatsch und Generalökonom Gramlich vom St. Paulusstift Landau-Dieschheim, Böller und Mager aus Ludwigshafen. Die Verhandlung findet noch im Laufe dieses Jahres vor der Strafkammer Landau statt.

## Tag der Jugend

Zur Durchführung des Tages der Jugend am 23. Juni hat sich in Ludwigshafen unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Scarius eine Kommission gebildet, der die Vertreter der nationalsozialistischen Jugend- und Sportorganisationen, sowie der Schulen angehören. Geplant sind sportliche Wettkämpfe und eine Sonnenfeier auf der Partinsel.

## Untergautreffen des BdM

Am Samstag und Sonntag findet im Hindenburgpark das Treffen des Untergaues Pfalz des BdM, verbunden mit einer Saarlundgebung, statt. Gauleiter Büchel wird bei dieser Feier anwesend sein.

## Zirkus Busch kommt nach Ludwigshafen

Zirkus Busch, der vor einiger Zeit auch in Mannheim ein Gastspiel gab, kommt in den nächsten Tagen nun auch nach Ludwigshafen. Zurzeit befindet er sich in Kreuznach.

# Auf zum Volksfest nach Käfertal

Am Sonntag, den 10. Juni 1934 findet in allen Räumen und Gartengelände des Schwarzen Adlers Käfertal unser

## Großer NS-Tag

statt. Beginn morgens 8 Uhr mit Wehrsportkämpfen der NS-Formationen, SS, SA, PO, HJ (auf dem Sportplatz).

1 Uhr: Großer Marsch durch Käfertal, anschließend Einweihung des Schellenbaumes der Kreis-PO-Kapelle durch Kreisleiter Dr. Roth.

Preiskegeln — Schießen — Kinder-Belustigungen unter Mitwirkung der gesamten Kreis-PO-Kapelle.

Tanz ab 4 Uhr Großes Feuerwerk Eintritt frei!

Das Lösungswort für die Mannheimer Bevölkerung heißt am Sonntag, den 10. Juni 1934 „Auf nach Käfertal“

Parole für Samstag u. Sonntag:  
**Auf nach Mosbach zum 110er Tag!**

Berücksichtigen Sie unsere Inserenten!

**Achtung!**  
Zur Hühner- u. Schweinezucht offeriere ich meine vielfach bewährte **ja Viehlebertran-Emulsion**

**Oskar Partl, Futtermittel**  
Mannheim, H 7, 9

**Motten u. Larven**  
tötet mein „Agos“  
Ein wohlrtechendes, sicher wirkend. Mittel. Beutel 50 Pfg.  
**Storchen-Drogerie**  
Marktplatz H 1, 18

**Radioanlagen Reparaturen Sattelation**  
Radio-Hoffmann  
F 3, 12, Tel. 292 37 (24 396 R)

Frisch geschossene  
**REHE**  
Schlagel u. Rücken  
in allen Größen  
Büg. . . Pfd. - 50  
Ragout Pfd. - 50

Malgänse  
Junge Enten, Finken,  
Pestulen, Suppenhühner, Tauben

J. Knab, Q 1, 14  
Tel. 302 09

Zur  
**Erdbeer-Bowle**  
Weine  
von 80 Pfg. an  
Sekte  
von 1,60 p. Fl. an

Weinhandlung  
**Schlatter**  
P 3, 4

BÜRO-MASCHINEN  
BÜRO-MÖBEL  
BÜRO-BEDARF  
**FRIEDMANN SEUMER**  
FERNSPR. 2716061

**Herren-Knaben-Kleidung**  
Uniformen aller Art / Fertig und nach Maß  
**Bergdolt**  
Mannheim, H 1, 5 Breite Strasse  
Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

**Keine Reise ohne Füllhalter!**  
Montblanc-Halter, III. Sorte von RM. 6,50 an  
Montblanc-Drehtafel . . . von RM. 1,50 an  
Füllhalter mit Glassfeder . . . RM. 2.—  
Schul-Füllhalter mit 14 car. Goldfeder RM. 2,50  
Alle Füllhalter werden in unserer Füllhalterklinik in 24 Stunden verjüngt.  
**VALENTIN FAHLBUSCH**  
Im Rathaus Ham für Bürobedarf und Papierwaren Tel. 302 00

**MEDIZINALKASSE** der kath. Verei e Mannheim, K 1, 16  
Leistungen: Tel. 297 05  
Vollständig freie ärztliche Behandlung, Operation, Apotheke u. Zahnbehandlung, wesentliche Zuschüsse bei Krankenhaus-, Kröpfen- und dergleichen Behandlung und sonstigen Heilmitteln.  
Wochenhilfe und Sterbegeld  
Monatsbeiträge: 25386K  
1 Person . . . . . RM. 6.—  
2 Personen . . . . . RM. 6.—  
3 und 4 Personen . . . . . RM. 7.—  
5 und mehr Personen . . . . . RM. 8.—  
Ankunft ertellen des Hauptbüro in K 1, 16 und die Präsien der Vereine.

Statt jeder besonderen Anzeige  
In der Nacht von Donnerstag auf Freitag ist meine geliebte Frau, unsere Liebe, gute Schwester und Tante, Frau  
**Paula Baetzholt geb. Tröndle**  
von ihrem langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden erlöst worden.  
In tiefem Weh  
**Karl Baetzholt u. Geschwister Tröndle**  
Fensterbestattung findet Montag, 11. Juni 1934, 1/1 Uhr statt.



# Diese Seite gehört der Hausfrau

## Was ist für mich das Richtige?

### Schlank und fällig machende Stoffe

Dunkle Stoffe machen schlank, helle säu- schen eine stärkere Fülle vor. Unter den dun- klen Geweben bringt Samt die schlankste Wir- tung zustande. Lagere Figuren können diese Stoffart nicht wählen, weil sie dann beinahe hager wirken. Für vollschlanke Figuren sind dunkle Samt- und Gewebe mit samtähnlicher Oberfläche besonders vorteilhaft.

Grau ist eine sehr vornehme Farbe. Sie fügt sich jeder anderen Tönung leicht und un- ausdrücklich ein. Leider besitzt die graue Farbe den Nachteil, voller erscheinen zu lassen. Da- her sind die beliebten Mischungen von grau- schwarz und grau-schwarz-weiß anzuraten. Be- kanntlich besitzen auch großgemusterte Stoffe die Wirkung, härter und gedungener erschei- nen zu lassen. Kleine Muster, insbesondere regelmäßige geometrische Figuren hingegen gewähren einen jugendlichen und schlanken Eindruck.

Die Taillehöhe ist für das Ebenmaß der Figur von einschneidender Bedeutung. Die heute am häufigsten gebräuchliche normale Taille kleidet jede ebenmäßig gebaute Figur gut. Hochgelegerte Gürtel in Empireform wirken jung-mädchenhaft. Voraussetzung dafür ist allerdings eine nicht zu üppige Körperfülle. In diesem Falle hilft man sich gerne mit Prin- zesskleidern, die ärmellos gehalten sind und die Form leicht unterstreichen. Ein schmaler Gürtel wirkt meist besser als ein breiter. Nur gertenschlanke Figuren sollten sich einen sol- chen leisten. Uebermäßig gebaute Frauen müs- sen ihre Figur verbessern. Diese läßt sich durch die tiefgehende Taille am leichtesten bewerk- stelligen. Die sehr modernen Schöndchen bieten ein vorzügliches Mittel für solche Fälle. Auch Kasackkleider, die die Figur strecken, ohne einen Gürtel zu benötigen, erweisen sich als vorteil- haft.

Für die Gesamterscheinung ist auch die Rocklänge wichtig. Ein langes Kleid streckt, ein kurzes läßt klein erscheinen. Gedrungene

Frauen sollten niemals Sattelröcke tragen, weil die durchgehende Länge dadurch unter- brochen wird. Hier sind längere Kostüm- jachen und Kasacks von Vorteil, während Bol- leros und Spencer großen schlanken Figuren vorbehalten bleiben. Hochtragende Pelztra- gen oder die sehr bei- n Schlepplässen dieses Jahres sind nur am Tage, wenn die Träge- rin einen nicht zu kurzen oder dicken Hals be- sitzt. Ist dies der Fall, so muß diese Hals- garnierung ebenso vermieden werden wie ein vierreihiger Ausschnitt, der ebenfalls voller er-

scheinen läßt. Dann ist der spitze Halsaus- schnitt, der strecken hilft, geboten.

Früher glaubte man, daß große Hände und Füße durch enge Schuhe bzw. Handschuhe ver- borgen werden könnten. Das pure Gegenteil ist der Fall. Ein großer Schuh fällt bei weitem nicht so auf wie der ängstlich trippelnde Gang, den zu enge Schuhe hervorrufen. — Daß man ein breites Gesicht nicht mit einem freipen- lofen Hut umgeben soll, ist bekannt. Das gleiche gilt für den in der Mitte gezogenen Schmelz, der nur schmale Gesichter kleidet. Ein weich abschattendes Hüchlein in Glockenform bietet den Vorteil, ein breites Gesicht kleiner und zarter erscheinen zu lassen. Bei weich- gearbeiteten Kappen, die stets gut kleiden, muß eine flossreichere Form in Frage kommen.

### Sommerliche Festkleider

Sommerliche Festkleider haben ihren eigenen Charakter. Sie sind nur sehr wenig ausgezeich- net und erinnern etwas an Großmutter's Zer- ten. Besondere Organdys und Glasbauste werden für sie verwendet, aber auch blumige Seide und Taft werden herangezogen um un- sere Frauen an warmen Sommerabenden zu schmücken. Schleifen, Kälchen und Falben geben ihnen das Reizvolle, Grazie und Be- schwingte, das ihren besonderen Stil ausmacht.

### Die Hausfrau rät:

Um einen guten Kaffee zu erzielen, soll das Wasser nur einmal aufkochen. Längeres Kochen macht es fade im Geschmack.

Immer wieder erlebt man, daß die Wärfel den Speckbacken fortgeweht haben, ohne sich fangen zu lassen. Um das zu vermeiden macht man den Röder mit einer Reizweide oder einem kleinen Kegel auf dem Boden der Halle fest.

Festbindende Glasflaschen lockert man, indem man den Hals der Flasche rasch über einer of- fenen Flamme dreht.

Es ist viel zu wenig bekannt, daß es Holz in welcher Form gibt. Mit dieser feigähnlichen Masse kann man Schäden in Fußböden, an Schränken und sonstigen Möbeln leicht ausbessern. Sie wird nach dem Hartwerden gestrichen oder erbeugt wie jedes andere Holz. (In Dro- gerten erhältlich.)

Blumentohl mit Tomaten. Ein fester Bir- mentohl wird wie üblich gereinigt und in schwach gesalzenem Wasser ziemlich gar gekocht. Man läßt ihn abtropfen und gibt ihn in die Mitte einer feuerfesten Schüssel. Rings herum legt man kleine abgezogene Tomaten. Ueber den Rohkopf gleicht man eine dicke köstliche Soße, streut reichlich zerriebenen Käse und Butter- stückchen darauf, stellt das Gericht in den Ofen und läßt es zwanzig Minuten bei Mittelstape überbacken.

## Die Psychologie des Frühstücks

Die erste Mahlzeit am Morgen ist bestim- mend für die gute Laune des ganzen Tages. Darum wird der Frühstückstisch zum Zubegriff der verschiedensten Möglichkeiten. Frauen, die sich auf Psychologie verstehen, werden ihn zu einer heiteren und beglückenden Angelegenheit machen. Bedenkt man, daß der Ehemann das Mandanten an ihn als letzten Eintrag mit hin- ausnimmt, wird man verstehen, welche Bedeu- tung ihm zukommt. Die anders ist kein Gefühl, wenn er an einen netten, mit einem Blumen- strauch geschmückten appetitlichen Tisch zurück- kehren kann, als wenn er das Bild einer un- ordentlichen Frau und eines lieblichen Tisches vor sich sieht. Der Mann soll den Un- terhalt für die Familie herbeischaffen, darum ist es nicht zuletzt verlanat, daß die Frau ihm diese Aufgabe reizvoll macht.

Sie muß dafür sorgen, daß das Frühstück nie- mals in der Hitze eingenommen wird und mit Energie darauf halten, daß „er“ zeitig genug aufsteht, um sich diese kleine Frauentzelle zu gön- nen. Dazu ein kleineres Gesicht, ein paar liebe Worte, einige Kinder: der Mann möchte ich sehen, der sich dann nicht wegdrehen würde.

Daß der Kaffee heiß, die Butter kalt, die Brötchen knusperig und frisch sein müssen, sollte selbstverständlich sein, aber leider ist das durchaus nicht immer der Fall. Es gibt Män-

ner, die werden verstimmt, wenn statt der gold- gelben Brötchen dunkle, halbverbrannte Dinger auf dem Tisch stehen. Es ist Sache der Haus- frau, die Lieferanten dahingehend zu beeinflus- sen, daß sie uns nach Wunsch beliefern.

Und noch eins: schafft ein dichten Abwechslung in die täglichen Mahlzeiten. Gerade im Sommer gibt es so viel Möglichkeiten, Radles- sen, weicher Käse mit Schnittlauch, Tomaten, Obst, manchmal auch ein Rührei schmecken nicht nur am Abend gut.

### Frau Mode empfiehlt...

#### Keine Jäckchen zum Sommerkleid

Wenn auch der halbblange Mantel unbedin- gen der Liebling der Sommermode ist, so wol- len wir doch die praktischen und hübschen klei- nen Jäckchen nicht vergessen. Sie dienen dazu, mit einem Minimum an Stoff ein Kleid strah- lensfähig und angezogen zu machen. Man fertigt sie entweder aus dem Stoff des Kleides oder aus einem harmonisierenden, abweichen- den Material, mit kurzen, langen oder halblan- gen Ärmeln. Besonders praktisch sind diese Er- gänzungsbälgen für Kleider, die schon ein we- nig an Altersschwäche leiden.

Hier findet Sie immer ganz besonders vorteilhafte Angebote deutscher Firmen

**Erdbeeren**  
mit **Dr. Oetker's**  
**Sahne-Pudding** - ein köstlicher Genuß!



Dr. Oetker's Puddingpulver „Sahne“ - 1 Päckchen 10 Pfg. für 4 - 6 Personen

**Telkamphaus, 0 3, 1**  
In 6 Stockwerken 12813K  
Die guten Wohnungs-Einrichtungen zu wirklich billigen Preisen

Moderne Werkstätte für Plissee aller Art Dekatur Kartendarbeiten Hohlraum Biesen Stickerie Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw.

Verkaufsstelle für **LYON** Modereitschriften Schnittmuster Inh. E. GOEDE Mannheim, Qu 5, 1 Fernsprecher 32490

**Große Ausstellung moderner Qualitäts-Möbel**  
gut bürgerlich wie einfach, in 6 Stockwerken

**Schlafzimmer 295.-**  
mod., Schrank 180 cm, ab

**Schlafzimmer 495.-**  
Eidelbke, fein poliert.

**Speisezimmer 235.-**  
eiche n. nußbaum, kompl. ab

**Küchen 145.-**  
prachtvolle Modelle ab

**Herranzimmer 160 bis 240 cm breit**

**Möbel-Vertrieb**  
Kleser & Neuhaus Mannheim, P 7, 9  
Kein Laden, billige Preise! Für Ehesanddarlehen zugelassen

Ornit wann haben Blönnur bis Dyrauffahrt an?

Tatsache ist, daß vor Neugebauer's Schaufenster (Sie wissen doch: immer eine kleine Sensation für das große Mannheim!) auch Her- ren gerne stehen bleiben. Neugebauer's Herrentartikel - Schau- fenster Nr. 12, an den Planken, lohnt das Ansehen aber auch! (... also auch mal hin- gehen und ansehen!)

**MODE-HAUS Neugebauer**  
MANNHEIM AN DEN PLANKEN



M7,24 **Mannheims Spezialgeschäft für Schnittmuster und Modeblätter** M7,24  
Beyer-Schnitte :: Rekord-Schnitte :: Wienerin-Schnitte :: Abplättmuster :: Modell-Alben aller Verlage  
Reichhaltige Vorlege-Mappen :: Fachkundige Bedienung :: Behagliche Geschäftsräume  
Mod-n-Zeitschriften Schnitlmuster Anruf: 306 03

**Emma Schäfer** M7,24



# Standesamtliche Nachrichten

Schöne Sommerstoffe sind ausgestellt bei

**Dugeorge**

Mittelstr. 90/92  
Ecke Gärtnerstraße

Tragen Sie



Die Qualitäts-Marke  
H 1, 8 Breite Straße

Die billigen und guten Trauringe nur von



**Joh. Klein, Wäldhofstr. 6**

**A. Langenberger**

E 1, 17 E 1, 17

das Spezialgeschäft feinsier u. elegantester Herren-Artikel

Spezialhaus für Leinen und Wäsche empfiehlt

**Braut Ausstattungen** in bewährten Qualitäten

**Carl Morje**  
Ish. D. 51119 Qu 1, 17, 18

Bäckerei und Konditorei

**Wilhelm Gramlich**  
Kepplerstraße 38 Tel. 44896

empfehlen sich in allen vorkommenden Arten von Backwaren  
Spezialität: Pflzer Kornbrot

Nun aber raus in die herrliche Natur! Aber nicht ohne Photo! Alles, was dazu gehört, im Ersten Mannheimer Fachgeschäft

**Photo-Kloos, C 2, 15**

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung

**Adam Ammann**  
Qu 3, 1 (7.65K) Tel. 33789  
Spezialhaus für Berufskleidung

Seit 54 Jahren

H & H - Qualität!

bei

**Hellmann Heyd**  
BREITENSTRASSE 01/51K

Die Küche das Schlafzimmer sowie alles andere Möbel und Polsterwaren

**Dietrich**  
E 3, 11  
Bitte genau auf Namen achten!

Sämtliches Brennmaterial

**H. F. Reichardt**  
Muerlestraße 42 Tel. 23984

## Gasthof Domschenke Alb. Schmid P 2, 4/5

**Verkündete**

**Monat Mai**  
Kaufmann Karl Krebs u. Frau Grath  
Fr. med. Friedrich Delsch u. Maria Schöffel  
Schmid Wilhelm Schmitt-Müller u. Cestilia Lehner  
Krd. Wdm. Sommerhäuser u. Margareta Händler  
Gladsteinger Johann Wagner u. Anna Wetterlich  
geb. Pfnede

Heinrich Georg Hofmeister u. Maria Hauselmann  
Ingenieur Karl Müller u. Cestilia Dillmann  
Schlosser Karl Werner u. Maria Witzel  
Kaufmann Otto von Müller u. Maria Otterbacher  
Arbeiter Walter Mittel u. Karoline Schwind  
Ingenieur Oth. Röhler u. Pauline Schertl  
Klinger  
Kaufmann Theodor Hofmann u. Hildegard Tubold  
Grabenur Adam Diebener u. Margareta Wöhrbach  
Angestellter Rudolf Hofmann u. Pauline Menner  
Schlosser Wilhelm Hofmeister u. Maria Wändler  
Ehrl. Arbeiter Kurt Stamm u. Karoline Schudert  
Kaufmann Friedrich Hofmann u. Cestilia Wändler  
Dipl.-Kaufm. Heinrich Weh u. Margareta Wändler  
Prof. Dr. Friedrich Weitz u. Julie Weh  
Schreiner Emil Weh u. Emma Wändler  
Schleifer Karl Hornlein u. Margareta Faust  
Schleifer Ludwig Heilmann u. Hildegard Bergunde  
Arbeiter Emil Weitz u. Helene Sadberg  
Kaufmann Otto Rapp u. Maria Rumm  
Kaufmann Emil Roe u. Elise Röhler  
Mechaniker Max Hoesel u. Hilde Schorr  
Schlosser Emil Wäner u. Maria Rost  
Kaufmann Josef Wäner u. Elise Wäner  
Kaufmann Martin Gerde u. Anna Sprengel  
Schlosser August Steinhilber u. Maria Steinhilber  
Schmid Wilhelm Rurs u. Gertrud Baum  
Lederer Wilhelm Römer u. Julia Schöffel  
Kraftwagenführer Hubert Oster u. Franziska Haus

**Sohlerei Schmelcher**  
Lange Rötterstraße 28  
gegenüber der neuen Post  
Reell Billig

Von der **Ehestands Beihilfe**

kaufen Sie vorteilhaft Ihre **Bollededen Steppdecken, Tischdecken, Matratzen im Spezialhaus Weidner & Weiss**

N 2, 8 Kunststraße

**Geborene**

**Monat Mai**  
Schlosser Sebastian Enger e. S. Klaus Lubin, Michael  
Kaminbauer Wilhelm Dannes e. T. Inge  
Zimmermann Wld. Wabl e. T. Renate Wlad, Eva  
Till, Ina, Paul Harap e. S. Paul Otto  
Schneidmehrer Karl Kriehel e. T. Ursula  
Kaufmann Adolf Wers e. T. Helga Maria  
Kaufmann Kurt Kaufner e. S. Kurt Richard  
Reinholden Alfred Eitel e. T. Maria Maria  
Hilfströber Erwin Heinz, Josef e. T. Maria Marianne  
Kaufmann Robert August Kaufner e. T. Friedburg,  
Martine, Ilse  
Schlossermeister Karl Fr. Wld. Eitel e. S. Manfred  
Inhabhaber Jakob Hoffmann e. S. Berner Kurt Jakob  
Prof. Dr. Ing. Bernd. Werber e. S. Helmut Friedrich  
Hermann  
Elektromonteur Philipp Georg Gerlner e. S. Rudolf  
Karl Wollig  
Kaufmann Ed. Karl Cäsar Weidel e. S. Heinz Julius  
Kaufmann Theodor Ruf e. S. Egon Theodor  
Gendarmen-Quartiermeister Franz Lehner e. S.  
Vertretung Konrad Bruno  
Kaufmann Ed. Karl Cäsar Weidel e. S. Heinz Julius  
Kaufmann Theodor Ruf e. S. Egon Theodor  
Gendarmen-Quartiermeister Franz Lehner e. S.  
Vertretung Konrad Bruno  
Kaufmann Ed. Karl Cäsar Weidel e. S. Heinz Julius  
Kaufmann Theodor Ruf e. S. Egon Theodor  
Gendarmen-Quartiermeister Franz Lehner e. S.  
Vertretung Konrad Bruno

## ELIZABETH ARDEN PRÄPARATE DEUTSCHES ERZEUGNIS

**Keser und Maier**  
MANNHEIM-HEIDELBERGERSTR. 07A

**Monat Juni**  
Kaufmann Theodor Borisch u. Gertrud Fischer  
Kaufm. Heinrich Ed. u. Käthe Grob  
Kaufm. Angestellter Walter Kern u. Marie Schid  
Kaufm. Arbeiter Franz Röhler u. Anna Rosjolek  
Schreiner Otto Heister u. Hildegard Wä  
Kaufm. Josef Verich u. Anna Hutterer

Wahl **Reichardt**  
Billigste Preise  
F 2, 2

**Gestorbene**

**Monat Mai/Juni**  
Badermeister Paul Bruchauer, 43 J., 4 W.  
Arbeiter Friedrich Haag, 69 J., 9 W.  
Kaufmann Anton Dautner, 3 W.  
Kaufmann Julius Homburger, 63 J., 8 W.  
Kaufm. Margarete geb. Varril, Ehefrau des Kaufmanns  
Ludwig Deere, 99 J.  
Rentenempfänger Franz Friedrich, 73 J., 3 W.  
Ledige beruflose Amalie Ranz, 43 J., 10 W.  
Fritz Wagnig, 6 W., 10 Tg.  
Bediener Walter Heinrich Müller, 31 J., 6 W.  
Sofanna geb. Eisenbrunner, Witwe des Bahnarbeiters  
Johann Kerber, 79 J., 4 W.  
Helene Braun, 23 Tg.  
Kaufm. Anna Ranz, 2 J., 7 W.  
Kaufm. Josef Heberberger, 57 J., 2 W.  
Kaufm. Josef Heberberger, 65 J., 7 W.  
Oberstaatsanwaltskanzler Josef Haller, 56 J., 10 W.  
Karl geb. Heber, Ehefrau des Direktors Fritz Horn,  
57 Jahre, 11 Monate  
Maria Widda geb. Leich, Witwe des Schreiners Josef  
Emil Gehring, 72 J., 1 W.  
Schneider Lorenz Wöhrer, 76 J., 9 W.  
Hildegard geb. Hagenbeutl, Ehefrau des Oberingen.  
a. T. Valentin Dreht, 64 J., 4 W.  
Eva Katharina geb. Heiser, Ehefrau des Weinhand-  
lers Peter Heiser, 51 J., 7 W.  
Margareta geb. Seiberger, Ehefrau des Kaufmanns  
a. T. Josef Heinrich Wirth, 61 J., 3 W.  
Friederike Eleonore geb. Weber, Witwe des Bäckers  
Friedrich Henner, 79 J., 3 W.  
Kaufm. Xilipp, 6 W., 25 Tg.  
Hilfströber Ewald Gena, 71 J., 11 W.  
Schlachter Peter Weimann, 61 J., 9 W.  
Georg Heilmann, 7 J., 8 W.  
Werkmeister a. T. Heinrich Rohla, 74 J., 2 W.  
Händler Karl Vaber, 64 J., 11 W.  
Fuhrunternehmer Wilhelm Schmitt, 61 J., 5 W.  
Kaufm. Adolf Frei, 57 J., 9 W.  
Christine Katharina geb. Wuns, Ehefrau des Renten-  
empfängers Franz Josef Hart, 76 J., 6 W.  
Hildegard geb. Schneider, Ehefrau des Zimmermanns  
Karl Heit, 72 J., 8 W.  
Kaufmann Karl Ludwig Gög, 54 J., 6 W.  
Led. Hausangestellte Maria Eisenbrunner, 50 J., 2 W.  
Kaufm. Maximilian Homburger, 65 J., 7 W.  
Anna Katharina geb. Gippert, Witwe des Fuhrunter-  
nehmers Johann Weisenbrunner, 90 J., 5 W.  
Rentenempfänger Richard Spickhoff, 56 J., 10 W.  
Eduard Wld. Zander, 5 W., 23 Tg.  
Willy Weiser, 3 J., 11 W.  
Karlina Rosa Röhler, 26 Tg.  
Kaufm. Barbara geb. Weber, Witwe des Maschinen-  
führers Johann Georg Engler, 74 J., 3 W.

**Getraute**

**Monat Juni**  
Kaufmann Paul Hoesel u. Juliana Bauer geb. Weh  
Arbeiter Josef Rauch u. Barbara Krauß geb. Grob  
Kaufm. Arbeiter Johann Hoff u. Gertrud Hildegard  
Wegler Friedrich Walter u. Hedwig Dohme  
Kaufm. Arbeiter Ernst Röhler u. Hildegard Fischer  
Kaufm. Arbeiter Wilhelm Müller u. Anna Wöhr  
Kaufm. Adolf Wäner u. Julie Schmitt  
Kaufm. Tr. Ing. Oskar Bernhardt u. Julie Dürer  
Kaufm. Arbeiter Paul Adel u. Pauline Rahn geb. Rapp  
Kaufm. Arbeiter Friedrich Ed. u. Kathilde Seber  
Kaufm. Arbeiter August Wenzel u. Pauline Edert

**Qualitätsmöbel**  
einschließl. Polstermöbel  
kaufen Sie vorteilhaft auf

**Ehestandsdarlehen**  
bei **Anton Oetzel**  
Mannheim - Ruppelstraße 6

**Feinseifen, Hautcremes**  
Kölnisch-Wasser  
sowie alle Putzartikel  
billig im  
**Seligenhaus Brunn**  
641K Qu 1, 10

Im **Schuhhaus**  
**J. Kreiter**  
Mannheim, über im ersten 65  
Tel. 44875  
**Hockenheim, Heilbrunnstr. 39**  
kauft man gut und billig vom  
ersten Werktagsschuh bis zum guten  
Sonntagsschuh.  
Eigene Reparaturwerkstätte

**Neuer Medizinerverein Mannheim**  
R 1, 2-3 geg. 1890 R 1, 2-3

Krankenkasse für Familien-  
und Einzelversicherung  
**Volle Vergütung für**  
Arzt  
Arznei  
Zahnbehandlung

Höchst Zusätze zu Krankenkassenver-  
sicherung und sonstigen Heilmitteln in  
Wochenhilfe und Sterbegeld.  
Niedrigste Beiträge Höchste Leistungen  
Auskunft erteilen  
Hauptbüro R 1, 2-3 u. Vorortfilialen

**TRAURINGE**  
**Cäsar Fesenmeyer**  
Mannheim  
P 1, 3 Breite Straße

## Für Wandern und Sport

- Klettewesten
- Wanderhosen
- Sportstümpfe
- Sportschuhe
- Sporthemden
- Sportgürtel
- Polohemden
- Wickelgamaschen
- Tourenstiefchen
- Kochgeschirre
- Feldflaschen
- Thermosflaschen
- Aluminiumdosen
- Trinkbecher
- Zeltbahnen
- Zelle
- Wanddecken
- Brotbeutel
- Toenistee
- Rucksäcke
- Trainingsanzüge

alles bei

**Uniform-Lutz**  
R 3, 5a

da ist die große Auswahl  
da sind die billigen Preise  
dazu Zahlungserleichterung

Die gute **Ams-Brezel**  
schmeckt doch am Besten  
aus dem Spezial-Betrieb

**Jos. Ams jun., Mannheim**  
Eichendorffstraße 9  
Fernruf Nr. 50543

**Trauerkarten**  
hilft rasch und billig

**Schmalz & Laschinger**  
Mannheim, R 1, 14/15 und C 7, 6

**Mannheimer Großwäscherei**  
Karl Kratzer 7061K  
Wollwäscherei, Gärtnersplatz, 1  
Industrie-Wäscherei (Putzfabrik) 1  
Rufen Sie durch Tel. 53002. Wird sofort abgeholt!  
Mannheim, Hochalsterstraße 34

**Blumenhaus**  
**Karl Assenheimer jun.**  
Kunststraße 02, 9  
Empfehle mich bei:  
Frischen Blumen, Pflanzen,  
Buketts und Kränzen  
in preisweiser Ausführung!

**Kohlen**  
Koks - Briketts

**A. Curth**  
Draisstr. 36 - Tel. 52229

**Schützen**  
Sie Ihre Kleider gegen  
**MOTTEN**  
Bewährte Mottenartikel kaufen  
Sie preiswert in der  
**Schloß-Drogerie**  
nur L 10, 6 Ludwig-Richter - nur L 10, 6

Der un-  
tem Herz  
Lebens. Ori-  
des Weisen  
Wahrheit a  
Wer wollte  
Sehnsucht,  
ferne riefen  
bergänglich  
Eine Erhol-  
brauchen wi-  
gen immer  
noch den B-  
schaffiger A-  
niemals wo-  
ferne ihrer  
Zeit, da Da-  
umspannen  
Wirksamkeit  
gen den W-  
vor einem S-  
Vollhorn  
süßne Fortd-  
große Abent-  
erlebnisse  
Stolz und G-  
Tagebuch sei-  
einen Freize-  
und wie je-  
Anfichten von  
der Abamb-  
Aienbürger-  
Bühne wenn  
Geibes ist  
worden. Di-  
Freude die  
Bolsans, un-  
davon, wenn  
reichen Leben  
des Bodensie-  
leben. Und  
Utopie, keine  
praktisches  
lies oder ab-  
Dieses Wiff-  
Arbeit leicht  
sein, muß ge-  
winnt und  
zu den Berg-  
noch nicht  
reichen Schu-  
Reifezeit un-  
ferne ihre  
Laden. Auch  
wenn sie nicht  
legte, der in  
und Kunst o-  
Wegs vor W-  
So sind b-  
fehrüberdand



# Durch deutsche Gaue

## Wir und das Reisen

„Ihr glücklichen Augen, was se ihr gesehen, es sei wie es wolle, es war doch so schön.“

Der unter uns wolle nicht mit banterfülltem Herzen in einer beschaulichen Zeit seines Lebens, Erinnerungen nachhängend, die Worte des Bellen von Jena als eine unverdrückliche Wahrheit auch für sich noch werden lassen? Wer wolle nicht erfüllte Wünsche und gestillte Sehnsucht, die einmal lodend in die blaue Ferne riefen, als eine köstliche Gewißheit unvergänglich in sich tragen. Sicher wir alle! Eine Erholung von Last und Müde der Arbeit brauchen wir. Auch da nicht in unserem Herzen immer heißer und stärker das Verlangen nach den Bergen des Rheines, dem Rauschen schallender Wälder lebendig werden? Wohl niemals war die uralte Sehnsucht nach der Ferne ihrer Erfüllung näher als in unserer Zeit, da Dampf und Elektrizität den Erdball umspannen und der Menschliche Traum zur Wirklichkeit geworden, mit kostvollen Schwingen den Äther zu durchstürmen. Was noch vor einem Jahrhundert bei den Klängen des Posthorns die Romantiker erfannen, was süßne Forscher unter Cyper erkämpften, oder große Abenteurer mit Einsatz des Lebens erzielten — das ist uns allen erfüllbar und mirklichsehnade geworden. Mit wieviel Stolz und Entzücken vermerkt noch Goethe im Tagebuch seiner italienischen Reise, wenn er einen Breitgrad südlicher vorgebrungen ist, und wie selbstverständlich flattern heute die Ansichten von Rom und den Pyramiden, von der Nibambra und der Akropolis auch in des Kleinbürgers Herz. Die weite Welt, einst die Bühne weniger Begnadeter des Geistes oder Geldes ist heute der Tummelplatz aller geworden. Die Jugend durchstreift mit gleicher Fülle die Schichten der Pyrenäen wie des Balkans, und auch der einfache Mann träumt davon, wenigstens einmal in seinem arbeitsreichen Leben auf dem Rhein zu fahren oder des Bodensees blaue Fluten ausleuchten zu sehen. Und er weiß, sein Traum ist keine Utopie, keine leere Phantasie mehr, es ist ein praktisches Nebenexempel, das sich dieses, nächstes oder übernächstes Mal wird lösen lassen. Dieses Wissen macht ihn froh und ihm die Arbeit leicht. Aber auch Reisen will gelernt sein, muß gelernt werden, soll es inneren Gewinn und Befriedigung bringen. Wie Liebe zu den Bergen und Freude an der See allein noch nicht den Gipfelbegleiter oder erfolgreichen Schwimmer ausmachen, so genügen Reiselust und Reiseliebe allein nicht, um der Ferne ihre Wunder und Geheimnisse zu entlocken. Auch Reisen ist eben eine Kunst, und wenn sie nicht ein glückiger Genius in die Wege legt, der muß sie erlernen, oder sich Wissen und Kunst anderer zunutze machen, die gleiche Wege vor ihm gewandert sind.

So sind die in dem Bund Deutsche Verkehrsverbände und Bäder zusammengeschlossen.

nen Organisationen. Kinder ihrer Zeit notwendig und nützlich zugleich. Soll Reisen soziale Bereicherung bedeuten und Verbesserung bringen, dann muß man zunächst selbst frei und befreit sein von allem, was die Seele beschwert und den Genuß an der Fremde beeinträchtigt. So kommt es, daß auch in Deutschland immer weitere Kreise sich mit dem Gedanken befreunden, die Lechnst des Reisens in berufsmäßige Hände zu legen, um sich unbeschwert dem Reizgenuß hingeben zu können. Bereitwillig bearbeiten die Reisebüros und Verkehrsämter alle Wünsche des reisenden Publikums, dienen ihm mit Vorschlägen und beraten es bei der Wahl ihres Reisezieles. Es war von jeder das Bestreben der Verkehrsorganisationen, darüber hinaus auch weitesten Kreisen das Reisen zugänglich zu machen. So entstanden in Erkenntnis der Wichtigkeit sachgemäher Beratung und Führung die Gesellschaftsreisen. Manche, die vorher durch das Wort „Reisegesellschaft!“ erschreckt den Gedanken an Führung wie eine Kuhle der eigenen Persönlichkeit zurückgewiesen hatten, lernten

die Vorteile des Geborgenseins und des Vereintenwerdens schätzen und lehrten immer wieder zu neuer Gesellschaftsbildung zurück wie zu einer liebgewordenen Gewohnheit. Reisedienst ist Dienst am Volke. Wenn man darum auch dem Arbeiter heute die Möglichkeit des Kennenlernens seines Vaterlandes durch die Sonderzüge der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gibt, so erfüllen die RDB und alle beteiligten Stellen eine große Aufgabe im Sinne des Sozialismus und der Vertiefung der Volksgemeinschaft. Inbegriff des Glückes ist für den Teilnehmer eine solche Reise, in der Gesellschaft gleichgestimmter froher Arbeitssamtraden, ein winkendes Ziel vor Augen, da die Tage von der Wirklichkeit erfüllt werden, die im Novemberhaat selbst keine allabendliche Phantasie sich nicht anzumalen gewagt hätte. Nicht das jüdische „In die Ferne schauen“ ohne Ziel, nicht das reformmäßige Kilometerfahren ist jene Kunst Gottes, die Eichendorffs „Schönes Lied“ preist, sondern ein frohes, unbeschwertes Reisen mit freiem Herzen und offenen Augen, ledig aller Sorgen und allen Rech-

nens, ein Reisen, in dem man sich ganz dem Zauber der Natur, dem Klang alter Sagen und Legenden, den Geheimnissen der Geschichte hingeben kann. Ein solches Wandern aber wird zu Wissen — und Wissen ist Macht. Ph. Ernst, Bad Nauheim.

### Was ist im Sommer 1934 im Rheinland los?

Mancher Reisende, der bisher eine Reise in das Rheinland plante bzw. ausführte, wird es vermüht haben, daß bei der über das Rheinland zur Verfügung stehenden Literatur keine Schrift vorhanden war, die ihm in zuverlässiger Weise über die gesamten Veranstaltungen Aufschluß gab, die in die Zeit seiner Rheinreise fielen. Meist übten dadurch die typischen Rheinlandfeiern wie Singertage, Weinbrunnen und Blumenfeste usw., bei denen in aller Schärfe und Klarheit die rheinische Fröhlichkeit und der rheinische Volkssinn zutage traten, nur von einem Kreis Einheimischer bzw. zufällig Amosender Besuch.

Der Landesverkehrsverband Rheinland e. V., Bad Godesberg, Koblenzer Straße 38, hat es unternommen, diesem Mangel abzuhelfen und auch den weitesten Volksteilen die Möglichkeit zu geben, derartige Feste gleich bei der Erstellung ihrer Reise mit in den Reiseplan anzunehmen. Das von ihm jetzt herausgegebene Verzeichnis „Was ist im Sommer 1934 im Rheinland los?“ unentgeltlich über alle Veranstaltungen, die in der Zeit vom 15. Mai bis zum 30. Oktober im Rheinland durchgeführt werden, geht also damit über den Rahmen des Veranstaltungsverzeichnis hinaus, das im Rheinländer „Zum Rhein“ enthalten war und die Veranstaltungen der Orte enthielt, die unmittelbar am Rhein gelegen sind. Das Verzeichnis, das noch durch eine Liste aller vom Landesverkehrsverband Rheinland herausgegebenen Schriften und Karten ergänzt wird, wird vom Herausgeber auf Anforderung kostenfrei zugestellt.

### Deutscher Hotelführer 1934. (Verlag „Deutsche Hotel-Nachrichten“ vereinigt mit Rüche und Keller“, Lamsburg 3.)

In diesem Jahr ist der Deutsche Hotelführer, das bekannte und im Laufe der Jahre beständig eingeführte Verzeichnis der guten deutschen Beherbergungsbetriebe, zum ersten Male in fünf Sprachen herausgebracht worden. In Zusammenarbeit des Reichsbahnverkehrsverbandes des deutschen Gastwirtsengewerbes mit der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr ist es gelungen, die Auflage des diesjährigen Hotelführers auf 100.000 Stück zu steigern, von denen die Hälfte auf die fremdsprachigen Ausgaben (englisch, französisch, italienisch und spanisch) entfällt. Die fremdsprachigen Ausgaben werden von der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr (RDB) in europäischen und überseeischen Reiseländern an Stelle der früher von der RDB herausgegebenen eigenen Verzeichnisse vertrieben, während die deutsche Ausgabe in einer Gesamtauflage von 50.000 Stück wie bisher ausschließlich für den Fremdenverkehr in Frage kommenden Organisationen und Behörden verteilt wird.

Die bewährte Gliederung der sechsjährigen Ausgaben ist auch für den neuen Führer beibehalten worden. Er ist aber inhaltlich wesentlich vervollständigt; die Zahl der aufgeführten Orte ist von 924 auf 1261 gestiegen, ebenso ist eine ganze Reihe von Städten und Kurorten mit mehr Betrieben vertreten als in der vorjährigen Ausgabe.

Der vom Reichsbahnverkehrsverband des deutschen Gastwirtsengewerbes unter Mitwirkung der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr herausgegebene Hotelführer 1934 stellt daher nicht nur ein authentisches, sondern auch ein vollständiges Verzeichnis der guten deutschen Beherbergungsbetriebe und ein ständiges Auskunftsmittel über deren Einrichtungen und Preisgestaltung dar. (Das Buch kostet 50 Hg., broschiert.)



Radolfzell am Bodensee.

Ruhe, Sonne, Wasser, Luft und dazu eine Stimmung'volle Landschaft verleihen dieser alten Bodensee-adt besondere Vorzüge und Schönheiten. Zahlreiche Sehenswürdigkeiten aus dem Mittelalter mahnen an eine ruhmreiche Geschichte. Der See lockt zu allen Wassertouristen. In den schönsten Strandbädern am Bodensee gebet das neue Strandbad auf der Mettmau.



Straße in Hildesheim

### Das Felsenmeer

Von Jörg Bur

Einst, vor langen, langen Zeiten, lebten da, wo heute die Menschen ihre Hütten bauen, die Riesen. Sie waren große, ungeschlagene Gestalten mit unbeschreiblichen Körperkräften. Wo sie auftraten, erzitterte der Erdboden bis in seine tiefsten Tiefen, und wenn einer von ihnen aufschrie, stieg das, als gelle der Sturm über den Bergen. Ihre dunklen Augen hatten einen unheimlichen Glanz und glühten durch die windzerfetzten Röhre der Vorzeit. Arm waren diese Riesen. Die Blumen waren so klein, daß sie sie nicht sehen konnten und die Schmetterlinge so zierlich, daß sie sie nicht gewahrten. Die heimlichen Wege des Waldes kannten sie nicht, denn sie jettraten mit ungeheuren Schritten die Stämme. Lieber waren ihnen aufschrie, weil ihre Stimmen viel zu laut waren. Liebe gab es nicht, weil in ihren Armen viel zu rohe Kraft schlummerte. Sie lebten und zeigten Kinder, und es war kein Herz und keine Seele in ihrem Werden und Vergehen. Einmal aber kam zu ihnen das erste Menschenkind. Wie noch hatten sie Kunde vernommen von den Menschen. Lange brachten sie, bis sie sich von ihrem Erstaunen erholt hatten. Und es war ein blühendes, blondes Mädchen mit blauen Augen und blühenden Zähnchen, das sang in einem fori die Lieder der Menschen, die die Lieder des ewigen, lieblichen, glühenden Lebens waren. Es war ein schönes Mädchen und von einer Gestalt und

zartheit, die sie noch nie erschaut hätten. Die Riesenweiber waren roh und brutal. Die Riesen begannen den Menschen zu lieben. Sie achteten und ehrten ihn, sie taten ihm allen Freundschafsdienst, sie schützten ihn gegen die Unbilden der Witterung und suchten ihm seine Nahrung. Der Mensch aber lebte unter ihnen wie unter Brüdern. Immer schöner und reifer wurde die Jungfrau. So lernten die Riesen das Lied der Sehnsucht und das Lied des Lebens kennen. Beide Lieder sind verbunden und untrennbar eins, denn wo kein Leben ist, kann auch keine Sehnsucht sein, und wo keine Sehnsucht brennt, wird nie Leben werden. Die Riesen erkannten das in ihrem einfachen Sinn und erfuhrten von der großen Tragik ihres Seins. Zum Riesenhatten verdammt — zum Menschen unabhä. Und wie ein lodrendes Feuer in einer heimlichen Nacht glom in ihnen die Sehnsucht auf nach Sonne und Leben und Menschlichkeit. So wuchsen in jener Zeit zwei Riesenöhne auf, stolzer, gewaltiger und unbezähmbarer als alle anderen. Brüder waren sie, Kinder von gemeinsamen Eltern. Sie wuchsen um das Menschenkind im Riesenland. Und sie zogen aus, es sich zu erobern, zu erlösen. Denn sie wuchsen nicht, daß Riesenrecht nicht Menschenrecht ist. Als sie hinfamen, wo das Menschenkind leben sollte, war niemand da. Sie suchten lange und fanden es endlich im Walde draußen, an einem bergigen Abhang spielen und Blumen binden. Lange standen sie und schauten zu. Dann aber ergriff der Jüngere von beiden das Mädchen und eilte mit ihm davon.

Als er auf der henseitigen Höhe angekommen war, lachte er höhnisch zu seinem Bruder hinüber und schwenkte das Menschenkind triumphierend über seinem Kopf. Und nun geschah es, was sich die Bevölkerung noch heute erzählt, wenn vom Felsenmeer die Rede ist. Der Verhöhte ergriff einen großen Felsen und schleuderte ihn dem anderen nach. Und den ergriff ebenfalls der Grimm und er schleuderte andere Steine zurück. Das Menschenkind war vergessen, Riesenhah war ausgebrochen. Sie standen stundenlang und bewarfen sich mit den ungeheuren Felsen, die hierum lagerten. Ein Krachen war es und ein Donnern, daß die Luft davon erzitterte. Von den ersten Steinen getroffen, brach das Mädchen zusammen und wurde unter den Felsen begraben. Immer höher schichteten sich die Steine. Die Riesen merkten es nicht in ihrer Wut. Sie stonden bald bis an die Hüften in Felsblöcken eingetaucht. Sie achteten nicht darauf, sondern bewarfen sich und begruben sich gegenseitig mit ihren Geschossen. Gegen Abend war es totensil am Ort des Kampfes. Die Berge, die vorder mit Felsen bestreut waren, waren fahl. Das Tal dazwischen war mit ihnen ausgefüllt. Darunter schliefen zwei Riesen und ein Menschenmädchen. Kein Buch fündet von diesem gewaltigen Kampf, den die Sehnsucht gebar, die Sehnsucht menschlich zu sein und gleich den Menschen. Denn nichts ist wohl schöner und heiliger, als das, Mensch zu sein bis in die tiefsten Tiefen

eines diesseitigen Herzens hinein. Verdammt ist der, der es nicht fin darf. Das Riesengrab nennen sie heute das Felsenmeer. Riesenrad — so hat einmal ein Vedter gesagt. Aber es war nicht der rechte Ausdruck. Denn das Felsenmeer ist das Gefängnis einer heiligen Sehnsucht, die die Jahraufende überdauern wird: der Sehnsucht des Menschen zum Menschen. Alle fünfshundert Jahre einmal wacht das Menschenmädchen auf unter den Felsen und weint leise nach den Menschenbrüdern. Wenn die Riesen, die ihm zur Seite schlafen, das Weinen hören, wachen auch sie auf und sehen das Unheil, das sie angetichtet haben. Sie denken an das blühende Mädchen — an ihren sinnlosen Kampf — denken, daß die Riesen hart sind, — da geht ein Brüllen durch das Land, daß die Felsenröhren klirren, das ist der Schrei der Riesenbrüder, ein heißer Wind geht hinter dem Brüllen her, das ist ihr leuchtender Atem. Und dann bäumt sich die Erde wie im Schmerz auf, daß Häuser in der Runde einstürzen, Wälder trachten, Glocen im Lande von selber anfangen zu lauten und Feuer ausbricht. Das ist das Rufen und Bäumen der beiden unter dem Meer von Steinen. Also, sagen die alten Bauern, werdet nie den Riesen gleich! Und habt immer den Willen, Menschen, ganze Menschen, zu sein. Berachtet den Menschen nicht und laßt nicht, er müßte überwinden werden! Menschentum ist göttlich und heilig! Weil in ihm der Sehnsucht Erfüllung schlummert.



## Bühlerhöhe im Schwarzwald

800 Meter über dem Meer

Die Umgebung des Kurhauses und des Sanatoriums mit dem großen eigenen Waldpark und den anschließenden weitläufigen Waldungen, die vollkommene Abgeschlossenheit von jedem lärmenden Betriebe und Verkehr erfüllen in einzigartiger Weise die Voraussetzungen absoluter Ruhe. Die Nähe von Baden-Baden aber vermittelt dem, der sie wünscht, Herfreude, Kunstgenuss und mondänes Leben eines Weltkurortes. Diese glückliche Verbindung eines Schwarzwaldortes in 800 Meter Höhe mit einem der größten und schönsten Bäder Deutschlands verdient als unnachahmliche Eigenart der Bühlerhöhe hervorgehoben zu werden.

Das Sanatorium Bühlerhöhe ist eine Anstalt für innere Kranke, Nerven- und Reconvaleszenten. Das Kurhaus hat die gleiche Zweckbestimmung, aber es besteht kein Zwang, die ärztlichen Einrichtungen zu benutzen; es ist aber auch der geeignete Aufenthalt für Familien, die ein kurbedürftiges Mitglied begleiten wollen. — Wesentlich auf der Bühlerhöhe sind die Kurmittel: Diätetische, Hydrotherapie, Sonnen- und Luftbäder, Röntgeninstitut usw. Auch die diagnostischen Einrichtungen entsprechen dem neuesten Stand der Wissenschaften, insbesondere das med. chem. Laboratorium (Stoffwechselforschung). Die Kurmittel sind in beiden Häusern die gleichen; doch werden Juckerkrankte möglichst in einer besonderen Abteilung des „Sanatoriums“ zusammengeführt.

Durch künstlerische und heitere Veranstaltungen wird auch für Unterhaltung gesorgt. Romantische Künstlerquartette sind auf der Bühlerhöhe gern zu Gast, geben doch die intimen Räume des schloßartigen Gebäudes einen Rahmen und eine Stimmung, wie sie im Konzertsaal nicht zu erzielen sind. Auch vorzügliche Tennisplätze, eigene Jagd und Fischwasser stehen zur Verfügung.

# In der Stulpe des badischen Reiterstiefels

Von Hermann Eris Busse

### IV.

Zu Königsdorf an der Tauber findet jährlich die große „Königsdorfer Vieh“ Mess, ein Bauernmarkt, der nirgends seinesgleichen hat. Da kann man arme Kleinbauern und Häcker, ausgebreitet und gebüßt, handeln und kaufen sehen in besonnener Würde neben dem stolzen Gaudauer und seiner dreiten Bäuerin und neben dem Bauern, der ein lebhafter und sinnfreudiger Mensch ist. Es ist rundweg alles feilgeboten, was ein dauerlicher Haushalt braucht. Und das tolle Königsdorf mit seinem unterirdischen, vertieften Tauberufer, den liegenden Kessellächen an der Straße, wird zum Zummelplatz des ganzen Landstrandes.

Lauderbachsheim ist aber die „Großstadt“ der Landschaft. Wir sind im Birkhofswinkel Deutschlands. Doch Geißliche hatten in dieser Gegend das Bild der Welt irdisch in bescheidenen Kammern, in dauerlich gefähten und verzierten Wägen, die Muttergottes, die St. Anna, Schutzpatronin der Landschaft, die Heiligen Kilians, Michael und Nepomuk auf der Brust fanden in ihren großen Gebärden und wachenden Mänteln kumm über ihnen, ihre göttliche Herrlichkeit offenbarend, ihre Jugend segnend. Das fromme Herz, die Unermüdblichkeit der Wallfahrten und Prozessionen wurde ihnen eingeboren.

Und weiter fuhr ich eines Tages ins Fränkische, ins Deutsche Reich hinein, nach Würzburg, der geistigen Nährmutter, der südtürkischen Sonne des Baulandes und des Tauberlandes. Und da wurde ich manches gewahrt, was das geistige, fromme, kunst- und kulturreiche Antlitz der badischen Grenzlandschaft mir erlärte, noch ehe ich mich an einen Bodensee oder an einen Fränkischen Weinweg gewagt.

In Kreuzweilheim gegenüber der alten Stadt und Burg lag im Saal des Fürsten von Löwenstein-Freudenberg am flackernden Kamin nach beiterem Wohl mit der fürstlichen Familie. Und die Gespräche gingen um Kunst und Wissenschaft, um Geschichte und Wirtschaft des Landes

rundum in der ehemaligen Grafenschaft Wertheim. Der Rain rauschte, ein Flöhen lag vorbei mit quieschenden, leise donnernenden Stämmen, die Tauber in der Ferne schäumte in den Strom. Die grauen Mauern der Stadtwälle in Wertheim schimmerten im Mittagslicht. Die hohen Dächer, trummen Giebel ruhten aneinander aus, die Burg ob Wertheim lag, gegen die klage Luft rötlich schwebend, als unvergleichliches Wahrzeichen über der Stadt.

Diese allerhöchste badische Tauberstadt Wertheim, vor deren Mauern Tauber und Main solche Hochzeit halten, sieht so geborgen aus im Schutz der heißen Taubersteinwände und der hohen Burgwälle des Oberrheins, die hinter ihrem Rücken aufstehen, daß die Jahrhunderte nach dem Mittelalter sie „Perlsperle“ zu haben scheinen; denn das Stadtbild hat sich nach dem Stich Merians, dessen Familie in Wertheim ihren Sommerhof besaß, nicht wesentlich geändert. Sorgsam gepflegt zeigen sich die vielen Fachwerkhäuser, die hohen, gefestigten, mit ihren vorgelegten Stockwerken wie die dreigeschossigen mit schönen Andreaskreuzen. Die Handwerkskunst trieb hier die edelsten Künste an Schmiedwerk, Schmelzwerk, Zimmermannsarbeit. Große Kunstwerke sind vor der nothdürftigen Armut des Volkes, die der Händler der Händler so leicht zum Opfer fällt, in die Landesmuseen und Heimatmuseen gerettet worden. Inessen, Wertheim selber in seiner unbeschreiblichen Armut des Alters, abngreifend und verhaßt zu werden, hat viele seiner Erbtümer behalten, das geschichtliche Schicksal selber scheint sie, unerbunden, hier unantastbar aufbewahrt zu wollen, dem Leben noch dienend, selber noch nutzbar und lebendig.

Die Grafenschaft Wertheim hat eine eigene Kultur, die von der des Baulandes und des Oberrheins abweicht, seit die Grafen und ihre Untertanen prächtantlich wurden. Der helle Glanz der religiösen Kunstmalte die naive Lust an farbiger Verehrung der Madonnen in

Glasschreinen an den Hauseden und in Wandnischen, die dem Frankenhof eine so lebenswerte Seele verliehen, ist hier feltener. Der Geist des Lutheriums, das will heißen die dunkelblauene Würde und zurückhaltende Stille des Protestantismus, wirkt sich eher an Klaffen und an Holzarbeiten aus. Die Volkstunst feiert dabei nicht die fröhlichen Urkränze, die der religiöse Jubel bei kirchlichen Feiern in handfertigen und sinnfreudigen Menschen weckt.

Wenn ich eingangs dieser Kurierfahrten Streife durch die fränkischen „Beiränge“ die schönen wie die umhändlichen Möglichkeiten der Erschließung einer Landschaft nannte: durch wandernde Flüsse, zeichnende Hand und trunkenes Auge oder auf gemächlich fahrende Weise im Fuhrwerk, oder durch buntemelde, von Haltestelle zu Haltestelle krebende Eisenbahnen, so darf ich keineswegs das Flugzeug vergessen, um dieser Landschaft und gerade dieser eigentümlichen Hochlanderde der badischen Franken von oben ins Angesicht zu schauen. Da wird das Körperhafte erst zum erschütternden Erlebnis, dann zur Wissenschaft, im Auge gewonnen, einer Wissenschaft, die religiöse Ziele offenbart. Gottes ewiger Fortschritt können wir hier gleichsam auf die Finger sehen, ehrfürchtig und demütig. Wie windet sich die Tauber, ein dunkelglänzendes Band, da unten durch die Bergwände, wie bauschen sich die Wälder auf über den langen Höhen des Oberrheins wie blutrot leuchtend die roten Steinbrüche, wie grellweiß gleihen die Straßen auf dem Ruchstoffsgebiet des Baulandes, wie ruhig wandeln sich ab die langen, weiten Höhen voller mattgoldener Kornfelder, voller grüner Matten. (Schluß folgt.)

## Odenwald - Neckartal

**Kurhotel Kohlhof**  
oberhalb Heidelberg  
Das schöne Berghotel in Südlage  
Pension Reichsmark 6.— und 7.—  
Mittagessen von RM. 1.50 an  
Inhaber: Frau Theodor Oefner Wwe.

**Schönau bei Heidelberg**  
**GASTHAUS ZUM LÖWEN**  
Altbekannt gute Küche und Keller. Fremdenzimmer.  
Parteiort — Saal — Gartenwirtschaft

**Höhen-Luftkurort Kortelshütte**  
bei Hirschhorn am Neckar 17741 K  
**Gasthaus und Pension zum Lamm**  
Besitzer: W. Emmerich II - Telefon Rötzenberg 7  
Neue Fremdenzimmer, fließ. Wasser, herrl. Fernsicht  
Liegewiese am Haus. Gute Verpflegung. Pension  
4 Mahlzeiten RM. 3.50 - Autoverb. Hirschhorn — Beer-  
felden i. Odw. Beste Eink. L.Vereine. Schöner Saal.

**Kortelshütte b. Hirschhorn a. N.**  
**GASTHAUS „ZUM ADLER“**  
Schöne Fremdenzimmer mit fließendem Wasser  
12 Betten - Gute Verpflegung - 4 Mahlzeiten  
3.50 RM. - Bad im Hause - Liegewiese - Runiee  
Lage - Schönster Fernblick - Telefon Poststelle  
Besitzer Peter Siefert  
32042K  
Omnibusverbindung Hirschhorn-Beerfelden

**Aschbach** im Odenwald (Post Fürth-Land)  
**Gasthaus u. Pension Zur Waldeslust**  
Erholungsuchende finden sehr gute und reichliche  
Verpflegung. Angenehmer Aufenthalt. Mitten im Walde  
gelegen. Billigste Preise. Bad im Hause.  
Telephon 113 Waldmichelbach.  
Besitzer: E. Jaeger.

**Winzlerhaus**  
im Odenwald  
Bahnhofstr. 71 Eberbach  
vereint in sich alle Vorteile  
eines reizenden Landstüch-  
chens mit uraltm Bauwerk  
möblen und eines modernen  
Kurufenthalts mit neuzeit-  
lichen Schwimmbad- und  
anlagen. — Keine Kurtaxe.  
Auskunft durch Verkehrsverein.

**Künstlerstube**  
**„Goldener Hecht“**  
Originelle Sehenswürdigkeit  
Heidelberg  
Ausgezeichnete, d. Zeit angepaßte  
preiswerte Speisen und Getränke  
Fremdenzimmer m. fl. Wasser. 32354K

**Hotel-Pension Kaiserhof, Neckargemünd**  
am Ortsseingang gelegen mit großer Neckarterrasse und Garten.  
Bekannt gute Küche, Kaffee und Kuchen. Mittagessen von RM. 1.—  
Pension von RM. 4.— an. Zimmer von RM. 1.50. 32383K

Besuchen Sie bei Ihrem Ausflug  
nach Bammenthal  
die **Bahnhof-Restaurations**

**MOSBACH** im E.- und  
Neckartal  
Die Stadt der schönen Fachwerkbauten.  
Wälder, Bäder. Prospekte durch das  
Städt. Verkehrsamt. Telefon 541.

das Solbad für  
Rheuma- und  
Ischiaskranke,  
Ruhe- und  
Erholungsuchende  
dank seiner hoch-  
gradigen, heilkräf-  
tigen Sole u. seiner  
günstigen Lage.  
Auskunft: Kurver-  
waltung, Telefon 4

**BAD RAPPENAU**

**Diefenbach** bei Maulbronn  
Landhaus Weigel am Stromberg  
in sehr ruhiger, staubfreier Lage am Wald. Inmitten  
schöner Obstwiesen. 4 Mahlzeiten Mk. 3.—. Beste  
Verpflegung. (Taglich 3 Postautoverbindungen.)

**Modernes Schwimmbad**  
Erholung, Unterhaltung sind Sie in  
**LICHTENBERG**  
dem herrl. geleg. Luftkurort d. Odenw.  
Pr. d. G. Schellhaas, L. burg, d. Darmst. 2

**Luftkurort Unterdielbach I. O.**  
**Gasthof u. Pension „zur Wolfsschlucht“**  
Telefon Eberbach a. Neckar 415  
Pension ab Mk. 3.50  
An herrlichen Wäldern gelegen.

Besucht das Allemöhler Tal!  
**Pension „Waldesruh“ Allemühl**  
Idyll. Ferien-Aufenthalt und Wochenend.  
Nostalg. Ein-richtung. Fließendes Wasser,  
schattige Gärten mit Liegestühlen. - Gute  
Küche. Bei 4 Mahlzeiten Pension pr. 3.50  
Allemühl b. Eberbach. Bes.: Magdalena Göhrig.

**Luftkurort**  
**Eiterbach I. Odenwald**  
**Gasthaus u. Pension „Gold Pfing“**  
Fast Heiligtumsort. Der richtige Ort  
für Erholungsbedürftige, Ruhige, freie Lage,  
fern vom Autoverkehr. Wald, Wiese, Wasser.  
Zimmer mit fließendem Wasser.  
Pension von Mk. 3.00 bis 3.50.  
Besitzer: Ernst Beckmann, Metzgerm.

**MUDAU** im badisch. Odenwald  
Höhen-Kuro. 1.460 m  
**HOTEL „ZUM ENGEL“**  
Angen. Pensionsoaith. zu zeitgemäß  
Preisen. Gelegen. zum Forellensischen  
Tel. 64 Prosch. E. Hofmann

**Luftkurort HAMMELBACH**  
im Odenwald, 450 Meter u. d. M.  
**Hotel u. Sommerfrische z. Odenwald**  
herrl. La. u. Nähe des Waldes, schöne  
Fremdenzimmer u. Bad. Bekannt vor-  
zügliche Küche, eigene Landwirtschaft,  
Bäckerei und Hauswirtschaft. Volle  
Pension in Nachmittagskaffee Mk. 3.50  
Besitzer: E. WEICHEL  
Prospekte durch den Verlag

**Lindach am Neckar**  
**Gasthaus zum Schiff**  
Gute Küche, Geptl. Weine. Zimmer m. fl. Wasser. Pens.  
Mk. 3.20 (4 Mahl.) Saal, Verline. Bes. Friedr. Rupp

**Am Wochenende nach dem  
schönen Schriesheim**  
Auskunft durch Verkehrsverein Schriesheim E. V.

**Gasthaus u. Pension zum Adler  
Rothenberg**  
Besitzer W. Karl Schwinn. Tel. Rothenberg 1. 32401K  
Neu eingerichtete Fremdenzimmer mit fließendem  
Wasser, Zentralheizung, Bad, Saal. Eigene Land-  
wirtschaft. Altbekanntes Haus in Küche und Keller

**Rothenberg i. Odenwald 500 m ü. d. M. Höhenluftkurort**  
**Gasthaus und Pension  
zur frischen Quelle**  
Neu eingerichtete Pensionshaus. Zimmer mit fließendem Wasser.  
Blick auf den schönen Odenwald. Bad im Hause. Liegewiese,  
4 Mahlzeiten 3.50. Besitzer Otto Stiert. Tel. 18.  
Omnibus-Verbindung Hirschhorn-Beerfelden. 17740K

**Lindach I. Neckartal**  
**Gasthof-Pension Hirsch**  
Von Wald und Berg umgeben, direkt am Neckar. 32 Betten,  
fließ. Wasser, ged. Terrasse, Autogarage, reichl. Verpflegung,  
4 Mahlzeiten 3.50 Mk. Telefon 51 Neckargerach.  
Besitzer: Alfred Backfisch

**Wohin in den Ferien?** Nach  
**Waldmichelbach im Odenwald**  
**Gasthaus-Pension „Zum Odenwald“**  
Telefon Nr. 18 — Mäßige Preise. — Prospekte  
verlangt. Bes.: Emil Farnkopf

**KÖNIG** im Odenwald  
DAS STAHLBAD DES ODENWALDES  
Sine Blit und Wasser gibt  
**Luftkurort - Erholungsaufenthalt**  
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG.

**Zur Krone** Gasthaus - Metzgerei - Pension.  
Bei den Quellen. Schöne Zimmer.  
in K. Küche, Mäßige Preise. Bes.: ADG. HOFFERBERT. Tel. 58

**Hotel Büchner** Pension Bodmann  
Erstklass. Verpflegung. Eigene  
Metzgerei, Autogarage. Ver-  
1932 Fließ. Wass. kalt u. warm.  
lang. Sie Prosp. Lok. d. NSDAP. Tel. 54.  
Eigene Prospekt.

## Die sonnige Pfalz

Gute Gaststätten  
gibt es genug in  
**DEIDESHEIM**  
aber richtig gemütlich ist's immer im  
**Winzerverein**  
Das nach altdeut-  
schem Stil herge-  
richtete Lokal ge-  
füllt auch Ihnen. Großer Saal, Nebenzimmer, gute Küche, eigene  
Schlächterei. — Zeitgemäße Preise. — Parkplatz. — Im Sommer  
jeden Sonntag Konzert. — Gartenwirtschaft.  
Büro: Telefon 230 — Wirtschaft.: Telefon 351 — Am Bahnhof.

**BAD DÜRKHEIM**  
**KURHAUS PARKHOTEL MAPPE**  
im Kurgarten und Zentrum des Kurlebens. Direkt mit den Heilbädern verbunden. Geeignete  
Gaststätte für Tagungen und Familienfeste. — Pension - Wochenende. — Telefon 136.

Prospekte  
liegen im  
Verlag auf!

**In Leistadt im Winzerverein**  
treffen sich alle Mannheimer  
Der naturreine „Leistädter“ ist aber auch wirklich nicht ohne. An Platz  
fehlt nicht — auch etwas gutes zu essen gibt immer. Tel. 213 Dürkheim

**Harzauen b. Eimsen (Pfalz)** Gasthaus z. herrlichen Pfalz  
Bes. Dietrich. Tel. 45Eimsen.  
Empl. sich Kurgästen u. Erholungsuch. Pens. Mk. 3.50 täglich.

**Falkenstein am Donnersberg**  
Für Erholungsuchende ruhige, schöne Waldgegend.  
Pens.-Preis bei guter reichlicher Verpflegung Mk. 3.—.  
Telefon im Hause. Inhaber: Pg. Schmidt

**Wolfstein im  
Kurhaus Lauterthal**  
Idealster Aufenthalt für Erholung. Gut  
bürgerl. Haus, beste Verpf. nächste Nähe  
des Waldes u. Schwimmbad. Schatt. Gart.  
am Hause. Pensionsnr. 4. 4 Mahlzeiten 3.50—4.00  
Tel. 52 Bes.: Franz Ney. Garage frei.



Schwarzwald-Bodensee

SAND

Kurhaus Sand (825 m) bei Baden-Baden...

Waldhaus Rote Lache 700 Meter ü. M. bei Baden-Baden...

Kur- und Waldhaus Mullenbild 380 Meter über dem Meer...

Kaffee u. Gasthaus „Neuhaus“ 360 Meter über dem Meer...

Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe 900 Meter über dem Meer...

Kurhaus u. Hundseck behaglich u. gastlich im Schwarzwald...

Herrenwies Kurhaus 800 m ü. M. mit Gasthaus zum „Auerhahn“...

Hundsbach 700 m ü. M. nördlicher Schwarzwald...

Schönmünzach Pension Elisabeth im Schwarzwald...

„MOHREN“ Zwiggabel bei Schön Münzach...

Forst- u. Gasthaus zum „Auerhahn“ Hinterlangenhach...

DOBEL • Hotel „Post“ 8. Wess.-Z.-Hr., Liegewiese...

Eine wirklich gute Erholung im Schwarzwald Hotel „Zum Stern“...

REISELAND ITALIEN

Riccione Angenehmer und billiger Aufenthalt an der Adriatischen Riviera...

Best empfohlene Vertrauens-Hotels: A) Erste Hotels B) Gut bürgerl. C) Gut bürgerl. D) Gut bürgerl.

Pension und Gasthaus zur „Waldluft“ bei Bad Wildbad...

Stoerberg Schwarzwaldbahn 400-1000 m ü. M. Bevorzugter Luftkurort...

Post-Hotel 40 Betten Pens. ab RM. 4,50 Hotel Adler 30 Betten Pens. ab RM. 4,-

Kappel (Schwarzwald-Höhenluftkurort) 900 bis 1200 Gasthaus-Pension „Sternen“...

FAHL a. Feldberg 900 m ü. d. Meer Gasthaus und Pension „Zum Adler“...

Baden-Lichtental Gasthaus zum Waldhorn 5 Minuten von der Elektr. neuerricht.

HOTEL LAMM Schonach (Schwarzwald) 1000 m über dem Meer...

Höhenluftkurort Güttenbach 500 bis 1005 m ü. M. Umgeben von schönen Tannenwäldern...

Uram (Schwäbische Alb) - Luftkurort dem Schwarzwald abwärts...

LANGENARGEN BODENSEE EINZIGARTIGES NATURSTRANDBAD...

Ludwigshafen a. Bodensee HOTEL-PENSION „LÖWEN“...

Deutsche Seebäder

Nordseebad Borkum Kurkonzerte, Sport, Unterhaltung Prospekte und Wohnungs-Anzeiger...

Diät- und Kneippbad Camberg im Taunus bei Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten...

Gäste kommen ins Haus! - Sie bringen Welt, aut. Sonne und das „Hakenkreuzbanner“...

Reiseprosperkte liegen im Verlag des HB, auf...

Bayerische Alpen HINDELANG BAD OBERDORF Allgäuer Alpen 650-1200 m...

Hotel Sonne Köche und Keller von Kul. meist. Preise. S. Wasser, Zentralheiz.

BILLIG IN DIE SCHWEIZ!



Schweizerreisen sind angenehm, sicher und billig. denn die Bahn gibt 30-45 Prozent Ermäßigung...

- DIE FOLGENDEN GEMEINE, ORTE UND HOTELS SIND BELIEBTE AUFENTHALTSGEMEINE: 1 ZÜRICH, 412 m, die Metropole der Schweiz...

Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen in Deutschland! Seefahrt tut not!

Advertisement for Hakenkreuzbanner Mannheim shipping line. Includes details about three-week trips to North America and Germany, and a section for vacation trips to America.





„Ja,“ sagt er, „sprechen Sie von den äußeren Angelegenheiten. Seit der Erblindung des armen Milton fehlt mir ein Mann, der mich auf dem laufenden erhält. Sprechen Sie also, Thurlow, sprechen Sie! Aber, wenn ich bitten darf, möglichst kurz.“

„Ihre Lordschaft haben nur zu befehlen“, entgegnet der Sekretär gekränkt. „Holland; darf nicht zum Weisbluten gebracht werden; Harrisons Plan einer völligen Niederwerfung ist ein Wahnsinn; die Generalkonferenzen sind unser einziger Bundesgenosse, wenn es einmal einem mächtigen Gegner gilt.“

„Sie meinen —?“ fragt Cromwell interessiert. „Spanien. Mit allen andern Mächten können wir nur wirtschaftliche Zwistigkeiten haben; die mit Spanien sind wesentlich tieferer Natur. Wir dürfen uns darüber nicht täuschen, daß der Geist, der Spanien befeuert, von dem unsern durchaus nicht so verschieden ist; er hat nur, mathematisch gesprochen, ein negatives Vorzeichen.“

„Sehen Sie, Thurlow“, lacht Cromwell, „wie vernünftig Sie reden können! Man muß Sie nur — aber weiter!“ unterbricht er sich selbst. „Was Sie da sagen, ist vollkommen richtig! Weiter!“

„Spanien“, sagt Thurlow, nun selbst allmählich in Feuer geratend, fort, „war jahrhundertlang Herrin der Welt. Ich brauche Ihre Lordschaft nur an das königliche Wort erinnern von der Sonne, die in diesem Staat nicht untergeht. Es kann das Wachsen unserer Macht nicht anders als mit Besorgnis verfolgen, um so mehr, als es im Rücken von Frankreich bedroht wird.“

„Spanien bietet uns eine Allianz gegen Frankreich an und verspricht uns Calais“, wirft Cromwell ein.

„Diese Allianz wäre für uns vernichtend“, ruft Thurlow mit lebhaften Augen. „Spanien würde mit unserer Hilfe Frankreich niederwerfen und sich dann, aus dem unerschöpflichen Born seiner Kolonien Mannschaft holend, im Besitz einer mächtigen Flotte, auf uns werfen. Ich verleihere Eure Lordschaft“, rüft er tief-erregt hervor, „die Auseinandersetzung mit Spanien ist unausweichlich; die Frage ist nur, ob wir sie jetzt unter günstigen Bedingungen wagen oder ob wir später unter verhängnisvollen Umständen zu ihr gezwungen werden sollen.“

„Wir haben auch“, sagt Cromwell nach einigem Überlegen, „ein Allianzangebot von Frankreich. Mazarin verspricht uns Einkünfte, Vertreibung der englischen Emigranten — Karl Stuart hat ja das Land bereits verlassen.“

„Unbedingt anzunehmen!“ fährt Thurlow heftig dazwischen. „Mit einem verbündeten Frankreich und einem neutralen Holland werfen wir Spanien nieder.“

„Ist aber Frankreich“, wendet Cromwell ein, „nicht ein ebenso gefährlicher Gegner wie Spanien?“

„Nein; es wird vielleicht später einmal sein, dann werden wir mit ihm abrechnen; heute können wir uns mit ihm verbünden. Das Ziel unserer auswärtigen Politik darf stets nur eines sein: den jeweils stärksten Gegner isolieren und vernichten.“

„Vortrefflich!“ ruft Cromwell begeistert. „Das ist ein Aktionsplan, der Hand und Fuß hat! — Ihr klares Urteil“, fährt er eifrig fort, „veranlaßt mich, meine Abichten über die Ordnung im Innern mit Ihnen durchzusprechen.“

„Ihre Lordschaft sind sehr gütig zu mir“, murmelt Thurlow mit einer Verneigung, eine feine Röte im Gesicht. „Ich weiß diese Auszeichnung um so mehr zu schätzen.“

„Hören Sie!“ Cromwell ist viel zu sachlich eingekleidet, als daß er sich bei Komplimenten

aufhalten wollte. „Sie haben ganz richtig gesagt, daß das ernannte Parlament seiner Aufgabe nicht gewachsen ist und überdies durch die Opposition der Harrisonleute behindert wird. Das Parlament muß also verschwinden und einer Körperlichkeit Platz machen, die ihren Zweck besser erfüllt.“

„Zweifellos“, nickt Thurlow. „Aber wie?“ fragt Cromwell. „Das ist die Schwierigkeit.“ „Auflösen und Neuwahlen ausschreiben.“

„Beide enttäuscht lehnt Cromwell sich zurück.“

„Ich hätte von Ihnen einen bessern Rat erwartet“, Thurlow, sagt er lächelnd. „Das ist das Auskunftsamt aller Regierungen, die mit einem Parlament nichts anzufangen wissen. — Nein“, setzt er entschieden hinzu, „keine Auflösung! Keine Neuwahlen! Das wäre ein Schritt zurück, und eher tue ich alles andere als den!“ Sein Gesicht verfinsterte sich, wird düster und entschlossen.

Thurlow hätte verlegen.

„Ihre Lordschaft mißverstehen mich“, sagt er lächelnd. „Auch im Falle von Neuwahlen lassen sich Sicherungen einführen, die einen Rückfall in die alten Parlamentstage verhindern.“

„Was für Sicherungen könnten das sein?“ fragt Cromwell skeptisch, aber wider seinen Willen dennoch interessiert.

„Die, allen Royalisten das Wahlrecht zu entziehen“, antwortet Thurlow trocken.

„Kein lächerlicher Gedanke“, gibt Cromwell nach einiger Überlegung zu. „Aber das schließt uns erst vor der einen Seite; wie werden Sie mit den Resten Harrisons fertig?“

„Wer hindert Ihre Lordschaft“, fragt Thurlow zurück, „den Staatsrat nach Notwendigkeit umzubauen?“ Er wartet auf die Antwort, setzt, da diese nicht erfolgt, eifrig fort: „Wer hindert Sie, sich an die Spitze des Staates zu stellen und auf das Haupt, das der Vorber des Krieges wie der Delzweig des Friedens schmückt, auch noch die Krone zu setzen?“

(Fortsetzung folgt)

## Die Heinzelmännchen des Bauern

Vom „Idyll“ zum modernen Bauernhof — Von Hans Hansen

Als Kinder verbrachten wir unsere Ferien, wie wir Ostern, Pfingst- und Weihnachtserien nannten, immer in einem kleinen märkischen Dörfchen, das eine Stunde von jeder nächsten menschlichen Siedlung und vor allem von der Eisenbahn entfernt liegt. Es hat nur

wenig Bewohner und die Dörfler haben nur wenig Land. Es ist nichts zu merken von feudalem Großgrundbesitz; dafür aber auch nichts von rettungslosem Verschulden.

Schon bei unserem ersten Besuch wurden wir mit allen Besitzern bekannt, man stellte uns das

Bieh vor und freute sich, wenn die Großstadtkinder so deutlich zeigten, daß sie von allen diesen Dingen, die dem Landkind Selbstverständlichkeiten sind, nichts verstanden. Am liebsten schloffen wir uns an den Besitzer an, der die Postkutschke hatte. Er verwallte nebenbei sein kleines Bauerngut sehr gewissenhaft. Als wir zum erstenmal auf seinen Hof kamen, hatten wir sonderbarerweise nicht das unsichere Gefühl, das uns sonst immer überkam. Bei ihm sah es nämlich ganz genau so aus, wie wir es in der Schule gelernt hatten.

Der Hof wurde beherrscht von dem riesigen Wirtschaftshaus, das Gestänge lief frei herum, die große Pumpe wurde dauernd beschäftigt. Die Tür zu dem kleinen Küchengebäude stand immer auf, ebenso wie die Stalltüren. Auf dem großen Hof trachten die Holzkühe auch im heißesten Sommer.

Mit dem Postmeister fuhren wir zur Ernte, wenn es sich gerade so traf, auch gern auf's Feld. Wir hatten in der Schule gelernt, daß der Bauer hat, nachdem er gepflügt und gesät hat, daß er das reife Korn mäht, bindet, in Garben aufstellt. Wenn es trocken ist, wird es eingefahren und gedroschen. Man konnte das alles sehr sorgfältig machen — alles übrige aber mußte man dem lieben Gott überlassen. — Und genau so wurde es bei dem Postmeister gemacht.

Selbst ein Hof gefiel uns; da konnten wir mitmachen, das war uns nicht alles fremd. Dann starb aber der alte Bauer. Wir kannten auch seinen Sohn, der jetzt den Hof übernahm, und wir liebten ihn schon zu Lebzeiten des Vaters. Natürlich gaben wir zu jeder Veränderung, die auf dem Hofe vor sich ging, unser „sohmännisches“ Urteil ab und merkten eigentlich gar nicht, daß aus diesem Hof in wenig Jahren eine Musterwirtschaft wurde.

Da wurde erst einmal Licht in Ställe, Hof und Haus gebracht. Möglich konnte man noch nachts in den Stall gehen und nach der frischen Luft sehen; er war taghell. Bei dieser Heiligkeit aber sah man auch, daß die Kühe gar nicht immer schön sauber waren, es gab einen Riesenkrach, und in Zukunft waren die Ställe blühblank.

Das ganze Haus war erneuert worden. Bis auf die Böden wurde das Licht gelegt. Und was gab es da oben für Böden!! Schätze waren vergraben, die ausgerechnet von uns gehoben werden wollten. — Die Küche wurde wunderbar eingerichtet. Wenn auch der junge Bauer dauernd jammerte, daß sein Erspartes jetzt wirklich zu Ende sei — er gab immer wieder etwas her. Die Bäuerin bekam einen Sprudelwäscher und einen Futterbämpfer, und zum Geburtstag kam ein Heißwasserfischer, von dem sie jahrelang geträumt hatte. Wie bei uns zu Hause gab es jetzt auch auf dem Hof dauernd Heißwasser.

Der junge Bauer aber brachte eines Tages, nachdem er das elektrische Licht hatte, einen rollbaren Elektromotor mit, den er an jede Maschine herantrollen konnte. Mit einemmal nahm ihm dieser Motor einen ganz beträchtlichen Teil seiner Arbeit ab. Eine Regenkanone kam noch dazu, ein Höfensörderer. Und wenn man sich heute mit dem jungen Bauern unterhält, dann weiß er schon wieder eine ganze Liste von Gerätschaften, die den Betrieb ruhbarer machen und die — seiner Ansicht nach — auf einen ordentlichen Hof gehören.

### Ein Gärtnereibetrieb



Er kann neben der Menschenkraft nicht auf maschinelle Unterstützung verzichten.

### Früh umbrochenes Land



Wenn die Arbeit drängt, helfen auch die Frauen

Der neue Gehilfe  
„Da Ihre Lordschaft mir die Ehre erweisen, mich um meine Meinung zu fragen —“ der Sekretär machte eine wirkungsvolle Pause, hält die bleiche, lange Hand vor den Mund, räuspert sich gemessen und würdevoll — „so möchte ich bemerken, daß die innere wie die äußere Lage zweifellos ein entschiedenes Eingreifen verlangen.“

Auch Cromwell hält die Hand vor den Mund; hauptsächlich aber, um ein kleines Lächeln zu verbergen, das St. Johns Sekretär, den dieser ihm zu Hilfsdiensten geschickt hat, befehlen könnte.

„Erklären Sie sich, Thurlow“, fordert er den Sprecher auf.

„Die innere Lage“, beginnt Thurlow, so gleichförmig fließend, als lese er ein Staatsdokument ab. „Es ist nicht zu leugnen, daß trotz aller Redlichkeit und alten Eifers das ernannte Parlament seiner Aufgabe nicht gewachsen ist; statt sein eigentliches Ziel, die Anschaffung einer Verfassung zu verfolgen, begibt es sich, ähnlich wie das vorige Parlament, wenngleich zweifellos aus edleren Beweggründen, auf Seitenwege, verzettelt sich in Nebenfragen und muß daher das Land um so stärker enttäuschen, je mehr dieses von der genannten Körperlichkeit erwartete.“

„In einfache, gemeinverständliche Sprache gebracht“, unterbricht ihn Cromwell ein wenig ungeduldig, „das Parlament bederzt von dem schönen Spruch „Bete und arbeite“ nur die erste Hälfte, was Gott, der selbst ein großer Arbeiter ist, unmöglich gefallen kann. Aber weiter!“

„Die Gerechtigkeit“, setzt der Sekretär ebenso gleichförmig-küßlich fort wie vorher, „gebietet allerdings zuzugeben, daß die Arbeit des Hauses durch die Opposition der Partei vom fünften Reich wesentlich beeinträchtigt wird. Da die Fraktion des Generalleutnants Harrison ihr Augenmerk fast ausschließlich auf das geistige Heil der Nation gelenkt hat oder vielmehr das Heil der Nation nur vom Gesichtspunkte einer absoluten Gerechtigkeit betrachtet, ist sie nur zu leicht geneigt, die Notwendigkeiten des Alltags zu vernachlässigen.“

„Harrison ist ein Stengrunder“, unterbricht und überlegt Cromwell trocken, „der über den nächsten Stein stolpern und demnachst auf der Nase liegen wird. Aber weiter!“

„Bedauerlicherweise“ — Thurlows Rede gleitet wie Öl — „beschränken sich die Anhänger des fünften Reiches nicht darauf, die Fortschritte der Ordnung im Innern des Landes zu behindern, sie schaffen auch in unsern äußeren Angelegenheiten eine nicht unbeträchtliche Unordnung.“

Cromwell nickt einen leisen, zufriedenen Ruf aus.

Die internationale Weltme... erste G... schen... die de... den O... machte... national... Turnbe...  
Diese... vorher... schneiden... könne... Au f u a... Scheinb... berhand... gesehen... den Ver... richtig... langen... se. Die... städlich... recht bei... Deutsche... Ehrung... Vorstellu... Reichsde... Aufnahm... durchaus... Man hö... zugegen... gen, Zial... Aufnahm... gegen Ab... nahme D... men erfo... Ausseim... Deutsche... zugelassen... mit 113... den an... schaft an...  
Die... Hinsicht... ner war... bisher u... beteiligt... können... Leistungs... stad. Die... gegenfeit... deutschen... mußte m... Schweizer... ten aber... Hause ne... mal den...  
Das un... hätte vert... weite Pl... Das es b... Bed, daß... ausshiden... (Schwab... nicht ein... hüllen wir... gen sicher... Dazu bere... schung, da... Werd, ver... bisherigen... an diesem... nen unfer... Nach dem... an der Z... Urkundun... während... wurde un... Ergebnisse... beistämml... reichende...  
Die... blieb au... teie Bedac... muß man... Freiladung... hieß Kröj... nur 850... und Beglei... ein Bewei... eine andere... haben. W... fassung die... innerhalb... freunde per... fassung über... es wird in... zu schlagen... unferer Au... uns eben... mung, wen... den Reimur... müssen.  
Die... Wenn für... Richtungen



# Sport und Spiel

## Rückblick auf Budapest

## Nachklänge zu den Weltmeisterschaften der Turner

Die deutschen Turner haben ihren ersten internationalen Kampf in Ehren bestanden. Die Weltmeisterschaften in Budapest bildeten die erste Etappe auf dem Wege zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Alle Widerstände, die der Mitwirkung der deutschen Turner bei den Weltmeisterschaften und beim Berliner Olympia im Wege standen, sind durch die Aufnahme der DT in die ITOG (Fédération Internationale des Gymnastes), den internationalen Turnverband, aus dem Wege geräumt worden.

### Parlamentarier waren am Werk

Diese Feststellung, die auch hinsichtlich der vorher bestehenden Meinungen über unser Abschneiden bei den Weltkämpfen Geltung haben könnte, bezieht sich in diesem Falle auf die Aufnahme in den Weltverband. Schonbar hätte man überhaupt mit keinen Widerständen gerechnet und es als Formsache angesehen, daß die DT auf ihren Antrag hin in den Verband aufgenommen und damit die Berechtigung zur Teilnahme an den Kämpfen erlangt werde. Dem war aber durchaus nicht so. Die erste Sitzung des Verbandes, in der diese Frage behandelt werden sollte, slog buchstäblich auf. Im deutschen Quartier gab es recht betrieblige Geschäfte, sowohl die Teilnahme Deutschlands beim Aufmarsch der Nationen zur Ehrung der ungarischen Gefallenen als auch die Vorstellung der deutschen Mannschaft beim Reichssportfest. Sogar die über die Aufnahme Deutschlands in den Weltverband durchgeführte einseitige Meinung bestand. Man hört — deutsche Vertreter waren nicht zugegen — daß sich Tschechen, Franzosen und Belgier in wenig freundschaftlicher Weise gegen Italiener, Ungarn und Schweizer für die Aufnahme Deutschlands eingesetzt hätten. Erst gegen Abend wurde dann bekannt, daß die Aufnahme Deutschlands mit zwölf gegen drei Stimmen erfolgt sei. Dann erfolgte aber eine neue Auseinandersetzung und zwar darüber, ob Deutschland schon zu den Mannschaftskämpfen zugelassen werden sollte. Als auch diese Frage mit 113 Stimmen zu unseren Gunsten entschieden war, stand die Teilnahme unserer Mannschaft an den Kämpfen erst fest.

### Die Schweizer eine Klasse für sich

Hinsichtlich des Abschneidens unserer Turner war man zu optimistisch. Da sich die DT bisher nie an internationalen Großkämpfen beteiligt hatte, fehlte für die Beurteilung des Könnens der deutschen Turner, gemessen an den Leistungen der anderen Nationen, jeder Maßstab. Die einzige Vergleichsmöglichkeit lag im gegenseitigen Besuch der Schweizer Turner und deutschen Turnvereine und in dieser Beziehung mußte man einmal mehr feststellen, daß die Schweizer eine Klasse für sich sind. Wir konnten aber aus Budapest die Hoffnung mit nach Hause nehmen, daß wir den Eidgenossen einmal den Rang streitig machen können.

### Deutschland hat Recht

Daß unser Abschneiden in der Länderwertung hätte verbessert werden können, und daß der zweite Platz zu halten war, steht ziemlich sicher. Daß es hierzu nicht kam, lag an dem großen Nach, daß Meister Krösch durch Verletzung ausfallen mußte, und daß auch Holz (Schwabach) wegen einer Verletzung überhaupt nicht eingesetzt werden konnte. Mit Krösch hätten wir gerade in den vollständigen Leistungen sicherlich einige Punkte mehr herausgeholt. Dazu bereite uns stets eine Enttäuschung, da er an seinem Spezialgerät, dem Pferd, versagte, obwohl er auf Grund seiner bisherigen Leistungen beste Aussichten hatte, an diesem Gerät Meister zu werden. Das Turnen unserer Mannschaft war recht ungleich. Nach dem Geräteturnen lag Frey vor Winter an der Spitze und bei den vollständigen Leistungen vor Frey auf den letzten Platz zurück, während Lorenz Erster und Winter Vierter wurde und nach der Zusammenrechnung der Ergebnisse von den Geräteübungen und den vollständigen Kämpfen ergab sich die überragende Feststellung, daß Bederi-Kaufmann der deutsche Turner der deutschen Mannschaft war, während Winter einmal mehr den zweiten Platz belegte. Im Gesamtergebnis erweist sich aber Bederi erst auf dem achten Platz vor Winter und dann folgt erst an vierter Stelle mit Sandroß wieder ein Deutscher. In diesen drei Turnen kann die deutsche Nationalmannschaft wirklich ihre drei Besten zeigen.

### Die Wertung der Freilübungen

Blieb auch allgemein die von uns befürchtete Benachteiligung in der Wertung aus, so muß man bei dieser Feststellung hinsichtlich der Freilübungen eine Ausnahme machen. So erhielt Krösch für seine einzig dastehende Übung nur 8,60 Punkte, für alle deutschen Teilnehmer und Begleiter ungleich. Diese Wertung ist ein Beweis dafür, daß die anderen Nationen eine andere Einstellung zu den Freilübungen haben. Wir sind überzeugt, daß unsere Auffassung die richtige ist. Wir stehen aber hier innerhalb unserer neuen internationalen Turnfreunde genau so allein, wie in unserer Auffassung über das Turnen an den Ringen und es wird wohl schwer sein, hier eine Presse zu schlagen, und die anderen Verbände zu unserer Auffassung zu bekehren. Wir werden uns eben umstellen müssen und unsere Meinung, wenigstens für internationale Kämpfe, den Meinungen der anderen Nationen anpassen müssen.

### Die Organisation klappte nicht

Wenn künftige Weltmeisterschaften nach allen Richtungen hin ein Erfolg werden sollen, darf

man sie nicht mehr so primitiv aufziehen. Die schöne Platananlage war für die Zuschauer groß genug, für die Wettkämpfer zu klein. Von der Tribüne aus einen Wettkämpfer zu beobachten, war nur dann möglich, wenn man ihn persönlich kannte. Den Teilnehmern fehlte eine kennbare Nummer und selbst die Mannschaften konnte man nicht auseinanderhalten, da kein Programm und keine offizielle Vorstellung die Zuschauer über die verschiedenen Kleidungen aufklärte. Von einer geregelten Zeiteinteilung war nichts zu bemerken und die Kämpfe zogen sich weit über die erwartete Zeit hinaus hin. Die Bedienung der Presse war ein

besonderes Kapitel. Die durch den Lautsprecher verkündeten Ergebnisse gingen im Verfall der Zuschauer unter und konnten nur unvollkommen als Unterlage dienen. Photographen schwirrten in Scharen über den Platz, ein Bild war aber fast nirgends zu erhalten. An diesen Zuständen ist aber sicher nicht der ungarische Verband allein schuld, wahrscheinlich hat man auch von der maßgebenden Stelle des Weltverbandes aus nicht getan, die Verwirrung zu lösen. In Zukunft darf man wohl hoffen, daß solche Meisterschaften ein anderes Gesicht und einen festlichen Charakter erhalten, denn auch davon war in Budapest wenig zu verspüren.

## Die Amerikaner in Württemberg erfolgreich / Ein feines Spiel in Ulm

Württemberg — USA 2:2 (1:1)

Im schönen Ulmer Stadion trafen die württembergische Gaumannschaft und die Nationalmannschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika zum zweiten Male aufeinander. Diesmal hatten die Schwaben eine etwas härtere Eis gestellt, als am Vortage in Stuttgart, so daß die 8000 Zuschauer ein ausgezeichnetes Spiel zu sehen bekamen. Sehr gut spielten wieder die Amerikaner, die nach Aufgabe ihres Führers in härtester Besetzung spielten. Die Deutschen waren nicht nur sehr schnell, sie besaßen auch ein ausgezeichnetes technisches Rüstzeug und waren letzten Endes in der Kondition ihren Gastgebern ein ziemlich gutes Vorbild.

Von Beginn an kamen die Schwaben, die mit Red; Walter H. Stegmüller; Burger, Wagner, Mohr; J. Keller, Tröger, Schmidt, Mohr H. Dürr spielten, ausgezeichnet in Fahrt. Während der ersten 20 Minuten beherrschten sie eindeutig das Spielfeld, so daß die Gäste kaum zum Spiel kamen. In der 17. Minute knallte Burger einen Foulschmerer an die Latz, der Nachschuß wurde gehalten. Aber bereits die nächste Minute brachte den Württembergern doch das Führungstor. Eine Kombination ging vom linken Flügel vor das Amerikanertor, wo der Halbtrotzige Tröger mit Kopfball verwandelt. In der 25. Minute setzte Gonsalves einen ungemein harten Schuß zum Ausgleich in die Maschen.

Nach dem Wechsel griffen die Gäste härter an. Mit aller Macht kämpften sie um den Sieg und eine famos Einzelleistung ihres rechten Verteidigers Harter verschaffte den Amerikanern in der 9. Minute auch die Führung. Harter hatte sich bis zum Strafraum der Schwaben durchgearbeitet und war mit einem einstufigen Schuß erfolgreich. Gegen Schluß raffen sich die Schwaben nochmals mächtig an. Im Anschluß an einen Freistoß konnte der Feuerbacher Dürr kurz vor Spielende auch noch den nicht unbedeutenden Ausgleichstreffer anbringen.

### 6000-Kilometer-Fahrt durch Italien

Von 226 zu dieser schwersten Langstreckenprüfung gestarteten Fahrern erreichten nur 115 das Ziel in Rom. Diese 6000-Kilometer-Fahrt in drei Etappen von je 2000 Kilometern quer durch Italien und Sizilien über schlechteste Straßen mit unüberwindlichen Staubwolken, durch Nebel und bei tropischer Sonnenhitze bergauf und bergab bis 1000 Meter Höhe stellt eine gewaltige Prüfung für Mensch und Maschine dar.

Wenn die Adler-Mannschaft mit den Fahrern Haffs, Köhr und Schweder als einzige (aller Klassen und Nationen) die Fahrt erfolgreich beenden konnte, so ist dies ein Erfolg, wie er größer von einer Mannschaft auf serienmäßigen Fahrzeugen kaum errungen werden kann. Die Mannschaft wurde mit dem einzigen zur Verabreichung gelangenden Mannschaftspreis ausgezeichnet und erhielt außerdem 3 goldene Plaketten, sowie den Preis für schnellste deutsche Fahrer. Die eingehaltene Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 68 Std.-Kilometer, sie liegt rund 30 Prozent über dem verlangten Durchschnitt.

Die siegreiche Mannschaft wurde von dem italienischen Publikum begeistert aufgenommen und von dem deutschen Botschafter in Rom, Herrn von Hassel, durch einen offiziellen Empfang geehrt.

### Offenbacher Regatta

mit 173 Booten und 848 Ruderern

Die am 16. und 17. Juni stattfindende 16. Offenbacher Ruder-Regatta, die von der Offenbacher RG undine veranstaltet wird, hat ein ausgezeichnetes Kennungsergebnis gefunden. Von 39 Vereinen aus Mainz, Mannheim, Würzburg, Saarbrücken, Gießen und Kreuznach u. a. sind nicht weniger als 173 Boote mit 848 Ruderern gemeldet worden. Die härteste Besetzung hat der Zweite und Dritte Jungmanns-Bierer erfahren. Bei einzelnen sieht die Kennungssliste wie folgt aus:

Zweier a. St.: Vater Lebertusen, Mannheimer RG, Hellas Offenbach, Erster Achter um den Undinen-Preis und um den Jubiläumspreis: Mainz-Kasteler RG, Frankfurter RG, Frankfurter Germania, Erster Vierer a. St.: Frankfurter Germania, Offenbacher RG undine, Erster Vierer o. St.: Offenbacher RG undine und Sieger aus dem Zweiten Vierer o. St. Gastbierer: Mannheimer RG, Saar-Saarbrücken, Saarbrücker undine, Doppelzweier o. St.: RG Bamberg (Schmitt-Baderwalde), Offenbacher RG (Reischauer-Beinleder), Adolf-

## Waldhof-Sonderzug nach Düsseldorf am 17. Juni 1934

Die Einzelmeinungen für den Sonderzug liegen im „Falkenkreuzbanner“, Verlag, Abteilung Kellertent, auf.

Rugbyklub zu ihr tätig sein. Die Mannschaften spielen wie folgt:

SG Heidelberg-Neuenheim: Edelmaier; Lochner, Bender, F. Rohlfelder, Knapp; A. Ebbel, Glischer; Koch, Bayer, Komund, Keller, Reif, Reibberger, Nagler, S. Ebbel.

Stadtmannschaft: Heberle (Ballspiel-Club); Frey (STB), G. Pfisterer, Sommer (Rudbergel.), Pfeiffer (Rugbyklub Mannheim); Hofmeister H. (Rudbergel.), Wernhäuser (Ballspiel-Club); Däuber, Dietrich (Ballspiel-Club), Maier (STB), Rärber, W. Pfisterer (Rudbergel.), Paumann (STB), Kupp, Falber (Ballspiel-Club).

Das Spiel wird wieder ganz im Sinne eines Lehrspiels durchgeführt werden, so daß die Zuschauer sich auf diese Weise mit allen technischen Einzelheiten vertraut machen können. Außerdem werden durch Lautsprecher die wichtigsten Spielphasen erklärt.

Auch dieser Kampf dürfte wie der vorausgegangene dem Rugbyklub in Mannheim zu neuen Anhängern verhelfen, so daß der neue Mannheimer Rugbyklub im kommenden Herbst über eine spielfähige Mannschaft verfügen wird.

### Tag der Kurzstreckler

Auf Anordnung des Reichssportführers werden die Prüfungen des unbekanntem Sportmannes über 100 und 200 Meter an den Orten, an welchen die Kreismeisterschaften stattfinden, zusammen mit diesen abgenommen. In Mannheim werden also am 23. Juni 1934 die 100 und 200 Meter gelaufen werden. Der Wettbewerb ist daher auf den 20. Juni 1934 verlängert.

**J. Lotterhos**  
P 1, 5 (Ecke)  
Uhren  
Schmuck  
Bestecke

## Fritz' Gesundheitsschuhe die Sie tragen — mit Wohlbehagen!



## Eine Wohltat

Unsere speziell gearbeiteten Schuhe zum Einlegen von Maß-Einlagen

## Die Freude unserer Kunden

Unsere Schuhe für starken Vorderfuß und schmale Ferse, was Sie seither vermissen müssen.

„Fritz' Gesundheitsschuhe“ in ihrer hervorragenden orthopädischen Verarbeitung sind der Mode angepaßt, aber ohne den Fuß zu tyrannisieren. Die deutsche Frau weiß, daß die wahre Eleganz im weissen Belonen der Persönlichkeit liegt und nicht in einer willkürlichen Modelaune. Diese betonte Eleganz in Verbindung mit unseren wundervoll passenden Formen finden Sie in „Fritz' Meister-Klasse Orthopädisch“ vereint.



# Carl Fritz & Cie.

H 1, 8 Mannheim Breitestr.

Mannheimer Strassen mit dem Reichs-Schuhverband



# Wirtschafts-Rundschau

## Weltwirtschaftsfriede!

Vg. Bernhard Köhler über die Stellung Deutschlands im Weltwirtschaftskrieg

### II. Die Ausbeutung Deutschlands

Im Verkehr der Volkswirtschaften untereinander gilt unverbrüchlich der Satz, daß Leistungen ohne Gegenleistungen beiden Partnern schädlich sind

Die Methoden der kolonialen Ausbeutung, wie sie im 19. Jahrhundert allgemein zulässig erschienen, widersprechen diesem Satz nicht, trotzdem sie scheinbar großen Reichtum in die Mutterländer gebracht haben. Je höher aber die Kultur desjenigen Volkes steht, dessen Arbeitskraft durch Leistungen ohne Gegenleistungen anderen Völkern zugeführt werden soll, desto schneller und verderblicher muß auch die Galtigkeit jenes Grundgesetzes sich erweisen.

Man könnte vielleicht ein System konstruieren, in dem die verbesserte und unabhägliche Fronarbeit eines Volkes denen, für die sie geleistet wird, zu Wohlleben und Reichtum verhelfe. Die Schöpfer des Versailler Diktates und insbesondere seiner wirtschaftlichen und finanziellen Auswirkungen waren trotz ihrer die ganze Welt umspannenden Pläne nicht weise genug, die Fronarbeit des deutschen Volkes wenigstens richtig zum Nutzen der anderen Völker anzuwenden.

Es war ja auch gar nicht die Absicht, die Fronarbeit der Deutschen anderen Völkern wirklich zugute kommen zu lassen. Die Bereicherung, die an einigen Stellen der Welt dadurch entstehen sollte, wurde so verwendet, daß die arbeitenden Kräfte der anderen Völker durch die kostenselbstige Leistung der deutschen Arbeit brotlos gemacht wurden.

Dieser Vorgang wurde bewusst und planmäßig bereits durch die Inflation in Deutschland eingeleitet, denn diese bedeutete nichts anderes, als eine Verschleuderung der deutschen Arbeit in alle Welt. In jener Zeit entstand der Vorwurf des Dumpings, der, von Deutschland aus gesehen, unbedeutend war, der aber verhängnisvoll ist, wenn man das Recht der Selbsterhaltung den anderen Völkern zubilligt.

Die Forderung von Arbeit aller Art aus Deutschland ohne Gegenleistung setzte sich jedoch auch nach der Inflation in Gestalt wachsender Zinszahlungen fort. Dem steigenden Export hand eine steigende Verschuldung gegenüber, und ebenso mußte ihm eine steigende Abwehr der anderen Völker entgegenzutreten.

Die Ausbeutung des deutschen Volkes richte sich durch steigende Beschäftigungslosigkeit bei den anderen Völkern.

Die sinkende Kaufkraft der Renten in zinsnehmenden Ländern mußte zur natürlichen Folge auch das Sinken der Rohstoffpreise haben, und von hier aus entstand rückwirkend immer neue Arbeitslosigkeit.

Es gibt Leute, die ein Interesse daran haben, die Dinge so darzustellen, als ob der Niedergang des deutschen Exportes erst mit der Macht-ergreifung durch den Nationalsozialismus begonnen hätte. Nach aller, wenn auch nicht bewährter, sondern nur sehr oberflächlicher Methode tun sie so, als ob das politische Erwachen des deutschen Volkes im gesamten Auslande Schrecken, Unruhe und Abneigung gegen Deutschland hervorgerufen hätte.

In Wirklichkeit ging der deutsche Export schon Ende 1931 zurück, und zur gleichen Zeit machten die Nationalsozialisten auch die Deffentlich-

keit darauf aufmerksam, daß der Zeitpunkt zu errechnen sei, an dem Deutschland seine Schulden und Zinsen nicht mehr werde aus einem Ausfuhrüberschuss bezahlen können.

Das damals herrschende System hätte, wenn dieser Tatbestand eintrat, nichts anderes zu tun vermocht, als jede politische Bedingung und jede Vermögensentziehung zu unterschreiben, um nur den Hungertod des deutschen Volkes zu verlangsamen.

Wer die Wirtschaftsgeschichte nicht nur Deutschlands, sondern auch der anderen Länder, und gleichzeitig die Geschichte der Weltfinanz in den letzten Jahrzehnten aufmerksam verfolgt hat, ist sich völlig darüber im Klaren, daß diese Enteignung des deutschen Volkes, wie sie beispielsweise der Francqui-Plan und der Norman-Plan vorsah,

ein bewußt verfolgtes Ziel der internationalen Finanzmächte

war. Um so größer muß der Haß dieser Mächte gegen ein nationalsozialistisches Deutschland sein, das sein Lebensrecht zu behaupten entschlossen ist.

Das deutsche Volk hat seine wirtschaftliche Selbstbestimmung in die Hand genommen

Das deutsche Volk hat seine wirtschaftliche Selbstbestimmung in die Hand genommen und läßt sich durch niemanden sein Recht darauf einschränken, von seiner Arbeit zu leben und aus seiner Arbeit wieder zu Wohlstand zu kommen.

Es ist dabei der Ueberzeugung, daß eine Gesundung und Befriedigung der wirtschaftlichen Beziehungen unter den Völkern nur ausgeben kann von Volkswirtschaften, die in sich gesund und leistungsfähig sind.

Wir haben mit dem Aberglauben gebrochen,

als ob der Reichtum eines Volkes je von Dauer sein könnte, wenn er auf der Ausbeutung anderer Völker beruhe. Wir wollen nur das Recht ausüben, das uns unveräußerlich zusteht, von unserer Arbeit zu leben und so gut zu leben, wie uns unsere Arbeit es gestattet.

Um so sicherer können wir mit anderen Völkern in fruchtbare und nützliche Wirtschaftsbeziehungen treten. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die alten Beziehungen in der bisherigen Form ohne weiteres wieder aufleben. Eine Reihe von Konferenzen mit mehr oder weniger, meistens weniger bestimmten „Empfehlungen“, sind nichts als Leichensteine für zu Grabe gegangene Zustände.

Indem aber Deutschland den festen Entschluß gefaßt hat, seine Volksgenossen bis zum letzten Arbeitslosen in Arbeit und Brot zu bringen, hat es auch den ersten Schritt zur Befriedigung, Gesundung und Wiederbelebung des Welthandels getan.

Es hat damit ein Angebot und eine Anfrage an die Volkswirtschaften anderer Länder gerichtet, ob sie nicht am Neuaufbau eines nützlichen und lebendigen Austauschverkehrs mitwirken wollen. Denn steigender Arbeitsdienst in Deutschland mußte, dies haben wir schon in der Zeit der Vorbereitung zum Machtantritt voraus, auch zu stärkerem Einfuhrbedarf führen.

Noch einmal bewährte sich die Macht der alten Internationalen. Noch einmal ist es der jüdischen Weltelite gelungen, den Weltfrieden zu verhindern.

Mit Hohn antworteten die jüdischen Importeure auf das deutsche Angebot und führten einen Boykott durch, der zwar nach dem eigenen Eingeständnis seiner Urheber sein Ziel nicht erreichte, aber doch zu einer merklichen Störung der sowieso stark geschwüpften Handelsbeziehungen zwischen den Völkern führte.

Wir können nun denen, die uns nicht abkaufen wollen, nicht nachlaufen. Derjenige mißversteht völlig die Grundzüge nationalsozialistischer Politik und Wirtschaftspolitik, der glaubt, wir hätten in dem großen Plan der Arbeitsbeschäftigung den erhofften guten Willen unserer ausländischen Abnehmer als sicheren Posten eingesetzt. Wir denken gar nicht daran, beschlummert mit einer Sache zu rechnen, die wir nicht selbst in der Hand haben. Und ob einer von uns etwas kaufen will oder nicht, ist eben zunächst Sache des Käufers.

(Fortsetzung folgt.)

## Wochenbericht vom Amtlichen Getreidemarkt Mannheim

Am 21. Mai, plus 20 Pfg. Zulag für die WVK, per 100 Kilogr. in Mannheim angeboten. Die Tendenz am inländischen Roggenmarkt bleibt weiter fest. Auch hier ist südwestliche Ware nur noch gelegentlich in kleinen Partien am Markt. In das Gebiet zum Einlauf nordwestlicher Ware veranlaßt hat. Südlicher Roggen wird zur prompten Lieferung ausnehmend mit 18,25 WVK, per 100 Kilogr. in Mannheim angeboten. Das Bedarfsgeld ist Roggen hat in den letzten Tagen weiter angehalten. Auch der Hafermarkt erhielt seine feste Vertiefung. Hier ist ebenfalls nur ganz wenig Ware angeboten. Die vereinzelt offerierten Blaggen stellen sich am ungefähr 18,50-19 WVK, per 100 Kilogr. schiffs- und wagonfähig Mannheim, je nach Herkunft und Qualität. Die Rohwarequalität hält die geringen, nach vorhandenen Mengen für den Eigenbedarf zu. Auch in Getreide hat die gedrückte Weltlage angehalten. Die angebotenen Partien an Branntwein wurden bei anhaltendem festem Bedarf glatt aufgenommen, wenn auch das größte Geschäft der Ver-

suche etwas ruhiger geworden ist. Im allgemeinen haben sich die Preise für Branntwein um etwa 1 WVK, per 100 Kilogr. erhöht. Die verarbeitende Industrie hat weiterhin Branntwein zur Lieberlassung angekauft. Industriegeräte ist so gut wie geräumt. Futtermittel ist 15 WVK, per 100 Kilogr. frei Wählergebiet, bei geringem Angebot, weiter gefragt.

Am Weizenmarkt ist ebenfalls, wie am Brotgetreidemarkt, eine ruhigere Weltlage zu beobachten. Trotzdem konnte sich in Weizenmehl verhältnismäßig gutes Bedarfsgeld auch in der laufenden Woche entwickeln. Bei Roggenmehl ist südwestliche Ware nur knapp angeboten, während nordwestliche etwas reichlicher am Markt ist. Die Preise für Weizen- und Roggenmehl, die für die einzelnen Gebiete festgelegt sind, bleiben unverändert.

Am Futtermittelmarkt hielt die gute Konjunkturauffahrt an. Die Preise für städtische Futtermittel sowie für Viehfutter, Molkefeste und Trockenmilch sind mäßig erhöht. Am gesamten Markt waren größere Umsätze zu verzeichnen, die sich auch auf Futtermittelprodukte erstreckten. Auch Weizen ist um 25 Pfg. per 100 Kilogr. im Preis gestiegen.

Am Kartoffelmarkt sind alle Spezialarten weiterhin knapper geworden. Es wird hierfür ein Preis bis zu 4,50 P. für, erzielt. Mit dem Beginn der Herbstsaatzeit in der Pfalz und Baden ist im Laufe der nächsten Woche zu rechnen. Die Preisregulierung hierfür ist bereits beabsichtigt erfolgt.

In Heu ist sowohl in alter wie in neuer Ware bei steigenden Preisen wenig Angebot am Markt. Auch der Preis für Stroh wurde gemäß amtlicher Notierung um 20 Pfg. per 100 Kilogr. erhöht.

### G. Kömmler AG., Berlin-Spandau

In der heute in Mannheim abgehaltenen Generalversammlung dieser vom H. G. Kömmler gegründeten Gesellschaft wurden die Regularien für das Geschäftsjahr 1933 erörtert. Der in 1933 erzielte Nettogewinn von 350.000 WVK, wird auf neue Rechnung vorgetragen. Es wurde bekanntlich das Aktienkapital von 5.000.000 WVK, auf 1.200.000 WVK, zusammengelegt und aus dem sich ergebenden Substanzwert der Gesellschaft mit 1932 mit 3.631.007 WVK, getilgt. In Höhe des durch den Tod ausgefallenen Dr. Ing. e. h. Robert Kömmler wurde Dr. jur. et. rer. oec. Hammer (Mannheim) in den Aufsichtsrat gewählt. Das Geschäft für den abgelaufenen Monat des neuen Jahres ist in vollem Maße erledigt worden, so daß für 1934 mit einem besseren Ergebnis gerechnet wird. Der Ertrag nach Abzug der Aufwendungen für Verwaltung- und Betriebskosten stellt sich auf 1.155.052 (790.180) WVK, wozu noch 26.206 (—) sonstige Erträge und 241.633 (28.956) WVK, außerordentliche Erträge treten. Demgegenüber erstrecken sich die Ausgaben und Verluste auf 774.117 (730.447) WVK, soziale Ausgaben 57.124 (51.671) WVK, Zinsen 108.812 (551.538) WVK, Dividenden 33.300 (53.406) WVK, alle übrigen Aufwendungen 461.400 (332.373) WVK. Abföhrungen auf Anlagen 1933 betragen 265.946 (273.934) WVK, und „ander“ 81.048 (43.907) WVK.

Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1933 wurde zunächst durch einen weiteren erheblichen Umsatzrückgang ungünstig beeinflusst. Eine Besserung trat im zweiten Halbjahr ein, wozu insbesondere das letzte Quartal eine erhöhte Beschäftigung des Werkes beitrug. Angesichts der unzureichenden Beschäftigung und der ungenügenden Werke war es nicht möglich, einen vollen Ausgleich für die Inflation und Abföhrungen zu erzielen. Auch hier trat im zweiten Halbjahr eine Besserung ein.

Aus der Bilanz (in Mill. WVK.): Anlagevermögen 1.50 (1,83), Waren 0,51 (0,50), Warenvermögen 0,52 (0,46), Forderungen an Geschäftskunden und Konsumverpflichtungen 0,12 (0,06), dagegen Aktienkapital 0,26 (0,15), Verbindlichkeiten gegenüber Banken 1,9 (1,11), sonstige 0,28 (0,12), do. aus Konzernsystem 0,12 (0,00).

### Glasplattenfabrik Offenburg AG., Offenburg

Die Gesellschaft stellt für 1933 wiederum einen Verlust von 59.023 WVK, aus, der sich um den Vorjahresverlust um 143.000 WVK, erhöht. Der verminderte sich durch Entnahme von 45.000 WVK, aus dem geschlossenen Jahresergebnis auf 98.000 WVK, und wird in dieser Höhe vorgetragen. Einem Bruttoüberschuss von 513.816 (557.670) WVK, stehen u. a. 329.000 (345.463) WVK, Zinsen und Schätzer sowie 139.968 (135.815) WVK, übrige Aufwendungen gegenüber. Wiedereinnahmen wurden in Höhe von 31.221 (44.858) WVK, vorgenommen. Aus der Bilanz (in Mill. WVK.): Gebäude 0,24 (0,25), Forderungen 0,15 (0,19), Vorräte 0,15 (0,16), dagegen Aktienkapital um 0,45, Verbindlichkeitsausland 0,11 (0,11), Bankguthaben 0,05 (0,00).

Frankfurter Effektenbörse																			
7.6.		8.6.		7.6.		8.6.		7.5.		8.6.		7.6.		8.6.		7.6.		8.6.	
Wertbest. Aol. v. 23	73,00		Ver. Stahlw. Oblig.	73,25	73,00	Dr. Effektenbank	74,50	74,50	Bergmann, EL.	19,00	18,70	Junghans	36,50	36,50	Voigt & Häfner	7,6.	8.6.		
Dr. Reichsanl. v. 27	97,75	97,00	Bad. Kom. Gold 26	90,50	90,50	Dr. Hyp. u. Wbk	60,75	60,50	Bronck Schenk	75,00	75,00	Keram. Obfweiss	61,00	61,00	Voltohm	39,00			
do. von 1929	99,62	99,62	do. Pflz. 30			Dr. Liebersehb.	39,50	39,00	Bröckelmann	35,00	36,50	Klein Schanzenbeck	61,00	61,00	Zellstoff Aschaffenb.	42,00	42,00		
Dr. Schaafhausen 23			do. Rhd. 30			Dresdner Bank	48,00	63,00	Brown Boveri	13,00	13,00	Knoor-Heilbronn			Zellstoff Mannel				
Yonanzleiba	92,82	92,25	Bay. Hyp. W.Bk. S.7		96,00	Frankf. Bank	80,50	78,50	Cement Heidelberg	102,00	102,75	Kohl & Schöle			Zellstoff Waldhof	68,50	68,25		
Bad. Staat 1917	95,12	95,30	Berl. Hyp. 28 S. 6			Frankf. Hyp.-Bk.	71,00	70,50	Cement Karlstadt		125,00	Konserven Braun	40,00		Frankf. Hyp.-Bk.				
Bayer. Staat	96,00	95,50	Frankf. Gold 15	90,25	90,25	Pflz. Hyp.-Bank		70,00	Cement Lothringen	153,00	153,00	Kraus Lokomot.	60,00	60,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
Reichsbank Sch. Alt. 8	95,50	94,50	Frkt.Hywbk.Gol.Lig.	89,25	89,25	Reichsbank	154,00	154,00	Chemotte Anna			Lahnlever	118,75	117,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
do. Neubesitz	72,85	72,90	do. Antelisch.	5,50	5,60	Rhein. Hyp.-Bank	155,00		Chem. Albert	89,00		Ledwicks	97,00	97,50	Frankf. Hyp.-Bk.				
Dr. Schatzgebiete 08	9,70	9,20	Frkt.Pflzr.Gd. Em. 17	90,50	90,25	Südd. Bodenereditb.	83,50	83,50	Chado	186,50	189,50	Ludwigsh. Walzmühl	85,00	85,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
do. 10	2,20	2,20	do. do. 7	90,50	90,25	Versandb. Hambg	81,00	81,00	Conti Gamm.	116,00	117,50	Mackrathwerke	75,00	75,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
do. 11	3,20	3,20	do. do. 8	90,50	90,25	Wirt. Notenbank	100,00	100,00	Daimler-Benz	46,50	48,00	F. Malzwort	163,00	163,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
do. 12	3,20	3,20	do. Ligar	90,37	90,00	AG. f. Verkehrsw.	64,50		Atlantic	108,50	108,50	Metalzerleihanstalt	82,00	82,50	Frankf. Hyp.-Bk.				
do. 13	3,30	3,20	Hess. Lds. Ligs.	89,50	89,50	Allz. Lok.-u. Kraft	103,50	105,50	Dr. Erdell	119,75	120,25	Metz Söhne			Frankf. Hyp.-Bk.				
do. 14			Mein. Hywbk. Gd. 15	91,00	91,00	Dr. Eisenh.-Betr.	61,50	60,50	Dr. Gold-Silberb.	200,00	200,00	Mix			Frankf. Hyp.-Bk.				
Bosener Eisenbahn	1,50	1,50	do. Goldldbr. 9	91,00	91,00	Dr. Reichh. Vz.	109,75	109,82	Dr. Lindelem	61,00	61,75	Moens Masch.	67,25	67,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
Oestr. Staat 13			do. do. 12	91,00	91,00	Hansa	26,00	27,37	Pt. Verlagsanstalt	70,00	70,00	Montecatini	69,50	70,25	Frankf. Hyp.-Bk.				
do. Schatz 1914	1,15	1,15	do. do. 13	87,00		Heidelb. Straßeb.		31,00	Deedd. Schelller	55,50	56,50	Motoran. Darmst.	64,00	64,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
do. Silber	2,50	2,80	do. Ligs.	90,37		Nordf. Lloyd		41,00	Dreyerwerke Rating	24,00	24,00	Neckarw. Eßlingen			Frankf. Hyp.-Bk.				
do. Goldrente	0,25	0,25	Pflz. Hyp. Ludw. 2-9	94,50	94,50	Schantzschubben		41,50	Dryckerhoff Wiesn.	33,50	38,25	Niederrh. Led. Spier	51,00		Frankf. Hyp.-Bk.				
do. Einheitsr.	4,37	4,62	do. 15-17	94,50	94,50	Sidd. Eisenbahnen		58,00	El. Licht u. Kraft	108,75	108,25	Reiniger Mineralb.			Frankf. Hyp.-Bk.				
Verrech. Rumän. 08	7,00		do. 21-22	94,50	94,50	Baltimore			El. Lieferwesen	95,50	95,50	Rhein. Elekt. Varr.	90,82	90,75	Frankf. Hyp.-Bk.				
do. do. Gold	3,90	4,00	do. Goldtr. 11	94,50	94,50	Aeschall. Aktienb.		68,50	Einzeiler-Union	93,00	94,00	Rhein-Main-Don. Vz.	90,00	90,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
do. Amortia 90	7,10	7,20	do. Ligs.	91,87	92,00	Dortmund. Ritterb.	69,50	68,50	EBNzer Masch.	37,00	37,00	Rheinmetall	73,00		Frankf. Hyp.-Bk.				
Baada I	7,10	7,20	do. Antelisch.	5,80	5,90	Brauneri Eiche	109,00	109,50	Faber & Schlichter	52,50	52,50	Röder Gebr.			Frankf. Hyp.-Bk.				
Baada II	7,10	7,25	Pr. Cit. R. Ligs. 2	92,12	92,00	Brauneri Henninger	109,00	110,50	G. Chemie Basel	190,25	190,37	Rückforth			Frankf. Hyp.-Bk.				
Türkenloz		7,12	do. 18-20	91,00	91,00	Brauneri Herkules	72,00	72,50	do. leere	151,62	150,50	Schickel			Frankf. Hyp.-Bk.				
Ung. Staat 13	7,75	7,62	do. 20-21	94,50	94,50	Löwenbr. München	217,50	218,00	F. Fahr. AG. Pirm	112,00	112,50	Schickel			Frankf. Hyp.-Bk.				
do. do. 1914	8,25	8,00	do. 22-23	94,50	94,50	Nürnb. Brauerei	113,00	113,50	IG Farbenind.	143,00	143,75	Schliebs	156,00	156,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
do. Goldrente	7,50	7,50	do. 24	91,00	91,00	Pils. u. Bärbe. Ze	90,00	90,00	Feinmech. Jetter	37,75	37,75	Schling			Frankf. Hyp.-Bk.				
do. St. Rie. 1910	1,40	1,40	do. 25	91,00	91,00	Brauneri Pflorheim	57,75		Feist Sektkeller	7,50	7,50	Schling			Frankf. Hyp.-Bk.				
do. do. 1907	1,40	1,40	do. Ligs.	91,87	92,00	Schweffel-Bindnis	167,00	166,50	Felten Cellenamer	60,35	60,50	Schneider & Hanz			Frankf. Hyp.-Bk.				
Mexik. an. ion. abz.		3,40	do. Antelisch.	5,80	5,90	Schwartzstörchen	67,00	67,00	Frankf. Hof			Schneid. Frbth.	8,50		Frankf. Hyp.-Bk.				
do. Goldr. Gold	8,50	8,25	Pr. Cit. R. Ligs. 2	92,12	92,00	Tucherbrauerei		68,00	Geiling & Co.	17,00		Schramm Lach	34,50	34,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
do. Ludw. von 04	5,10	5,15	Rh. Hywbk. Mhm. 5-9	91,00	91,00	Eichh. Wenzler	89,00	89,00	Gestlre	100,50	101,00	Schrafft Stempel	90,25		Frankf. Hyp.-Bk.				
Aachener Stadt 26	87,75	87,00	do. 18-20	91,00	91,00	Walle-Bräuerei	39,00	39,00	Goldschmidt	65,25	66,12	Schuckert			Frankf. Hyp.-Bk.				
Heidelber Stadt 26	87,75	87,00	do. 21-22	94,50	94,50	Accumulatoren	177,00	177,00	Grimmer			Sell Wolff	36,00		Frankf. Hyp.-Bk.				
Ludw. 26 Ser 1	85,00	84,00	do. 23	91,00	91,00	Gebr. Adt	48,50	42,00	Grün & Billinger	193,00	193,00	Siemens & Halske	138,50	138,75	Frankf. Hyp.-Bk.				
Mannheim von 28	85,00	84,00	do. Ligs.	91,87	92,00	AKU	61,50	62,00	Hafenmühle Frankf.			Sinalco			Frankf. Hyp.-Bk.				
do. von 1927	83,00	84,00	So. f. Bodeneredit	94,75	94,75	AEG Stamm	25,12	25,50	Hald & Neu	21,50	21,50	Südd. Immobilien	4,50	4,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
Pflzheim Stadt	85,25	83,00	5 1/2 Pfg. do.	81,25	81,25	Andraa-Noria		40,00	Hanfwerke Pöfzen	35,50	35,37	Südd. Zucker	70,00	70,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
Pirmasens 26	85,00	85,50	Alle Dt. Creditb.	45,00		Aschall. Brauerei	10,00	10,00	Herzoxz. München			Strohstoff Dresden	70,00	70,00	Frankf. Hyp.-Bk.				
Baden 26	81,00	81,00	Bad. Bank		1														



BERLINER BÖRSE: Aktien fest, Neubesitz weiter bevorzugt

Die ersten Notierungen blieben heute wieder unter den vorwöchentlichen Niveaus, doch war die Tendenz...

und Staatsanleihenböden gaben um je 1/2 Prozent nach, Spätere Notierungen...

Salzberg 47,75; T. Eisenwerke 61; Eisen-Industrie 69; Berliner Wasserwerke 112;...

Berliner Devisenkurse

Table with columns for Devisenkurse, Gold, Brief, and various international exchange rates.

Rotterdam Getreide

Rotterdam, 8. Juni. (Anfang) Weizen Juli 3,25, Sept. 3,35, Nov. 3,47, Jan. 3,57;...

Liverpooler Getreide

Liverpool, 8. Juni. (Anfang) Weizen Juli 4,55, Sept. 4,75, Nov. 4,95, Jan. 5,15;...

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 8. Juni. (Anfang) Weißer prompt per 10 Zentner 32,30;...

Notierungen der Bremer Baumwollmüllerei

Bremen, 8. Juni. (Anfang) Soco 1419, Jan. 1499 Br., 1498 G.;...

Liverpooler Baumwollmüllerei

Liverpool, 8. Juni. (Anfang) Juli 624 Cft., 621, 619, Jan. 620, März 621;...

Badische Spargelmärkte

Schwabenheim, 8. Juni. (Anfang) 1. S. 23-30, 2. S. 12-15, 3. S. 8-10;...

Badische Obstmärkte

Badli, 8. Juni. (Anfang) Preis: Erdbeeren 16 bis 20, Kirchen 15-20;...

Badische Schweinemärkte

Bruchsal, 8. Juni. (Anfang) 110 Schweine, 68 Käfer;...

Geprüfte Güter

Dr. Wilhelm Reitermann, Chef vom Dienst: Wilhelm Reiter;...

Mannheimer Börse

Der Aktienmarkt war heute etwas freundlicher, ohne dass das Geschäft größeren Umfang annahm;...

Internationaler Devisen- und Effektenverkehr

Am internationalen Devisenverkehr lag der bedächtige Schatten weiter unvorstellbar an;...

MÄRKTE

Londoner Metallbörsen

London, 8. Juni. (Anfang) Kupfer: (L p. L.) Tendenz: unregelmäßig;...

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 8. Juni. (Anfang) Preise für 100 Kilogramm in 1000;...

Metal-Terminnotierungen

Table with columns for Kupfer, Blei, Zink and their respective prices for various months.

Worzhener Edelmetallbörsen vom 8. Juni 1934

Wladimir, 8. Juni. (Anfang) Gold: 1000 Rubel, 1000 Rubel;...

Neue Preise für Kupferhalbzug

Mit Wirkung ab 7. Juni gelten folgende Preise für Halbzug;...

am Freitag... am Freitag... am Freitag... am Freitag... am Freitag...

Berliner Geldmarkt

Am Geldmarkt macht die Verfügbare Menge weiter Fortschritt;...

Frankfurter Mittagsbörsen

Su Beginn der heutigen Mittagsbörsen zeigten die ersten Aktien...

Berliner Kassakurse

Large table listing various commodities and their prices, including flour, oil, and other goods.





"Kombiniert" ist sommerlich!

- "Kombiniert" ist sportlich!
"Kombiniert" ist modern!
"Kombiniert" ist angenehm!
"Kombiniert" ist billig!
"Kombiniert" ist vielseitig!
"Kombiniert" liebt auch Sie!

Sportfaccos aus porösen Cheviotstoffen grau, braun und grün. Nur 25.-, 32.-, 38.-

Sommerhosen in allen Größen u. passenden Farben. Nur 6.50, 8.75, 12.75, 18.-

Riaderbockers flotte Formen in allen Moberößen. Nur 7.50, 11.-, 15.-

Engelhorn & Sturm Spezialisten für fertige Herrenkleidung seit 1890 Mannheim O 5, 4/7

Karl Theodor Die beliebte Bierstube im Zentrum Mannheims O 6, 2 zapft das gute Pfisterer-Bier 6864 K

Motor-Salonschiff Anita Maria Tel. 514 48 - Friedrichsbrücke Sonntag, den 10. 6. nach Worms Abfahrt 2 1/2. Hin und zurück RM. 1.-

Mangolds Weinschenke P 2, 3, am Paradeplatz bietet etwas besonderes 1933er Zeller Holland rasselig - elegant 1933er Zeller Platte hervorragend-edelsüß 1933er Zeller schwarzer Herrgott Spätzle ein Gedicht und morgen das bekannte Schlachtfest

Wer Arbeit gibt, gibt Brot

Suprema-Strapaziererrad 1. 1/2 Ballon Gummi 2. Rahmen gemulbt 3. Radial-Ringlager 49 50

Reß-Brad mit Freilauf 33.75 Reß-Ballon 37.50 Chrom-Ballon 39.95 Opel-Tourenrad 53.00 Suprema-Chrom 46.50 Suprema-1/2-Ballon 49.50 Suprema-Chrom-Ball. 53.75

Die große Leistung: Opel-Chrom, Modell 1934 57 00

Dürkopp-Chrom 62.00 Dürkopp-Ball.-Chrom 68.00 Adler 1934 69.50 Adler-Chrom-Ballon 76.50

Mohmen N 4, 18 Nähe Strohmarkt J 1, 7 Breitestraße Keine Eckläden

Mitglied des Vereins der Fahrrad-Großhändler Deutschlands E. V. Radweltmeister Albert Richter fährt nur „Suprema“ Verlangen Sie Katalog gratis!

Kleine K.B.-Anzeigen

Advertisement for 'Kleine K.B.-Anzeigen' featuring multiple categories: Zu vermieten, Zu verkaufen, Automarkt, and Kaufgesuche. Includes listings for rooms, furniture, vehicles, and other goods.

Schöne Sommerschuhe

Table listing various types of shoes: Für Kinder (white linens, tennis shoes, elegant damenschuhe, rindleder-sandalen), Für Damen (white linens, flotte sandaletten, leichte opanken, knelp-sandalen), and their respective prices.

Marktplatz H 1, 14 Schuhmarkt Marktplatz H 1, 14 Inh. Arnold Bernauer